

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

6.3.1926





Anabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verlaub“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erzertrage 6. - Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Verneamt: Schriftleitung Nr. 73

Bezugspreise: Am Plage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-, in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire --,70 (-,80). Postsparkassa-Konto 12.677.

Verneamt: Verwaltung Nr. 731

Die Bezugsgebühr ist im vorhin zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 54

Samstag,

Sonntag-Ausgabe

6. März 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 1. März Minimus. Dienstag, 2. Simplidius. Mittwoch, 3. Kungunde. Donnerstag, 4. Kasimir. Freitag, 5. Eusevius. Samstag, 6. Friedrich. Sonntag, 7. 3. Oc. Thom.

## Vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

### Das Programm der Genfer Tagung.

AB. London, 5. März. Wie das Neuterbüro erfährt, wird Chamberlain mit den anderen Mitgliedern der britischen Delegation morgen vormittags von London abreisen. Der Völkerbundrat tritt in Genf Montag um 11 Uhr vormittags zusammen, die Völkerbundversammlung um 3 Uhr nachmittags. Die Sitzungen werden schätzungsweise 10 oder 14 Tage dauern. Die verschiedenen mit dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund verknüpften Formalitäten werden zwei oder drei Tage in Anspruch nehmen.

Zwangslöse Besprechungen zwischen den wichtigsten politischen Persönlichkeiten dürften am Sonntag stattfinden mit dem Ziele, die Herbeiführung eines Kompromisses zwischen den verschiedenen Einstellungen zu versuchen. In verantwortlichen Londoner Kreisen ist man im großen und ganzen in Bezug auf die Aussichten eines günstigen Ausganges der Zusammenkunft optimistisch gestimmt.

Als wichtigste Tatsache, die sich aus Chamberlains gestriger Erklärung heraushebt, wird die Feststellung empfunden, daß dem Eintritte Deutschlands kein Hemmnis in den Weg gelegt werden dürfe. Der Hauptgrund für die deutsche Besorgnis sei die Befürchtung, daß man die deutsche Ansicht über Änderungen in der Zusammenfassung des Völkerbundes nicht einhole und daß im Völkerbundrat verschiedene wichtige Fragen, an denen Deutschland interessiert ist, zur Erörterung kommen könnten, ehe Deutschland selbst tatsächlich Mitglied des Rates ist.

### Vorbereitungen.

AB. London, 5. März. Das Neuterbüro meldet: Deutscherseits ist keine Note an England gerichtet worden, in der eine zwangslöse Zusammenkunft am Samstag in Genf vorgeschlagen wurde. Jedoch hat Chamberlain auf Veranlassung Dr. Stresemanns beim deutschen Botschafter über die Unterredungen Erfindigungen eingezogen, die in Genf vor der Völkerbundversammlung und dem Rate am Montag abgehalten werden sollen. Er hat gefragt, ob für diese Ansprache der Vor- oder Nachmittag geeigneter sei.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Stellungnahme Deutschlands völlig klar gestellt worden ist, nämlich dahin, daß Deutschland nicht in der Lage ist, in irgend einem der in der Hamburger Kanzlerrede aufgestellten Gesichtspunkte KonzeSSIONen zu machen. Deutschland wendet sich nach wie vor gegen eine Vermehrung der Völkerbundratsitze.

### Erklärungen Dr. Stresemanns.

II. Berlin, 6. März. Vor der Abreise nach Genf erklärte Reichsaussenminister Dr. Stresemann einem Vertreter der Telegraphen-Union, die Schwierigkeiten der letzten Zeit seien dadurch entstanden, daß man versucht habe, sich über den Kopf Deutschlands hinweg zu verständigen. Er hoffe, daß die morgigen Besprechungen der führenden Staatsmänner in Genf die Atmosphäre von Locarno wieder herstellen werden.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund werde keine grundlegende Änderung der außenpolitischen Situation Deutschlands bringen, aber einen guten Schritt vorwärts bedeuten.

### Staatsmänner-Parade.

II. Genf, 6. März. Zur Vollversammlung des Völkerbundes haben sich bisher sieben Ministerpräsidenten und 13 Außenminister angemeldet.

## Der Streit um die Ratsitze im Völkerbund.

Von Abg. Dr. Sepp Straßner.

Innsbruck, 6. März.

Der Völkerbund tritt am 8. März zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Der Zweck dieser Tagung ist die Aufnahme des Deutschen Reiches in den Völkerbund. Die Urteile sind heute noch sehr geteilt, ob der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Interesse des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches gelegen ist. Vom Standpunkte des Grenz- und Auslandsdeutschtums ist der Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund jedenfalls zu begrüßen. Die Grenz- und Auslandsdeutschen hoffen, daß

si durch das Deutsche Reich im Völkerbunde einen Anwalt bekommen, der die Grenzdeutschen gegen Uebergriffe Chauvinistischer Nachbarvölker in Schutz nehmen und die Auslandsdeutschen in der Wahrung ihrer nationalen Kulturgüter unterstützen wird.

Wenn unter den Grenz- und Auslandsdeutschen bis in die jüngste Zeit, namentlich in Oesterreich, über den Wert eines derartigen Anwaltes noch Zweifel bestanden haben mochten, so dürfte sich bei diesen Zweiflern in den letzten vierzehn Tagen die Stimmung gründlich geändert haben. Gewiß kann man über den Wert des Völkerbundes sehr verschiedener Meinung sein. Die Urteile schwanken je nach der politischen Einstellung der Beurteiler. Erbfeinden die Pazifisten im Völkerbund ein Instrument für den Weltfrieden, die Gegner desselben eine Institution zur dauernden Anechtung der im Weltkriege Unterlegenen, so dürfte das Richtige in der Mitte zwischen beiden Urteilen liegen. Der Völkerbund ist ein notwendiges Uebel und wird es solange bleiben, als er sich nicht seiner wirklichen Aufgabe bewußt wird, wenigstens den Frieden in Europa zu sichern. Das ist nur dann der Fall, wenn er nicht nur bereits entstandenen Konflikte, wie den griechisch-bulgarischen Zwischenfall, auf den Vriand in seiner Kammerrede vom 28. Februar verwiesen hat, niederlegt, sondern auch an den Ursachen für solche Konflikte nicht achtlos vorübergeht, wie dies bis jetzt der Fall war.

Es soll bei dieser Gelegenheit nur auf den offenen Friederbruch verwiesen werden, der an Deutschland durch den Rubenssuch begangen wurde. Dasselbe gilt von den ständigen Bedrohungen, die Herr Mussolini gegen Oesterreich und andere Staaten ausstößt. Aber auch die Entziehung der Minoritäten und die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes, gegen dessen Zusage im Präliminarfrieden die Mittelmächte in Friedensverhandlungen eingetreten sind, bilden ständige Konfliktsstoffe, die Europa nicht zur Ruhe kommen lassen. Ebenso wirkt die wirtschaftliche Absperrungspolitik der einzelnen europäischen Staaten, die nicht einsehen oder einsehen wollen, daß es im Rahmen der Weltwirtschaft kein französisches, auch kein deutsches oder gar ein tschechoslowakisches, höchstens ein europäisches Wirtschaftssystem geben kann. Auch das gegenseitige Betrüben der alliierten Mächte ist gewiß kein empfehlenswertes Mittel für die Einleitung des Weltfriedens.

Eine Aenderung zum Besseren ist aber nur dann möglich, wenn der Völkerbund nicht so einseitig zusammengesetzt ist wie bis jetzt. Durch den Eintritt des Deutschen Reiches soll diese Einseitigkeit beseitigt werden. Der Zustand, daß das deutsche Volk in Europa einfach auch weiterhin vogelfrei bleibt, ist auf die Dauer unhaltbar. Daß durch den Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund diesem Zustand ein Ende bereitet werden wird, haben die an der einseitigen Zusammensetzung Interessierten längst erkannt. Sie trachten deshalb, da sie Deutschland nach dem Beitritte zum Völkerbund einen Sitz im engeren Rate nicht verwehren können, eine weitere Aenderung der Zusammensetzung des engeren Rates zu erreichen. Spanien, Brasilien und Polen sollen als Staatsmitglieder beigezogen werden, so lautet die Forderung derjenigen, für die Deutschland nach wie vor ein Objekt, aber nicht ein Subjekt der europäischen Politik sein soll. Um diese Forderung wenigstens teilweise durchzudrücken, finden Ministerbesuche statt; Staatsmänner sind gezwungen, die Vertrauensfrage in den Parlamenten zu stellen; Polen geht sogar soweit, mit einer Anlehnung an Ausland zu drohen. Falls Polen in diesem Spiele keine besseren Trümpe hat, dürfte es wahrscheinlich unterliegen, ganz abgesehen davon, daß für Ausland unter den Völkerbundkombattanten Deutschland ein wertvoller Bundesgenosse sein dürfte als Polen. Für das Deutsche Reich stehen im Augenblicke noch alle Türen offen. Deutschland ist nach reiflicher Ueberlegung nach Locarno gegangen und hat in die Sicherheitsverträge unter der Bedingung eingewilligt, daß ihm, aber nicht anderen Staaten ein ständiger Sitz im engeren Rate eingeräumt werde. Werden die Mächte, die am 1. Dezember v. J. das Locarnoabkommen unterzeichnet haben, nunmehr Vertragsuntreuen, so ist auch Deutschland an den Vertrag nicht mehr gebunden und es dürfte sich bald zeigen, daß die Verbindung zwischen Berlin und Moskau leichter herzustellen ist als jene zwischen Warschau und der Hauptstadt der Sowjets.

Wenn die Sache so kommt, wie vorstehend gesagt wurde, ist das Deutsche Reich daran unschuldig, denn die deutsche Reichsregierung hat unter den allerschwerigsten Verhältnissen den bedingten Verträgen von Locarno zugestimmt, trotzdem nicht alle in Aussicht gestellten „Nebenwirkungen“ eingetreten sind.

Man sollte glauben, daß gegenwärtig die künftige und die neue Diplomatie wichtigere Aufgaben zu lösen hätte, als den Streit um Ratsitze im Völkerbunde zu schlichten. Wer nicht gerade auf der „diplomatischen Höhe“ steht, wird schon längst gefunden haben, daß es außer einem österreichischen, polnischen, tschechoslowakischen auch ein europäisches Problem gibt. Die Vorgänge in China, die neuen Angriffe Abd el Krim's, die Aufstände der Druzen, können unter voreingenommenen Menschen doch nicht anders geendete werden.

Die Völker Europas haben sich in einzeln vierjährigen Kriegen gegenseitig zerfleischt. Die Orientmächte haben zu diesem Zweck ihre farbigen Hilfsvölker gerufen, d. h. wie die Zeit lehrt, nicht umsonst auf den europäischen Schlachtfeldern waren. Sie haben die Schwächen Europas kennen gelernt und werden, ob Europa will oder nicht, das europäische Problem aufwerfen und auch lösen, wenn sich die Völker Europas nicht rechtzeitig auf eine europäische Solidarität besinnen. Mit dem Streite um Völkerbundsitze wird diese Solidarität nicht erreicht. Sie kann aber erreicht werden, wenn jene Reibungen verschwinden, durch die der Friede Europas selbst in Frage gestellt wird. Im Interesse der Arbeit Europas müssen in erster Linie die Fragen der nationalen Minderheiten, die immer einen Konfliktsstoff darstellen werden, solange sie bestehen, beseitigt werden. Sind diese Fragen einmal gelöst, wird auch über die Klärung des innereuropäischen Wirtschaftskrieges leichter zu reden sein.

Von diesen Gesichtspunkten möge sich der Völkerbund bei seiner Tagung leiten lassen, nicht aber vor dem Gedanken, daß jede Verschlebung des Kräfteverhältnisses im Völkerbunde vermieden werden müsse. Die Völker Europas haben größere Güter zu wahren, als Ratsitze im Völkerbundrat.

## Der tschechische Außenminister in Wien.

Die Unterzeichnung des Schiedsvertrages.

AB. Wien, 5. März. Heute vormittags erschien der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš in Begleitung des Geschäftsträgers Dr. Pacal beim Bundeskanzler Dr. Kamek, der die Herren in Begleitung des Generalsekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Peter, und des österreichischen Gesandten in Prag, Doktor Marek, empfing. Nach einigen Worten der Begrüßung wurde am 10 Uhr zur Unterzeichnung des tschechoslowakisch-österreichischen Vergleichs- und Schiedsvertrages geschritten, die im Arbeitszimmer des Bundeskanzlers vorgenommen wurde.

Hierauf schloß sich eine einhelfstündige Aussprache, die sich auf die Gesamtheit der die beiden Länder interessierenden Fragen bezog. Einen besonders breiten Raum nahm die Besprechung der handelspolitischen Beziehungen der beiden Staaten ein, in der das lebhafteste Interesse des tschechoslowakischen Außenministers für die augenblickliche volkswirtschaftliche Lage Oesterreichs zum Ausdruck kam. Die Unterredung ergab volles Einverständnis darüber, daß ein loyales Zusammenarbeiten der beiden Republiken und verständnisvolle Rücksichtnahme auf die gegenseitigen Bedürfnisse von ihrem eigenen Vorteil getordert wird.

### Aus dem Inhalte des Vertrages.

AB. Wien, 5. März. Der heute vormittags vom Bundeskanzler Dr. Kamek und dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš unterzeichnete Vergleichs- und Schiedsvertrag enthält in der Einleitung die folgende, die beim Abschluß des Vertrages maßgebend waren, und den Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu fördern, ferner der Entschluß, den Grundfragen des Völkerbundes weitgehende Anwendung zu gewähren, sowie auch den gemeinsamen Willen, die friedliche Austragung von Streitigkeiten über bestehende und künftige Verpflichtungen zu sichern.

Für Rechtsstreitigkeiten ist ein Vergleichsrat vorgesehen, der aus drei Mitgliedern besteht, von denen die Parteien je eines aus ihren Staatsangehörigen ernennen, während der Vorsitzende aus Angehörigen einer dritten Macht zu berufen ist. Falls eine Einigung über den Vorliegenden nicht zustande kommt, wird der Präsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft gebeten, den Vorsitzenden zu berufen. Kommt ein Vergleich vor dem Vergleichsrate nicht zustande, wird der Streitfall dem ständigen internationalen Gerichtshof unterbreitet oder vor ein besonderes Schiedsgericht nach den Bestimmungen des Haager Uebereinkommens gebracht.

Der Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag wird für die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen und soll falls er nicht ein Jahr vor Ablauf des Vertrages gekündigt wird, für weitere zehn Jahre laufen.



Der oblige Ordensregen.

Wien, 5. März. Wie die „Vol. Korz.“ meldet, wurden anlässlich der Unterzeichnung des österreichisch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages folgende Auszeichnungen verliehen: An den Geschäftsträger der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Wien Dr. Vacak das große goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich, an Universitätsprofessor Dr. Kromar das große goldene Ehrenzeichen mit dem Stern, dem Konsul Babka das große silberne Ehrenzeichen, an den österreichischen Gesandten in Prag Dr. Marek das Großkreuz des Ordens vom Weißen Löwen, an Ministerialrat Doktor Leitmeier des Commandeurkreuzes des Ordens vom Weißen Löwen.

Ankäufe österreichischer Bodens durch Ausländer.

Eine Anfrage im Nationalrat.

Von großdeutschen Abgeordneten wurde im Nationalrat folgende Anfrage eingebracht: Zeitungsnachrichten ist zu entnehmen, daß in den Grenzgebieten planmäßig Ankäufe von Realitäten und Hypothekenverschreibungen vorgenommen werden, um Grenzgebiete zu entnationalisieren. Insbesondere im Mühlviertel in Oberösterreich soll eine Aktion eingeleitet sein, die die Tschechisierung dieses Gebietes zum Ziele hat. Tschechische Banken sollen nicht unbedeutende Geldmittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt haben. Die Realitäten- und Hypothekenverschreibungen werden in der Art durchgeführt, daß deutsche Vermittler das Objekt kaufen und gegen Aufzahlung einer Vergütung sofort wieder an Tschechen abgeben. Auf diese Weise kann es geschehen, daß ein Deutscher, der sein Eigentum niemals einem nationalen Gegner verkauft hätte, dieses plötzlich in tschechischen Händen sieht. Aus Beschlüssen, die tschechische Vereine gefaßt haben, ist das Ziel bekannt geworden binnen fünf Jahren eine bestimmte Anzahl tschechischer Schulen im Mühlviertel zu errichten. Der Hauptstoß richtet sich jetzt gegen die oberösterreichischen Grenzbezirke Unterweitzenbach, Freistadt, Leonsfelden, Rohrbach, Algen. Um der Entnationalisierung solcher gefährdeter Betriebe vorzubeugen, sind gesetzliche Maßnahmen nötig. Ist der Herr Bundesminister gewillt, dem Nationalrat ein Gesetz vorzulegen, durch das die Entnationalisierung deutschösterreichischer Grenzgebiete verhindert wird?

Dieses Gesetz hätte selbstverständlich auch für Nordtirol große Bedeutung, weil auch hier die Italiener Grund und Boden planmäßig zu erwerben trachten. In Innsbruck sind nicht weniger als 123 Häuser im Besitz von Italienern und auf einigen hundert Häusern haben italienische Gläubiger Hypotheken liegen. Nehmlich liegen auch die Verhältnisse im Lande der Bezirk und in Osttirol. Eine Durchsicht der Grundbücher fördert interessante Besitzverschreibungen zu Tage, auf die wir noch zu sprechen kommen werden.

Kinac bei Briand.

Paris, 5. März. Der „Veit Parisien“ berichtet über die zweite Unterredung des jugoslawischen Außenministers Kinac mit Briand, daß bei dieser Gelegenheit wichtigere Fragen besprochen wurden als vorher, nämlich die Frage der Bedrohung durch einen etwaigen Anschluß Österreichs an Deutschland und die Frage der französisch-jugoslawischen Beziehungen.

Österreichischer Nationalrat.

Wien, 5. März. Der Nationalrat ist für Freitag, den 12. März, 11 Uhr vormittags, einberufen. Donnerstag, den 11. März, um 4 Uhr nachmittags, hält der Verfassungsausschuß eine Sitzung ab.

Die Unhaltbarkeit des Südböhmerheeres in Deutschland.

Berlin, 5. März. Reichswehrminister Dr. Gessler erklärte in der Beratung des Reichswehretats u. a.: Wir haben nach dem Eintritt in den Bölkerbund das größte Interesse daran, daß sofort das Problem aufgeworfen werde, daß die ganze Welt in Waffen starrt, während einzelne Länder vollständig entwaffnet sind. Deutschland hat das größte Interesse daran, daß die Abrüstungskonferenz zu einem Ergebnis komme. Das gegenwärtige System der Reichswehr ist auf die Dauer unhaltbar und kann nur ein Uebergangssystem sein. Es ist eigenartig, daß gerade die demokratischen Staaten des Westens Deutschland ein Heeresystem aufzuzwingen haben, das mit Demokratie gar nichts zu tun hat.

Neuregelung der Lehrerbildung in Tirol.

Von Abg. Friedrich Jaeger.

Eine Schulerneuerung ohne Änderung der Lehrerbildung ist eine unvollständige Arbeit, ja oft nur ein Probieren und Testen; konnte doch schon auf dem Gebiete der Schullehre keine Einigkeit erzielt werden. Die Sozialdemokraten gehen in Wien, seitdem es als Land erklärt wurde, nach ihren Grundgedanken, in den anderen Ländern, die von einer christlichsozialen Mehrheit beherrscht sind, sucht man wieder einen Geist hineinzubringen, der durch das Schlagwort „konfessionelle Schule“ gekennzeichnet ist. Das Bundesministerium für Unterricht steht fast schweigend dem zunehmenden Chaos zu. Im Nationalrat stehen sich Sozialdemokraten und Christlichsoziale schroff gegenüber; der liberale Bürgerinn, der 1869 das Reichsschulgesetz, diese Verle der österreichischen Gesetzgebung, geschaffen hat, ist durch die wirtschaftlichen Nöte und durch das gegenwärtige Wahlrecht ins Wanken oder zur Untätigkeit gekommen, so daß die Christlichsozialen im Nationalrat nicht die notwendige Stärke besitzen. Die sozialdemokratische Arbeiter, die christlichsoziale Bauern, das ist der Kampf, der die Gesetze durch den Geist dieser Parteien beeinflussen soll. Wegen des großen Widerstreites mußte in der neuen österreichischen Bundesverfassung das Gebiet über die Schule offen gelassen werden. Man konnte sich nur auf das Verfassungsübergangsgesetz vom 1. Oktober 1920 bezogen, auf die Uebergangsvorlesung vom 25. Juli 1925 einigen, worin es heißt:

„Bis zum Inkrafttreten des in Artikel 14 der Bundesverfassung vorgesehenen Verfassungsgesetzes über den Wirkungsbereich des Bundes und der Länder auf dem Gebiete des Schulwesens ist die Zuständigkeit zwischen Bund und Ländern dieselbe, wie sie im Zeitpunkt vor Geltung der Bundesverfassung zwischen Staat und Ländern bestand, jedoch können die Staatsgesetze einschließlich der früheren Reichsgesetze nur durch übereinstimmende Gesetze des Bundes und der beteiligten Länder abgeändert werden.“

Da der Bund dadurch zur Ohnmacht verurteilt ist, daß die von den drei großen Parteien eingebrachten Anträge zur Lehrerbildung nie zur Verhandlung kommen, schafften die Länder nach ihrem Geiste. Der Schlußauschuß des Nationalrates läßt zwar manchmal extreme Ge-

L. & C. HARDTMUTH  
KOH-I-NOOR BLEISTIFTE  
MEPHISTO-KOPIERSTIFTE  
ANERKANNT UNERREICHTE FABRIKATE  
ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN PAPIERHANDLUNGEN

setzt nicht zur Verhandlung zu, d. h. dem Nationalrat wird kein mit dem Landesgesetz übereinstimmendes Bundesgesetz vorgelegt, manchmal aber geht es im Wege des „Kuhhandels“; die Christlichsozialen lassen dem roten Wien freie Hand, die Sozialdemokraten klammern sich hingegen nicht, was in einem schwarzen Lande vorgeht. So wird durch die Veränderung eine Verelenderung des Schulwesens herbeigeführt und die Gegensätze im Bundesstaate werden immer größer.

Im Jahre 1925 hat nur Wien allein die Lehrerbildung, die doch eine Bundesangelegenheit ist, geregelt. Was es noch so gut gemeint gewesen sein, es war ein böses Beispiel. Nun folgt sofort Tirol Warum so eilig? Besser, merkt du etwas? An der Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reform zweifelt wohl kein Fachmann, auch der Landesrat nicht. Aber am guten Geiste der Tiroler Reform wird wohl mancher Zweifel hegen. Warum nahm der Landesrat, in dem nicht ein einziger gewählter Lehrerevertreter ist, gar keine Verbindung mit der Lehrerschaft? Warum geht er bei der Reform über die Köpfe der Lehrer hinweg, als ob sie diese Frage gar nichts angeht? Das Wort von der Diktatur des Landesrates scheint wirklich kein leerer Wahn zu sein!

Wie und wo soll nun die künftige Lehrerbildung erfolgen? In einer sechs Jahre umfassenden Lehrermittelschule, die die wissenschaftliche Ausbildung zu besorgen hat und aus einem Lehrerseminar (zwei Jahrgänge), das die methodisch praktische Durchbildung vornehmen soll; zusammen also acht Jahre Studienzeit zum 12. Lebensjahre an. Obwohl im Reichsschulgesetz ausdrücklich die Bürgerschule als Vorbereitungsstufe für die Lehrerbildung festgelegt ist, kümmert sich der Landesrat überhaupt um keine Vorbildung in einer Schule mehr, er bestimmt nur ein Alter von 12 Jahren und eine Aufnahmeprüfung. Wo sind nun die Schüler im Alter von 12 Jahren? In der ersten Klasse Bürgerschule, in der 6. Klasse Volksschule oder je nach der Organisation der Schule in der 5. Klasse bis zur einklassigen Schule herab. Die Mittelschule (Gymnasium, Realschule) verlangt die 4. Klasse Volksschule (10-Jährige) als Vorbereitungsstufe und baut auf die vierklassige Untermittelschule die vierklassige Obermittelschule auf. Aber der Landesrat ist klug und weise und glaubt auf seine Art das Rätsel, wie man die Frage der Berufswahl hinauschieben kann, gelöst zu haben. Daß der Landesrat die Förderung der Lehrer nach Hochschulbildung nicht der Berücksichtigung wird, war ja bei der Zusammenfassung dieser Körperchaft vorauszu- zusehen. Daß aber die Lehrer und Lehrerinnen nach sechsjährigem Studium auf Grund einer sechsjährigen Vorbildung, also nach zwölf Jahren (dieselbe Zeit, die ein Gymnasiast oder Realschüler braucht), trotz Latein und Englisch im Lehrplane, nicht einmal das Recht bekommen, an der Hochschule ohne Ergänzungsprüfung weiter zu studieren, das drückt diesem Mittelschultyp keinen guten Stempel auf.

Die Reifeprüfung am Ende der sechsjährigen Lehrermittelschule berechtigt nur zum Eintritt in das Lehrerseminar. Die Anstalt soll eine sechs- bis achtjährige Lehrgangsbekommen, obwohl die Schulreform überhaupt nur eine vierklassige Grundschule vorsieht. Hier möchte man den Grafen Derindur anrufen! Ja, noch schöner! Auch eine einklassige gemischte Lehrgangsschule soll erstellt werden, damit der Unterrichtsminister der Landeskunde in ausreichendem Maße geübt werden kann. Welche Eltern geben darnach, ihren Kindern in der Landeshauptstadt die Bildung der niederen Schulgattung vermitteln zu lassen! Nach Beendigung des Seminars legen die Zöglinge die Lehrbefähigungsprüfung ab, die jetzt erst nach erfolgter zweijähriger praktischer Tätigkeit im Schuldienste gemacht werden konnte. Für die Abiturienten des Jahrganges 1923/24, die wegen des Abbaues von 40 Klassen im Lande doch keine Stelle bekommen können, ist die Ablosierung des Lehrerseminars verpflichtend.

Da der Bund die Kosten dieser Lehrerbildung tragen soll, ist die Hoffnung berechtigt, daß sie weder mit Beginn des Schuljahres 1926/27, noch zu einer späteren Zeit, in dieser Form Wirklichkeit werde.

Glossen zur Tagesgeschichte  
Eine feste amerikanische Ente.

Dem „N. Y.“ wird aus Washington gemeldet: Aufsehen erregt hier eine Meldung des Berliner Vertreters der Hearst-Presse, Tolschus, wonach in Berliner amtlichen Kreisen die Möglichkeit der Gründung eines „Gegenvölkerbundes“ für den Fall erwogen werde, daß Deutschlands Anspruch, jetzt als einzige Macht in den Völkerbundrat aufgenommen zu werden, nicht Geltung zu verschaffen sei. Dieser Gegenvölkerbund würde Deutschland, Rußland, Holland, die skandinavischen Länder, Österreich, Ungarn und eventuell die Türkei umfassen. In Berlin ist diese wahrhaft groteske Meldung wohl mit gebührender Heiterkeit aufgenommen und jedes Dementi für überflüssig erklärt worden. Ihre schlagendste Widerlegung findet sie übrigens in der Hamburger Rede Dr. Luthers, die an mehreren Stellen mit Nachdruck Deutschlands Willen zur vollen und loyalen Mitarbeit am Völkerbund erklärt.

Das französische Schulbuch von heute.

Soeben bringen die „Süddeutschen Monatshefte“ in ihrem neuesten, mit Bildern versehenen Sonderheft eine Untersuchung über „Das französische Schulbuch von heute“, eine sachliche, ruhige Betrachtung der geistigen Nahrung, die in Frankreich dem heranwachsenden Geschlecht gereicht wird. Das Ergebnis ist erschreckend, ein Höhepunkt jedes französischen Wort von Verführung und ewigem Frieden. Ausgehend von dem pädagogischen Zweck jedes Schulbuchs, mit dem die Pflege eines würdigen eigenen nationalen Bewußtseins und der menschlichen Achtung des fremden ohne weiteres Hand in Hand geht, kann nur etwa ein Drittel der unterrichteten Schul- und Kinderbücher als einwandfrei bezeichnet werden; es sind dies zum Teil Lehrbücher des Deutschen für Elsaß-Lothringen und deutsche Grammatiken für das übrige Frankreich.

Drei Hauptbeweismittel finden sich in fast allen Büchern, auch in denen für ganz kleine Kinder: Deutschlands alleinige Schuld am Kriege, Deutschlands Kriegerverbrechen, Deutschlands ewige Haß- und Fluchwürdigkeit. Deutschlands Schuld am Kriege wird in den Lehrbüchern für Mittelschulen mit „philosophischer“ Begründung als das Ergebnis einer deutschen Staats- und Kriegesphilosophie erklärt, an der vor allem Nietzsche mit seinem „Willen zur Macht“ seinen Anteil habe! In den unteren Klassen begnügt man sich mit der hartnäckigen Feststellung „Deutschland hat den Krieg gewollt“, welcher Satz fast in jedem Buche eine Kapitelüberschrift bildet. Wilhelm II. ist natürlich auch heute noch als Kriegsfreund hingestellt, daneben wird aber seit 1919 in steigendem Maße betont, daß das deutsche Volk „freilich

selbst den Krieg leidenschaftlich wünschte“. Weil sie eben, ganz wie ihr verfluchter Kaiser, recht „schlechte Menschen geworden waren.“ Der Veranschaulichung der Minderwertigkeit der deutschen Rasse dient sogar ein ganzes Kinderlesebuch von Comollet. „Der große Kampf zwischen Jacques, dem Franzosen, und Fritz, dem Deutschen.“ Am wildesten tobt die Verhetzung der Jugend gegen Deutschland aus in der Wiedergabe der erlogenen deutschen Kriegsverbrechen. Alle die Greuel der Kriegspopaganda hat die Schulleiter in ihrer ganzen Vollständigkeit und gefährlichen Gemeinheit übernommen. Daß der Kinderseele solcherlei in Wort und Bild geboten wird, spottet jedem Erziehungsgrundgesetz und jedem sittlichen Gefühl. Als Verfasser solcher Artikel zeichnen sogar Mitglieder der französischen Akademie. Die Deutschen werden als Mörder von Frauen, Greisen und Kindern, als Räuber und Kirchenschänder vorgeführt. Die kriegerische Erziehung der englischen Spionin Casell ist zu würdevollstem Anschauungsunterricht verwendet. Die braven schwarzen Franzosen werden verherrlicht.

Der Zweck dieser ganzen Propaganda gegen Deutschland ist nicht etwa der Versuch einer Rechtfertigung des Versailler Diktats, oder all der Bebrückungen der Deutschen im besetzten Gebiet seit nunmehr acht Jahren, nein, der Zweck ist die Veremigung des Deutschenhaßes und Rachegefühls. Es ist eine systematische Erziehung zum unauslöschlichen Haß vom Kinderalter an durch alle Stufen des Schulunterrichts hindurch. Es gibt Lesebücher, die ganz offen und absichtlich den Vorwurf führen: „Ihr kleinen Franzosen, vergeßt nicht!“ Der Verfasser eines solchen Buches ruft in der Vorrede sogar seinem „lieben Schüler und Freunde“ die Worte zu: „Vergeßt nicht die Berrati!“ Die meisten der angeführten Bücher haben bekannte Schulmänner zu Verfassern und erscheinen in bedeutenden Pariser Verlagen in Auflagen von Tausend- und Hunderttausenden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 6. März. Gestern trat nach zwei schönen, warmen Tagen wieder Schlechtwetter ein; in der Früh setzte ein heftiges Schneetreiben ein, dann besserte sich ganz allmählich im Laufe des Tages das Wetter einige Male, dazwischen war aber wieder, bei einem unangenehm kalten Wind Schneetreiben, das bis gegen Mitternacht in ziemlicher Stärke anhielt. Die Temperatur bewegte sich tagsüber nahe an Null; heute früh waren bei aufklärendem Wetter minus 2 Grad. — Auch München meldet Frost und Wiedereintritt schönen Wetters. — In Südtirol ist schönes, aber ebenfalls kaltes Wetter; in Bozen waren heute früh 0 Grad.

Bregenz, 5. März. Heute Morgen regnete es. Gegen Mittag fiel plötzlich bei starkem Südwest heftiger Hagel, der dann in Schneefall überging. Das letzte Schneetreiben hielt bis zum Eintritt der Dunkelheit an.

Salzburg, 6. März. Nach einem kurzen, heftigen Schneesturm in den gestrigen Nachmittagsstunden ist heute bei leichtem Frost klares Wetter. Auch im Tale liegt eine mehrere Zentimeter hohe Schneedecke.

Wien, 6. März. (Priv.) Bewölkungsabnahme, vielleicht noch Niederschläge in Schauern, etwas kühl, aber vorwiegend über Null.

Unwetter und Erdbeben in Italien.

Rom, 5. März. Nach dem „Giornale d'Italia“ herrscht in der Umgebung von Genua und an der Riviera ein gewaltiger Sturm. Die Telephon- und Telegraphenlinien haben stark gelitten. Schornsteine wurden umgestürzt und Passanten auf den Straßen weitergeworfen.

Neben Stadt und Umgebung von Catania ging ein schweres Gewitter nieder. Die Bahn am Fuße des Aetna war kurze Zeit unterbrochen.

Nach der „Tribuna“ wurde gestern 2 Uhr nachts ein starker Erdstoß in Toscana verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Schneestürme in England.

London, 5. März. In England wütete gestern ein ungewöhnlicher Schneesturm, der eine Stundengeschwindigkeit von 65 Meilen erreichte. Auch in Schottland war starker Schneefall zu verzeichnen. Die Schneestürme, die über ganz Mitteleuropa gehen, haben im internationalen Fernsprechnetz Störungen hervorgerufen.

Sonderbare Neuherausgaben Ludendorffs über Südtirol.

München, 5. März. Ludendorff hat in einem Vortrag vor seinen politischen Freunden den deutschen Pressefeldzug gegen die Unterdrückung der Südtiroler Deutschen abgeleht. Nach dem Berichte der Zeitschrift „Arminius“ nannte Ludendorff den Kampf gegen Mussolini eine Freiheitsarbeit. Von größter Wichtigkeit sei es, die Pressekampagne für Südtirol nicht kritisch hinzunehmen, sondern sich zu fragen, welche Mächte dabei die Hand im Spiele haben. Die richtige Antwort ergebe sich dann von selbst. Die gleiche Presse, die Mussolini wegen Südtirol angriffe, fürde keine Worte des Vorwurfs für die Verfolgung der Deutschen in Polen und in der Tschechoslowakei.

Selbstmord eines verurteilten Advokaten.

Brann, 5. März. Der hiesige Advokat Dr. Theodor Goller, der als Verteidiger des Abg. Baeran bekannt ist, wurde heute nachmittags in seinem Arbeitszimmer tot aufgefunden. Er hat sich durch einen Schuß aus einer Browningpistole entleert. Vormittags war er vom Branner Landesgerichte wegen Verurteilung ihm unverrichteter Gelder zu neun Monaten schweren Kerker verurteilt worden.

Ausluß der evangelischen Kirchen Österreichs an den deutschen Kirchenbund.

Wien, 5. März. Dem in Berlin verammelten deutschen evangelischen Kirchenausschuß lag ein Antrag der beiden evangelischen Kirchen Österreichs (Anglikaner und lutherische Konfession) auf Ausluß an den Kirchenbund der deutschen Landeskirchen vor. Der Kirchenausschuß nahm den Antrag mit Freude zur Kenntnis und erteilte die zur Fortsetzung der Tagungen zwecks Herbeiführung eines endgültigen Zusammenschlusses notwendigen Ermächtigungen.



Beflagungsstand in Karlsbad.

II. Prag, 6. März. In Karlsbad hat das Polizeikommissariat über zwei Vorstädte den Ausnahmezustand verhängt, weil die Polizei von demonstrierenden Arbeitern mit Steinen angegriffen worden war.

13 Hinrichtungen in Rußland.

II. Moskau, 6. März. In Petersburg sind am 3. d. M. 13 Personen hingerichtet worden, die im Spionageprozess gegen Estland zum Tode verurteilt worden waren.

Erholung der Newyorker Börse.

Wien, 5. März. Nach den katastrophalen Kursrückgängen der letzten Tage brachte der gestrige Tag an der Newyorker Effektenbörse eine kräftige Erholung der Mehrzahl der Effekten. Gleich zu Beginn des Verkehrs erfolgte eine energische Intervention der Großbanken, worauf sich die Stimmung, die in den letzten Tagen zeitweilig panikartigen Charakter annahm, zusehends beruhigte.

\* Der Abbau bei den Bundesbahnen. Die Generaldirektion hat menschliche Vorerhebungen für eine neue allfällige Fortsetzung des mit 1. Jänner eingestellten Personalsabbaues angekündigt und zum Teil schon durchgeführt. Diese Maßnahme hängt mit den weiteren Sparmaßnahmen zusammen.

\* Von der Deutschen Studentenschaft. Im Verlaufe des vergangenen Monats fanden an der Universität Wien die Wahlen in die Kammer der Deutschen Studentenschaft statt. In der ersten Sitzung der Kammer, die als alleinige und rechtmäßige Vertretung aller deutschen Studenten zu betrachten ist, wurden die Herren cand. phil. Bursik, cand. phil. Stein und cand. jur. Hartig zu Vorsitzenden gewählt.

\* Der Zusammenbruch der Salzburger Festspiele. Salzburg, 4. März. In einer Tagung des Salzburger Wirtschaftsverbandes erob Ingenieur Krieger schwere Anschuldigungen gegen die Festspielhausgemeinde und ihre Leiter. Die Leitung, die früher in Wien war, wurde nach Salzburg verlegt, und man glaubte, selbst zeigen zu müssen, was man könne. Ohne technische und finanzielle Vorbereitung wurde an das Werk geschritten. Die Festspielhausgemeinde verfügte damals über 500 Millionen Kronen und über eine unerbittliche Zusage einer Wiener Bank und die Hoffnung auf einen amerikanischen Kredit. Später wurden dann drei Milliarden durch eine Wiener Bank und sechs Milliarden durch die Bayerische Hypothekbank vorgeschossen und das Werk begonnen. Es kam soweit, daß eines Tages zwanzig Milliarden weg waren, der Bau aber noch nicht ganz fertig ist und es noch einiger Milliarden bedarf, um ihn zu vollenden. Als der Zusammenbruch gewiß war, haben Erklärungen, daß die Gemeinde die Garantie übernehme, die Bayerische Hypothekbank bezogen, auf zwei Wechsel, von denen der eine auf fünf, der andere auf zwei Milliarden lautet, Geld herzugeben. Der eine Wechsel ist von Gebirgsmeister Hildmann und dem Hoteller Jung, dem Besitzer des Hotels „Europa“, der andere von Hildmann und dem Buchdruckerbesitzer Funder unterschrieben. Die Festspielhausgemeinde hat mit diesen Wechseln nichts zu tun, da sie nicht statutenmäßig gezeichnet sind. Die Bayerische Bank soll gedroht haben, sie würde ihr Geld aus Salzburg, wo sie ungefähr achtzig Millionen investiert hat, zurückziehen, wenn die Sanierung der Festspielhausgemeinde nicht erfolge. Diese Entschlüsse der Krieger haben in Salzburg großes Aufsehen erregt.

\* Die Großglockner-Hochalpenstraße. Der Ausschuss zur Erbauung der Großglockner-Hochalpenstraße hielt vor einigen Tagen in Klagenfurt unter dem Vorsitz des Landeshauptmann-Stellvertreters Neuhäuser eine Sitzung ab, in der er sich mit der Finanzierung der Straße für dieses Projekt beschäftigte. Obwohl aus den Berichten im allgemeinen hervorging, daß die Erbauung dieser Straße im Interesse der Förderung des Fremdenverkehrs und für die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Tauerngebiet dringend notwendig wäre, hat sich ergeben, daß infolge der ungenügenden allgemeinen Wirtschaftslage derzeit an eine Finanzierung dieses Projektes nicht herangezogen werden kann. Weder der Bund noch die beteiligten Länder, am wenigsten der projektierende Verein sind in der Lage, die zur Durchführung des Projektes notwendigen großen Mittel aufzubringen. Daher wurde der Beschluß gefaßt, vorläufig von einer weiteren Werbetätigkeit abzusehen und eine zuzuwartende Haltung einzunehmen, bis eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage günstigere Aussichten für die Verwirklichung dieses Projektes eröffnet.

\* Franz Grafenauer, der bekannte slowenische Heber in Kärnten, der auch von 1907 bis zum Amtsrufe dem Reichsrat als slowenisch-kerntaler Abgeordneter angehörte und in der Zeit vor der Kärntner Volksabstimmung im Abstimmungsgebiet eine besonders unheilvolle Tätigkeit entfaltete, muß jetzt endlich Kärnten verlassen. Im Mai 1925 erhielt er von der Kärntner Landesregierung die Einreise- und Aufenthaltsbewilligung für einige Tage, um angeblich Familienangelegenheiten zu ordnen. Seither suchte er immer wieder um Aufenthaltsverlängerung an und erhielt sie bewilligt. Man erinnert sich, daß gerade in den letzten Monaten die ganz unbegründeten Beschwerden des königreichs OÖ. über eine „unwürdige“ Behandlung der Kärntner Slowenen und die Bemühungen, in Kärnten eine irreduktische Bewegung zu entfesseln, besonders lebhaft waren, und wird kaum fehlen, wenn man dies mit der Anwesenheit Grafenauers in Verbindung bringt. Jetzt endlich wurde Grafenauer die Aufenthaltsbewilligung entzogen. Vielleicht wird es in Kärnten wieder ruhiger.

\* Ein merkwürdiger Voyott. Böcklmarkt, 4. März. Am 3. d. M. sollte beim Weinhardtauern in Oberalbering (unweit des Haushamerfeldes) die öffentliche Verkünderung von drei Subrennen vorgenommen werden. Es handelte sich um einen Rückstand bei der landwirtschaftlichen Krankenkasse des Landes. An achtzig Bauern aus der nächsten Umgebung waren zu dieser Amtshandlung erschienen. Anstatt aber den Auktionspreis zu steigern, überboten sich die Leute in Mindestauflagen. Sie vereitelten dadurch den Zwangsverkauf.

\* Ueberstellung des Pioniers Schachermayr. Linz, 6. März. Der Pionier Hans Schachermayr, der bekanntlich der Mizzi Spießberger den Revolver beschaffte,

mit dem diese den Teppichhändler Franz Schafranek erschoss, wurde gestern dem Landesgerichte überstellt.

\* Die Ueberfüllung der Wiener Spitäler. Wien, 5. März. In der Rubrik „Selbstmörder“ bringt eine Wiener Korrespondenz vom 3. d. M. folgenden Bericht: „Die 27jährige Beamtin Stephanie L. versuchte heute, sich in der Wohnung ihres Schwagers mit Zykol zu vergiften. Die Rettungsgesellschaft brachte sie ins Wilhelmshospital, dann, dort wegen Platzmangels abgewiesen, ins Elisabeth-Spital und, auch dort wieder abgewiesen, wieder in die Wohnung des Schwagers.“ Die Direktoren der genannten Spitäler erklärten die Abweisung damit, daß die Zahl der verfügbaren Betten zur Aufnahme aller Kranken nicht ausreichte. Das Wilhelmshospital z. B. verfügt über genau 1480 Betten, doch sind gegenwärtig im Spital etwa 1600 Kranke untergebracht. Ueber 100 Kranke liegen auf Notbetten, Matrasen oder Tragbahnen. Trotz dieser ungeheuren Ueberfüllung wäre die Beamtin natürlich aufgenommen worden, wenn ihr Zustand Anlaß zu Besorgnissen gegeben hätte oder wenn ein weiterer Transport für die Kranke schädlich gewesen wäre. Ein Funktionär der Rettungsgesellschaft erklärte Pressevertretern gegenüber, daß ähnliche Fälle in Wien an der Tagesordnung seien.

\* Mordanschlag auf einen Gelehrten. Budapest, 5. März. Heute Nacht wurde der Leiter eines rechtswissenschaftlichen Seminars mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Spital gebracht. Der Gelehrte hatte für den Abend eine Zusammenkunft mit dem homologuell veranlagten Privatbeamten Johann Wieser verabredet, dem er 1 1/2 Millionen Kronen für eine gemeinsam zu verbringende Nacht versprochen hatte. Wieser verlangte jedoch schließlich 3 Millionen, und als der Gelehrte sich weigerte, diese Summe zu bezahlen, stach ihn Wieser nach kurzem Wortwechsel mit seinem Taschenmesser nieder. Wieser wurde verhaftet.

\* Der Luftmörder Sachsenhauser hingerichtet. Aus Regensburg wird berichtet: Im hiesigen Gerichtsgangshof wurde Donnerstag um 7 Uhr früh durch Richter Reichard das Todesurteil an dem 43 Jahre alten ledigen Dachschindelmacher Josef Sachsenhauser von Niederrummelsdorf vollstreckt. Bekanntlich war Sachsenhauser vom hiesigen Schwurgerichte wegen eines grauenhaften Luftmordes, verurteilt an der 84 Jahre alten Soldatenwitwe Anna Maria Huber von Niederrummelsdorf, zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte die Revision verworfen und das bayerische Gesamtsstaatsministerium das eingereichte Gnadengesuch abgelehnt. Als Sachsenhauser am Dienstag früh eröffnet wurde, daß wegen Ablehnung seines Gnadengesuches das Urteil vollzogen werden müsse, brach er vollständig zusammen. Er bereute seine entsetzliche Tat bitterlich. Auch des geistigen Zustands war er sehr zugänglich. Von der ihm gesetzlich zugestandenen 24stündigen Gnadenfrist hatte er Gebrauch gemacht.

\* Lebensmüde Mädchen. Berlin, 4. März. Drei junge Mädchen, die in Wilhelmshaven als Hausangestellte tätig waren, haben sich heute nachts von der Kaiser-Wilhelm-Brücke in die Fluten gestürzt. Eine Rettung war nicht möglich. Zwei andere junge Mädchen, die die gleichen Selbstmordabsichten hatten, konnten im letzten Augenblick von Passanten an ihrem Vorkablen verhindert werden.

\* Plamrentod eines jungen Mädchens. In Neustettin entstand ein großer Brand in der Pension Paafen, wobei der Dachstuhl des Hauses eingestürzt wurde. Es gelang, die vierköpfige Familie mit einer großen Feuerwehr zu retten, während ein 23jähriges Mädchen, das in der Pension das Roden lernte, nur als Leiche geborgen werden konnte.

\* Otto Ernst gestorben. Hamburg, 5. März. Der bekannte Schriftsteller Otto Ernst ist heute früh in seinem Heim Großflotbeck bei Hamburg im 64. Lebensjahre gestorben. — Otto Ernst (Pseudonym für Otto Ernst Schmidt), geboren in Dittensee am 7. Dezember 1862, war einer der meistgelesenen unter den zeitgenössischen Autoren Deutschlands. Er hinterläßt ein reiches Lebenswerk, da er sowohl als Dramatiker wie auch als Epiker und Epiker sehr fruchtbar war. Zu seinen populärsten Werken gehören seine Kindergeschichten von Appelschmut, seine Romanreihe von Iksmus Semper, seine Lehrerkomödie „Flachsmann als Erzähler“ u. a.

\* Deutsche Schiffsbauten für England. Hamburg, 5. März. Das vierte der fünf von der Londoner Reederei Furness, White & Co. bei der Deutschen Werft A.-G. in Auftrag gegebenen Fahrzeuge, das 10.000 Tonnen große Doppelschraubenmotorship „Japanese Prince“, ist heute früh glücklich von Stapel gelassen worden.

\* Fingerte Erwerbslosigkeit. Gellentirchen, 5. März. Durch die Anzeige einer entlassenen Lohnbuchhalterin ist die in Gladbeck bestehende christliche Bauergewerkschaft als der Mittelpunkt eines großen Schwindelunternehmens festgestellt worden. Der Geschäftsführer dieser Gewerkschaft, Heinrich, hatte Listen von angeblich bei ihm eingestellten Arbeitern geführt, die staatliche Erwerbslosensfürsorge erhielten. In Wirklichkeit waren diese Arbeiter gar nicht vorhanden. Die auf diese Weise erschwindelten Summen, die Heinrich in seine Tasche steckte, sind noch nicht festgestellt, gehen aber in die Hunderttausende. Die Betrügereien geschahen im Einverständnis mit dem Vorsteher des städtischen Arbeitsnachweises, des Stadtverordneten Kref. Unter der Wucht des Beweismaterials haben die beiden Beschäftigten ein umfassendes Geständnis abgelegt. Auf Grund dieses Geständnisses ist der Weg zu einer Reihe von anderen Mitbeteiligten gewiesen, die in die Angelegenheit verwickelt sind. Kref hat von Heinrich kostbare Geschenke erhalten, unter anderem ein bis ins feinste ausgestattetes Speisezimmer.

\* Der Schnellfahrtsfahrplan. Rom, 5. März. In der Autorennbahn von Monza wollte die Engländerin Corderoni den Dauerrekord schlagen und 10.000 Kilometer mit einer Mindestgeschwindigkeit von 90 Kilometer zurücklegen. Heute nachts um 2 Uhr wurde ihre Maschine bei der 1861. Runde, d. i. nach Zurücklegung von 8220 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 64 Kilometer aus der Bahn geworfen, weil der Chauffeur, ermüdet von der Eintönigkeit der Fahrt und dem Dunkel der Nacht, eingeleistet war. Glücklicherweise wurde er nur leicht verletzt.

\* Die verhängnisvolle „Tosca“-Arie. Ueber eine seltsame Geschichte, mit der sich jetzt Diplomaten und Gerichte beschäftigen, wird aus Belgien berichtet. Vor kurzem langte hier ein junger Opernsänger namens Massimo Radocelli aus Rom an, um da mit Verwandten ritterlicherseits in Verbindung zu treten. Da er die Verwandten nicht fand und ihm auch die Mittel zur Heimreise ausgingen, verdingte sich der Opernsänger als Zimmermaler und Anstreicher. Als solcher war er vor einigen Tagen im Hotel Washington beschäftigt und stimmte während der Arbeit eine Arie aus „Tosca“ an. Der Hotelgastgeber, der Kaufmann Ivanovic, ein neuerer

Herr und Russe, verbot ihm das Singen, wobei es zwischen beiden zum Wortwechsel kam. Im Verlaufe desselben verfehlte Ivanovic dem Sänger derartige zwei Ohrfeigen, daß ihm das Trommelfell zerrissen wurde. Das Unglück war geschehen. Ein tauber Sänger hat als solcher keine Zukunft. Radocelli machte die Anzeige wegen schwerer körperlicher Verletzung und verlangte 200.000 Dinar als Entschädigung. Nun interveniert noch die italienische Gesandtschaft in der Sache, während sich das Gericht auch des Vorfalls bemächtigt hat. Radocelli aber bleibt infolge seiner „Tosca“-Arie, respektive der Verletzung die Karriere als Sänger abgebrochen.

\* Brand in der „Citroen“ Automobilsfabrik. Paris, 4. März. In einem Gebäude der „Citroen“ Automobilsfabrik auf dem Javel-Quai brach ein großer Brand aus. Der Brand brach in der Lackiererei im dritten Stockwerk eines der Gebäude aus und fand in dem aufgestapelten Material reiche Nahrung. Das Personal war größtenteils abwesend. Nur 15 Arbeiterinnen, die zurückgeblieben waren, wurden von den Flammen abgeschnitten und mußten über die Dächer hinweg gerettet werden. Ein Werkmeister wurde verletzt. Die Feuerwehr arbeitet eifrig an der Bewältigung des Brandes.

\* Der Schlafwagen als Gefandtschaftshotel. Der englische Botschafter bei der türkischen Regierung kam unmöglich von Konstantinopel nach der türkischen Hauptstadt Angora ziehen, weil in diesem anatolischen Provinzstädtchen auch nicht ein einziges Gebäude vorhanden ist, das den Zwecken der englischen Mission dienen könnte. In der letzten Zeit war der Botschafter genötigt, sich wegen der Verhandlungen über die Mosulfrage nach Angora zu begeben. Er verließ seinen Schlafwagen nicht, den er provisorisch während seines Aufenthaltes zu Bureauzwecken umgestaltet hatte. Eines Nachts, als er noch langen Verhandlungen zur Bahnhofsstation kam, fand er sein rollendes Haus nicht mehr. Es stellte sich heraus, daß die türkischen Bahnbeamten durch vier Berchen den Wagen an einen Zug angehängt hatten, und nun mußte das Hotel auf Rädern erst telegraphisch zurückdirigiert werden. Bis zur Rückkunft des Wagens war der Gefandte genötigt, die Nacht unter freiem Himmel zu verbringen.

\* Die amerikanischen Frauen gegen Kriegs- und Soldatenpiele der Kinder. Aus Newyork wird gemeldet: Eine Abordnung von Frauen, die der Internationalen Friedensliga angehören, suchte den Leiter einer Spielwarenausstellung auf, die gegenwärtig in Newyork stattfindet, und eruchte ihn im Auftrag der Liga, aus der Ausstellung alle Spielsachen zu entfernen, die an Krieg oder Soldatenpiel erinnern. Diese Kinderpielzeuge ständen im Widerspruch zu dem friedlichen Geiste von Locarno, und es sei unbedingt notwendig, alles zu vernichten, was an den Krieg erinnere und insbesondere die Seele der Kinder mit kriegerischen Gedanken erfüllen könnte.

Die kommende Sommermode.

Von sachmännlicher Seite wird uns folgende Modereportage zur Sommermode 1926 zur Verfügung gestellt, der sich auf die von der Verfasserin kürzlich in Paris persönlich eingeholten Informationen stützt:

„Paris in Blüte“ möchte ich die Modereportage, wie sie Paris in dieser Saison bringt, überschreiben. In wundervoll abgetönten Pastellfarben sind die Stoffe gehalten, aus denen die großen Modellschneider in Paris ihre Modereisheiten geschaffen haben. In hellen Blütenfarben drückt sich die Mode heuer aus und erzeugt damit einen Gesamteindruck von unvergleichlicher Wirkung.

Ein vollkommener Umschwung ist in der Linie der Kleider zu verzeichnen: der Godet ist gefallen. Beherrschte bisher der Godet, die zur Mode ausladende Düte, an den Schoßen der Kleider, den Mänteln und Jacken die Geschnadrichtung, so tritt nunmehr ausnahmslos an seine Stelle die gerade Linie. Dem Wunsch der Damen nach Bewegungsfreiheit im Kleide und nach Gelassenheit der persönlichen Linie trägt die neue Modereichtung trotz dem Rechnung durch Verwendung des Plüsch von seiner feinsten Art bis zur großen, doppelt gequellten Hofstaße. Der Art der Verwendung ist reichster Spielraum gelassen. Renee, Patou, Chanel zeigen ganz plüschige Kleider, ebenso, wie sie (und besonders auch Premet und Worth) die Hofstaße an den Rücken allein rückwärts oder an der Seite anbringen. Diese ganz neue Richtung ist außerordentlich leidlich und vermag, den etwas stärkeren Damen zum Troste, auch bei diesen die schlanke Linie anzudeuten.

Modern geblieben ist das Komplet. Zu Kleid und Jackenfutter wird Stoff in gleicher Art und Farbe verwendet. Stets in der Farbe des Kleides ist auch der Hut. Trug man zuerst nur Kleider zum Komplet, so fehlen sich schon in der Sommer- und Wintermode 1925 Rod und Jumper erfolgreich durch. Dem Jumper macht nun die Bluse den Platz streitig. Sie ist in gleicher Farbe wie das Jackenfutter, meist aus Crepe, auch aus Tricot. Die Seidenbluse zeigt reichen Jour oder auch Plüsch und Stickerei.

Die Nachmittags- und kleinen Abendkleider sind aus glattem Crepe de Chine, Crepe Georgette, Crepe Imprimé oder Mousseline gearbeitet. Auch Kombinationen dieser Stoffgattungen sind nicht selten. Neu ist die starke Verwendung von Taft in dunkelblau und hellen Farben für Kleider und Jacken, Jackenfutter, Aufschläge und Aufpuß. Dunkelblauer Woltrips wird zu Jacke und Mantel viel verwendet, auch Kaschmir ist noch in Geltung.

Das Sportkostüm ist aus englischen Stoffen in hellen Farben. Helle beige Strümpfe, Schuhe aus feinem Chevreau oder Sämschleder in neuer abgerundeter Fassung, der gestickte Handschuh vollenden den Anzug der Dame.

Justette Albertine Mayer.

Tirol und Nachbarländer

Die Wochenbeilage der „Innsbrucker Nachrichten“ wird am Montag beigelegt.

\* Volkstümliche Universitätsvorträge. Am Montag, den 8. d. M., findet im Hörsaal Nr. 22 bis 24, Neue Universität, Erdgesch. der erste Vortrag des Herrn Professor Dr. A. Staunig über die Königensstrahlen und ihre Anwendung in der Medizin (mit Lichtbildern und Vorzeigungen) statt. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Eintrittspreis 30 g für die Stunde.

\* Insolvenzen in Tirol: Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Kaufleute Alois und Hedwig Kofler in Zell a. B. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet gegen Alfons Gfeller, Bäckermeister in Wolders und Franz Luderer, Händler in Brennbühl bei Imst.

\* Beschlüsse der Tiroler Landesregierung in den Sitzungen am 26. Februar und 4. März 1926. Der Bericht über den Kassastand und der Erfolgsausweis über den Monat Februar wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. — Für den Wasserleitungsbau der Gemeinde Ebbs wurde eine Landessubvention bewilligt. — Dem Bauantrag, betreffend die Verbaumung des Fiel-Tauernbaches wurde die Zustimmung erteilt. — Für die Verbaumung des



Schleifbaches bei Pfunds wurde ein restlicher Landesbeitrag bewilligt, desgleichen für die Innbauten bei Pfunds und für die allgemeinen Zillerräumungen. — Dem Bauprogramme für die Verbaumung des Högergrabens bei Hopfgarten und des Lanterbaches wurde die Zustimmung erteilt. — Für die Beteiligung des Landes Tirol an der Ausstellung in Düsseldorf für Hygiene wurde ein entsprechender Betrag bewilligt. — Der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Wien wurde die Pachtung der Alpe „Welle“ auf ein Jahr bewilligt.

**Eine seltene treue Dienerin.** Am vergangenen Dienstag starb Fräulein Marie Denifle, die Schwester des bekannten Kirchenhistorikers Heinrich Suso Denifle, die sich seit dem 14. Lebensjahr an einem und demselben Dienstplatze befunden hatte. Aus einer armen Lehrerfamilie des Oberinntales stammend, kam sie früh in das Haus des damaligen Statthalterkonsularen und späteren Sparkassendirektors Dr. Josef Pembaur. Nach dessen Tod verblieb sie in den Diensten der Witwe, um dann auch noch in ihrem späteren Alter die treue Hausgehilfin der Tochter, Witwe Kolp, geb. Pembaur, in Innsbruck zu bleiben. Durch volle 66 Jahre verbrachte diese pflichttreue Person ihr Leben an demselben Posten und erfreute sich der Anhänglichkeit und der Dankbarkeit ihrer Dienstgeber, die ihren Lebensabend so angenehm als möglich zu gestalten trachteten. Nach kurzer Krankheit verschied Marie Denifle im 80. Lebensjahr, ein seltenes Beispiel eines stillen und arbeitsreichen Lebens.

**Todesfälle.** In Innsbruck starben: der Tischlermeister Mattias Peintner im 60. Lebensjahre, die 56jährige Witwe Antonie Streiter, geborne Girber, Josef Puntner, Gymnasialdirektor i. R., 69 Jahre alt und Mich. Schögl, Feigenmüller, im Alter von 77 Jahren. — In Kirchberg starb im 93. Lebensjahre Bauer Markus Pöhl. — In Gressnitz starb der Offizier i. R. Johann Georg Riederer — In Dalaas verstarb im Alter von 74 Jahren der Bauer und Altgemeinderat Johann Jakob Fritsch, in Alberschwende Maria Rosa Geuze, geb. Flay, im 41. Lebensjahre. — In Sillian starb Alois Stalbacher, Uhrmacher und Gutbesitzer, im 76. Lebensjahre, in Innichen Albrecht Eisterer im Alter von 44 Jahren und der 81jährige Pfälzler Jakob Zelger aus Winnebach, in Perdonig Kreszenz Klob, Lehrerswitwe, 83 Jahre alt. — In Salzburg verschied die Stabarzstswitwe Adlde Petershofer, in Bad Reichenhall der frühere Studienrat Roderich Lautenhammer. — In Sing ist der frühere Gastwirt „Zum goldenen Hirschen“, Th. Gemeiner, gestorben, der Vater des Polizeirat's Gemeiner. — In Wien starben die Bauratswitwe Waserburger, der 81jährige Textilindustrielle Moriz Zwanz, der Medizinalrat Dr. Maximilian Perl, die Advokatenswitwe Luise Weichau und der Professor für Automobilismus und Luftschiffahrtswesen an der Technischen Hochschule Richard Knoller. — In Graz verschied Anton Lehneis, Bankbeamter, im Alter von 33 Jahren, Dr. Ludwig Schula, Rechtsanwalt, im Alter von 81 Jahren, und Friedrich Wankel, Wäandbesitzer am Ruderberg, 79 Jahre alt. — In Berlin ist der Opernsänger Theodor Lattmann im Alter von 46 Jahren gestorben.

**Rechnankender ohne Aufbruch** gelten noch. Die Rationalkasse teilt mit: Im Interesse des allgemeinen Geldverkehrs wird aufmerksam gemacht, daß die Banknoten zu 10.000 Kronen ohne den roten Aufdruck „Ein Schilling“ blüder nicht zur Außerverkehrsbekung einberufen wurden und daher von jedermann in Zahlung angenommen werden müssen.

**Armenärztlicher Sonntagssdienst.** Am 7. März hat Doktor Othmar Crepel, Leopoldstraße Nr. 18, Dienst.

**Apotheken-Sonntagssdienst.** Am 7. d. M. haben die Apotheken Ludwig Winkler, Herzog-Friedrichstraße 25, Richard Mühleisen, Andreas-Hoferstraße 30, und Adolf Breuer (Saggenapothek), Claudiastraße 4, offen. Diese Apotheken versehen in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

**Kameradschaftsbund der ehemaligen längerdienenden Unteroffiziere.** Es wird uns berichtet: Am Sonntag, den 7. d. M., versammelten sich in der Veranda beim „Grauen Bären“ in Innsbruck alle aus dem Berufsunteroffiziersstande hervorgegangenen Bundes-, Landes-, Gemeinde-, Militär-, Gendarmerie-, Post- und Bahnbeamten und Unterbeamten des Aktiv- und Ruhestandes, dann die Angehörigen aller anderen Berufs, die als längerdienende Unteroffiziere gedient haben und deren Familienmitglieder zur Gründung eines Kameradschaftsbundes. Der Zweck des Bundes ist es, die Kameradschaft zu pflegen, in Unglücksfällen den Mitgliedern hilfreich beizustehen und eine Sterbekasse zu gründen.

**Kochkurse für das ländliche Gastgewerbe.** Es wird uns geschrieben: Das Gewerbeberufungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck, plant im Einvernehmen mit den maßgebenden Faktoren, im Unter- und Oberlande zweiwöchige Kochkurse für die nächsten Angehörigen von Gastwirten am Lande und in der Stadt zu veranstalten. Es wird die Bereitung der verschiedensten Suppen, Vorspeisen, Fleischbrühen, Beilagen (Gemüse und Salate), warme und kalte Mehlspeisen gelehrt. Mit Rücksicht auf einen befriedigenden Erfolg der Kurse können höchstens je 15 Teilnehmerinnen aufgenommen werden. Die Durchführung der Kurse ist noch vor Beginn der Reisezeit geplant. Interessenten melden sich bald beim Gewerbeberufungsinstitut, Innsbruck, Weinhardstraße Nr. 14., 1. Stock.

**Ermäßigung der Vergzugsgebühren in der Sozialversicherung.** Durch das Vergzugsgebührengesetz vom 21. Juli 1925 sind die Vergzugszinsen in der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung mit 1 Prozent für den Monat, wenn jedoch die Zahlung durch mehr als zwei Monate verzögert wird, mit 2 Prozent des Schuldbetrages festgesetzt. Bei Verringerungen des Wechselzinsfußes der Oesterreichischen Nationalbank um mehr als 1/2 hat der Bundesminister für soziale Verwaltung diese Anträge neu zu bestimmen. Auf Grund dieser Vorschrift sind nun mit Verordnung vom 26. Februar 1926 diese Anträge von 1 Prozent auf 1/2 Prozent und von 2 Prozent auf 1 1/2 Prozent herabgesetzt worden.

**Tapezierergesellschaft Innsbruck und Umgebung.** Am 21. Februar fand im Gasthof zum „Wilden Mann“ in Innsbruck die Jahreshauptversammlung genannter Genossenschaft für 1926 statt. Nach Vertiefung und Genehmigung des Protokolls sowie des Tätigkeits- und Kassaberichtes über das Vorjahr, ferner des Voranschlages für 1926 fand im Sinne der Tagesordnung die Neuwahl der Vorsteherung statt. Der bisherige Genossenschaftsvorsteher Hans Paulus lehnte eine Wiederwahl entschieden ab; er erwähnte, daß er durch sechs Jahre diese Stelle bekleidet habe, und dankte dem abtretenden Ausschuss für die wertvolle Unterstützung und das Vertrauen. Aus der Neuwahl ging Herr Friedrich Seber als Vorsteher und Herr Otto Kunze als Stellvertreter hervor. Der neue Vorsteher dankte für das durch die Wahl erwiesene Vertrauen und bat um die Unter-

stützung des neuen Ausschusses. Warme Dankesworte widmete er dem abgetretenen Vorsteher für seine edellose Führung der Genossenschaft, für die tatkräftige Interessensvertretung und begrüßte es, daß ihn die Neuwahl wenigstens als Ausschussmitglied festgehalten habe. Herrn Paulus wurde von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen der Dank bezeugt. Weiter wurde über Anregung des neu konstituierten Reichsverbandes beschlossen, die Lehrzeit abzuändern. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Hebung des Handwerkes nur durch ernste, sorgfältige Lehre erzielt werden kann. Ferner wurden Gesellenprüfungs-Angelegenheiten und sonstige Fragen innerer Art in ernster Beratung geregelt. Die Versammlung verlief auf ruhiger, sachlicher Grundlage.

**Katholische Aktionen.** Der Diözesanausschuss der katholischen Aktion, der alle katholischen kulturellen Zentralorganisationen umschließt, hielt am Donnerstag in Innsbruck eine wichtige Sitzung ab. Man befaßte sich, wie der „T. A.“ berichtet, u. a. mit der Frage der Feiertagsruhe und den Tanzveranstaltungen während der geschlossenen Zeit. Es wurde beschlossen, in einer entscheidenden Aktion die maßgebenden Stellen zu bewegen, diese für die sittliche und soziale Entwicklung des Volkes verhängnisvollen Erscheinungen mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Es wurden auch eingehende Beratungen gepflogen, wie die Katholiken Tirols ihrem Oberhirten anlässlich des 40jährigen Priesterjubiläum, das er in diesem Jahre feiert, ihre besondere Anhänglichkeit beweisen wollen. Das vor allem in Innsbruck sich ausbreitende Secessenwesen erfordere die regste Aufmerksamkeit der katholischen Kreise. Es wurden Beschlüsse gefasst, um die notwendige Aufklärungsarbeit unter den Katholiken zu gewährleisten.

**Evangelische Pfarrgemeinde.** Am Sonntag, den 7. d. M., vormittags um halb 10 Uhr in Innsbruck Gottesdienst (Vikar Puchner), um 11 Uhr Kindergottesdienst; in Rufftein um 10 Uhr Gottesdienst im Vestaal am Fischergras (Pfarrer Dr. Mahner); um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, in Innsbruck Bibelstunde im Gemeindefaale. Sprechstunden des Pfarramtes an Werktagen von 8 bis 10 Uhr.

**Theosophische Gesellschaft Innsbruck.** In der am 22. Februar abgehaltenen ordentlichen Jahreshauptversammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und seine Funktionsdauer auf ein Jahr bestimmt. Mit den Geschäften des Vorsitzenden wurde Dr. Philbert Hundertpfund (Claudiastraße 12), des Kassiers Herr Eduard Ludl und den des Bibliothekars Herr W. D.-N. August Mayer (Staatsbahnstraße 2, 2. Stock), betraut. Die öffentlichen zugänglichen Vorträge und Vorträge finden ab Montag den 8. März alle 14 Tage laufend (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage) im „Alpenland“-Saale, Museumsstraße 22, Punkt 8 Uhr abends, statt. Das nächste Vortragsprogramm lautet: Montag den 8. d. M., Vortrag der Frau Paula Klimosch: „Märchen, Sagen und Legenden von Andersen, J. Arnzen und K. Nütiger.“ Montag, den 22. d. M., Vortrag des Herrn Redakteurs Alfred Strobel, als Gast: „Das Okkulte und seine Beziehungen zum Künstlerischen und Technischen.“

**Gasthaus-Renovierung.** Weder hat eines der alten trauflichen Altstadt-Gasthäuser den Staub aus früheren Zeiten von sich geschüttelt und steht nun schmutz in neuer Frische da: das „Weiße Röhl“ in der Kleebachgasse. Das alte Gasthaus — in der einheimischen Bevölkerung vor allem bekannt als das Standquartier der Seilrainer Wächer — wurde vom rührigen Besitzer Josef Plautl eper gründlichen Erneuerung unterzogen. Zwei Gaststuben erhielten durch eine neue Tüfelung ein traumliches Gepräge — in der einen ist durch die Benennung als „Wächer“-Stube sogar ein gutes Stück der lokalen Sprottageschichte verewigt. Die übrigen Gaststuben wurden ebenfalls neu hergerichtet, ebenso alle 20 Fremderzimmer, so daß das „Weiße Röhl“ wieder in vollem Glanze leuchtet.

**Eine lebhafte Generalsammlung** hat es am Donnerstag abends in einem Gasthaus am Innrain gegeben. Bei der Generalsammlung eines Radfahrervereines kam es zwischen derzeitigen und ausgetretenen Mitgliedern zu einem derartigen Aufricht, daß die Polizei gerufen wurde, weil der Streit in Tätlichkeiten auszuarten drohte. Als die Polizei kam, hatte sich der Zwist so weit gelegt, daß sie nicht mehr einzuschreiten brauchte.

**Abhaffung.** Der 25jährige Konditor Alois Keizer aus Bischofstein, Bezirk Pilsen, wurde für immer aus Oesterreich ausgewiesen. — Der 43jährige Hilfsarbeiter Josef Baldauf aus Telfs ist für beständig aus dem Bezirke Landeck abgehafft worden.

**Von der Straßenbahn überfahren.** Am Donnerstag gegen 11 Uhr nachts wurde am Marktgraben vor der Fischhandlung Sach eine 43jährige Gastwirtsgelähin von einem Motorwagen der Linie 4 niedergedrückt. Die Frau kam unter die Schutzvorrichtung und wurde in schwererletem, bewußtlosem Zustande herangezogen. Die Rettungsgesellschaft überführte sie ins Krankenhaus. Zeugen gaben an, daß die Frau in betrunkenem Zustande direkt vor den Straßenbahnzug hingefallen war, und daß den Motorführer kein Verschulden trifft; er ist sehr langsam gefahren und hat dann den Wagen, als er die Frau auf dem Geleise liegen sah, sofort mit Aufwand aller Kräfte zum Stehen gebracht. Die Frau war noch am Freitag morgens in tiefer Bewußtlosigkeit und hat erst im Laufe des Vormittags auf kurze Zeit das Bewußtsein erlangt. Ihr Zustand ist bedenklich.

**Diebstähle.** Im Speiseparte des hiesigen Stadttheaters wurde einer Frau eine schwarze Brieftasche mit 28 S entwendet. Die Brieftasche ohne Inhalt wurde gefunden. — Aus einer Wohnung in der Schöpfstraße 27 wurden folgende Pretiosen entwendet: Eine lange goldene Damenuhretz mit goldenem Schuber, in der Mitte ein Rubin, umgeben von sechs halblinsengroßen Brillanten, ferner eine goldene Damenuhr, am rückwärtigen Dattel mit zweigähndiger Verzierung und einigen kleinen Brillanten, ein goldener vierkantiger Armreif, in der Mitte drei große Brillanten in Kleeblattform.

**Die Plastik am Goldenen Dachl in Innsbruck.** Wohl jeder Innsbrucker und jeder Gast unserer Stadt kennt das Wahrzeichen dieser Stadt, das Goldene Dachl, kennt es und — kennt es doch nicht, wie ihn der im Jachen herausgegebenen 2. Heft der Zeitschrift „Tirolo“ erschiene Strobel'sche Aufsatz über die Plastik des Goldenen Dachl belehren wird. Die Fülle der köstlichen Friese, der Tänzerreliefs, der Tierplastiken in dem spätgotischen Maßwerk unter dem Giebel des Dachls, der Rundplastiken an Säulen und Zwischeln, Zwerge und Spielleute und Typen aller Art, wer kennt sie? Wer hat den Sinn des Goldenen Dachls, als einer prächtigen Hofloge für die umen am Stadtplatz abgehaltenen Spiele, erfasst? Die feinen Worte des Autors, die prächtigen, zum Teil überhaupt noch nie veröffentlichten Bilder der Details werden dazu beitragen, die Kenntnis dieses köstlichsten Bauwertes Tirols zu erschließen, zu vertiefen. Eine in ihrer Hauptfäche botanische Plauderei über die Frühlingsflora Südtirols führt in die erwachende Schönheit des Berglandes. Es folgt ein frisches Selbstbekenntnis des Sportfliegers Ernst Ubel mit aktuellen Bildern, die den Bergfreund wie auch den Sportfreund auf das höchste begeistern müssen. Eine vollstündliche Studie über Festschingsbräuche in Tirol mit den Wiebergaben von Rasen und Larven, Figuren und Gruppen aus Mastenzügen, gibt Einblick in die Reste heidnischer Kultur, die sich in harmloser Form bis in unsere Zeiten hineinreteten. Kürzere, frische Erzählungen und Berichte aus der Zeit der Entdeckung der Winterwelt St. Christophs am Arlberg, die Schilderung einer Falthochfahrt von St. Johann in Tirol nach Kössen und schematische Bilder der in den Deptaler Gletschergeländen geplanten Hüttenverförgung durch Fallshirmabwürfe aus Flugzeugen ergänzen das prächtige Heft, das in der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung in Innsbruck, wie immer, mustergültig hergestellt wurde.

**Verhaftung.** In Innsbruck wurde am 4. März der 26jährige Chauffeur Josef Balerie aus Wien verhaftet. Er wird von der Polizeidirektion Wien seit 16. Februar wegen Veruntreuung eines Autos zum Schaden seines Dienstgebers Franz Stofny in Wien verfolgt. Der Verhaftete gibt an, daß er und ein gewisser Johann Müller am 1. Februar mit einem Lohnauto des Stofny von Wien weggefahren seien. In der Umgebung von Amstetten ließen sie das Auto in einem Walde stehen und wanderten dann zu Fuß nach Passau und über Bayern nach Offenburg. Dort sei Müller verschwunden. Balerie wurde dem Gerichte überstellt.

**Rückfälligkeit geworden.** Der 1906 in Kostof geborene Maler Friedrich Krolandl, der sich in Tirol als Erwin Johann Mäwes herumgetrieben und verschiedene Diebstähle verübt hat, ist vom Landesgericht Innsbruck im vergangenen Jahre zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt worden. Nachdem er über zehn Monate abgehafft hatte, wurde er bedingt mit dreijähriger Probezeit entlassen. Die bedingte Entlassung hat Krolandl schlecht ausgenützt. Er hat einer Haushälterin im evangelischen Vereinsmarkt in Augsburg verschiedene Schmuckstücke im Werte von 570 Mark gestohlen. Er ist deshalb in Waren-Rüdig festgenommen und in Augsburg neuerdings verurteilt worden.

**Unfallfährten des Rettungsautos.** Am Donnerstag hat sich ein hiesiger Köhler beim Flaschenwachen an einer zerbrochenen Flasche eine tiefe Schnittwunde am linken Unterarm zugefügt. — In einer hiesigen Schule wurde ein Schüler von einem anderen auf Steintrufen gestoßen und am Knie beschädigt. — Durch elektrischen Kurzschluß erlitt ein Wagenführer schwere Brandwunden an der linken Hand. — Aus einem hiesigen Betrieb wurde ein junger Mann mit Nervenanfällen in seine Wohnung gebracht. — Eine 60jährige Frau wurde in epileptischen Dämmerzustand vom Kindergarten weg in die psychiatrische Klinik eingeliefert.

**Ueber den Chefredakteur der „Alpenzeitung“.** Herrn Johann Wiesler, schreibt der Deutsche Volksbund in seinem Organ, daß dies der gleiche Herr sei, der vor kurzem bei mannigfachen Schutzvereinen Deutschlands Schnorrversuche unternommen habe. Auch im Büro des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes habe Herr Wiesler vorgeschrieben und sich als Mitarbeiter des Bozener „Landmannes“ ausgegeben.

**Die Verbreitung der „Alpenzeitung“ in Innsbruck.** Herr Kallischmid, Zeitungsverleger in Innsbruck, erlucht uns festzustellen, daß er die falschliche „Alpenzeitung“ nicht führt und nicht verbreitet. — Tatsache ist, daß seit Dienstag Tag für Tag in Innsbruck von einer Innsbrucker Stelle aus Hunderte von Porteien die „Alpenzeitung“ unaufgefordert zugestellt erhalten. Es scheint sich also hier in Innsbruck eine Versteherstelle zu befinden, von der diese Verbreitung ausgeht. — Der in Bozen erscheinende „Volksbote“ meldet, daß die Gründung der „Alpenzeitung“ im November p. A. in einer Sitzung des italienischen Ministerates beschlossen worden ist, womit wohl der Beweis gegeben ist, daß hinter der Zeitungsgründung die italienische Regierung steht.

**Die Kundgebungen im Vogltande für Südtirol.** Aus Greiz wird uns berichtet: Nach einem Vortrag, den Postdirektor Bogatschnigg im Altsüdtirolen Verband vor zahlreichen Gästen hielt, wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen: „Deutsche Männer und Frauen von Greiz sprechen den deutschen Brüdern in Südtirol bewundernde Anteilnahme aus. Sie geloben für sich selbst und bitten zugleich ihre Mitbürger, alles zu unterlassen, was die Stellung unserer ringenden Volksgenossen gegenüber ihren italienischen Bedrückern schwächen könnte. Insbesondere halten sie es für eine selbstverständliche Pflicht jedes wahrhaft Deutschführenden, keine italienischen Südtiroler und Blumen zu kaufen und nicht nach Italien — mit Ausnahme von Südtirol bis Salurn — zu reifen.“

**Affentierungen der tschechoslowakischen Staatsangehörigen.** Am Sonntag, den 14. März 1926, um 8 Uhr früh, finden in den Amtsräumen des Vizekonsulates der tschechoslowakischen Republik in Vinz a. d. B., Donaufstraße 1, Affentierungen jener Wehrpflichtigen statt, die in Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg ihren Wohnsitz haben und den Geburtsjahrgängen 1904, 1905 und 1906 angehören. Personaldokumente (Heimatschein, Reisepaß, Taufschein usw.) sind mitzubringen. Vizekonsulat der tschechoslowakischen Republik in Vinz. + B 267 m

**Im Weltpanorama in der Maximilianstraße** gelangt ab morgen Sonntag zum erstenmale: „Eine wunderschöne Reise durch die Schweiz von Schaffhausen bis zum Genfersee mit der weltberühmten Kongressstadt Genf“ in Ausstellung. + B 260

**Mittlerkonzert im Hotel „Maria Theresia“.** Um allen Anfragen zu begegnen sei mitgeteilt, daß die Musik des Alpenjäger-Regiments Nr. 12 das ganze Jahr hindurch an sämtlichen Sonn- und Feiertagen im Hotel „Maria Theresia“ ihre Abendkonzerte unter der Leitung des Kapellmeisters Franz Kinsl abhält. Für Sonntag, den 7. d. M., ist ein besonders erwähltes Programm zusammengestellt, u. a. die Ouverture zur Oper „Nachtlager in Granada“ von Kreutzer, ein Portpouri aus der Operette „Orlow“ von Granichstaetten, ferner ein Klarinettensolo mit Orchesterbegleitung, die bekannte Rosturno Nr. 2 von F. Chopin und als besondere Lieberachtung kommt im 2. Teil des Programmes ein Hornquartett in Polpaurform „Die fideles Hornisten“, eine Komposition des Kapellmeisters Fintl, Hall, zum Vortrag. +10

**Hauptversammlung des Ferienkolonievereines Hötting.** Die Jahreshauptversammlung dieses Vereines findet am Freitag, den 12. d. M., um 8 Uhr abends im Gasthaus „Röhl“ in der Au statt. Alle Freunde und Gönner des Vereines sind hierzu eingeladen.



Kurse in Rotholz. An der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz finden im April folgende Kurse statt: Geflügelzucht...

Von Innsbruck nach Fügen in einem Tage zu Fuß. Am 2. d. M. um halb 8 Uhr abends fand der patrouillierende Gendarmerteil...

Die Arbeitslosigkeit in Wörgl. Ende Februar waren in Wörgl 52 Arbeitslose. Ende November v. J. waren es deren 28...

Bersammlung der Gläubiger der Vereinsbank. Am Sonntag, den 21. März, findet in Ruffstein im Spiegel...

Jahreshauptversammlung der D. H. B.-Ortsgruppe Ruffstein. Rom schreibt uns: Am 4. März fand bei zahlreichem Besuch die Jahres...

Flucht aus der freien Gewerkschaft. Aus Ruffstein wird berichtet: Vor kurzem ist in der Ruffsteiner Heizhausnebenstelle...

Ueber die Französischspiele in Erl wird uns geschrieben: Erl steht bereits im Zeichen der Proben. Alles...

Unfall eines Bergführers. Aus Riffbühl wird gemeldet, daß der bekannte Alpin- und Bergführer Jakob...

Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart in Agams. Es wird uns berichtet: Am letzten Sonntag fand in...

Hauptversammlung des Turnvereins in Telfs. Es wird uns berichtet: Der Turnverein „Dahn“ in Telfs hielt dieser Tage im...

Ritzner, Alois Straubacher und Josef Kobler gestorben. Die Neu-

Verpachtung der Sennalpe. Aus Ehrwald wird uns berichtet: Die...

Bildschneiderei der Schühengilde Sitz. Das für Sonntag, den 7. März...

Beim Skifahren verunglückt ist vorgestern am Arlberg eine 30-

Vorarlberger Landtag. Am Montag vormittags findet eine Sitzung...

Kathreiners Kneipp Malzkaffee. Mit Kathreiner fährt man am besten! Illustration of a woman with a child and a bicycle.

Custenau infolge eines Bubenstreiches ohne Licht. Wie aus Bregenz...

Von der Pfänderbahn bei Bregenz. Der Arbeitsaus-

Verhaftung wegen Blutschande. Aus Bregenz schreibt man uns: Am 2. d. M. wurde von der Gendar-

Generalversammlung der Schrebergartenpächter von Groß-

Kleinere Brände in Vorarlberg. Aus Bregenz wird uns ge-

hatte. Der Boden der Riste und teilweise auch der Fußboden...

Der Kraftomnibusbetrieb in Vorarlberg. Aus Bregenz wird uns...

Ein lebensüberdrüssiger Student. Aus Bregenz schreibt man uns: Ein am Technikum in Konstanz...

Verhaftung eines Bürgermeisters. Eine Hausdurchsuchung wurde...

Vom Faschistenkongress in Trient. Am vorigen Sonntag fand in Trient ein Faschistenkongress für das...

Innsbrucker Urania.

- Borverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larkshof“... Proben mohammedanischer Musik... M. P. Mufforgsky. Russische Cyrcel. Montag, 8. März...

Die altrenommierte Firma Georg Draxl unter den...

Insolvenzen in Tirol. Schustermeister Julius Gu-

Unschädliches Entfettungsmittel. Man kauft sich in der...

Stores, Bettdecken und Kissen vorhänge mit Fisel und...

10 Prozent Rabatt auf Glas, Porzellan, Siergüt.

Magengeschwüre (nicht blutende) erleichtert abgelauchtes...

Vorträge und Veranstaltungen.

Lichtbildervortrag über Feuerbestattung im Sagen. Im Gasthof...



im Jahre 1900 unternommene Expedition nach dem südlichen Afrika zum Ruf, die Leitung einer forstwirtschaftlichen Expedition durch Neufundland zu übernehmen. Escherich hat daraufhin in mehrmonatlichen anstrengenden Fußmärschen nicht nur die im deutschen Rumpfgebiet gelegenen prachtvollen Urwaldgebiete durchquert, er hat auch die Südküste von Spanisch-Nuni durchwandert, die bis dahin noch eine vollkommene terra incognita war, da die kriegerischen Bangwestämme bisher jeglicher Durchquerung ihres Gebietes bewaffneten Widerstand entgegengefeht und verschiedene Expeditionen vernichtet, oder doch zur Umkehr gezwungen hatten. Daß es Escherich trotz größter Schwierigkeiten und Gefahren als erstem Weißen gelungen ist, Kunde von diesem bisher unerforschten Gebiete zu bringen hat damals in der wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregt. Nachdem Dr. Escherich nach Durchquerung von Spanisch-Nuni wieder auf deutschem Boden angelangt war, erhielt er von dem Gouverneur Kamerun den Auftrag, auch noch das Schlafkrankheitsgebiet am Sangha zu besuchen und darüber zu berichten. Wieder bedurfte es eines mehrmonatlichen Marsches, bis Escherich in seinem neuen Arbeitsgebiet am Sangha angelangt war. Dort lernte er die furchtbarste Geißel der Eingeborenen, die Schlafkrankheit und ihre von den deutschen Ärzten eingeleitete Bekämpfung kennen. Der nördlichste Punkt, den Escherich erreichte, war Carnot am Sangha. Von dort ging nochmals in mehrwöchentlicher Urwaldwanderung nach Nola; nach Erreichung dieses Platzes hörte der Landmarsch auf und die Expedition bediente sich nun eines Ruderbootes, mit dem sie nach wochenlanger Fahrt Anfang Januar 1914 die deutsche Station Bonga an der Einmündung des Sangha in den Kongo erreichte. In Bonga lehrte Dr. Escherich nach fast einjähriger Abwesenheit wieder nach Europa zurück.

**Oesterreichische Volksmission.** Sonntag abends 8 Uhr für jedermann, Mittwoch nachmittags 3 Uhr für Frauen, Hotel „Sonne“, Eingang Salurnerstraße 2.

Der Deutsche Männergesangsverein Innsbruck veranstaltet heute abends im Großgasthof „Maria Theresia“ für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Faschingsfamilienabend.

**Bauernball.** Die Deutsch-alpine Gesellschaft „Melzerknappen“ in Innsbruck veranstaltet heute um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär“, Universitätsstraße, unter Mitwirkung einer Abteilung der Billener Musikkapelle ihren diesjährigen Bauernball. Erscheinen in Tracht erwünscht, sonst Berggewand und Strümpf.

Ein gemütlicher Familienabend wird von den Frauen der Deutschen Volksgemeinschaft am Mittwoch, den 10. März, mit Beginn um 8 Uhr abends veranstaltet. An dem Abend wirken außer mehreren Damen und Herren der Innsbrucker Gesellschaft das Lehrer-Solo-Quartett, Tanztruppe der Schule Dora Dyma, der Deutsche Turnverein sowie verschiedene Kunsttruppen mit. Das Reinerträgnis fließt deutsch-völkischen Wohlfahrtseinrichtungen zu.

Der Skiflub Innsbruck veranstaltete am 2. März anlässlich seiner vor zwanzig Jahren erfolgten Gründung im „Maria-Theresia“-Saal einen Festabend, dem eine große Anzahl von Skifahrerinnen und Skifahrern aus nah und fern beiwohnten. Der Vorsitzende, Hofrat Dr. Karl Ralim, konnte u. a. Bürgermeister Fischer, Landtagsabgeordneter Schuler-St. Anton, Oberbaurat Ing. Albert, Hannes Schneider und die Vertreter zahlreicher Innsbrucker und auswärtiger Ski- und alpiner Vereine begrüßen. Ein prächtiger Lichtbildvortrag Dr. Ralim über die zwei Berge Matterhorn und Montblanc leitete den Abend ein. Hierauf folgte die von Herrn Otto Ralim gehaltenen Festrede, die einen Rückblick über die 20jährige Tätigkeit des Klubs bot. Im Anschluß daran wurden den verdienstvollen Mitgliedern Dr. Walzer, Oberbaurat Ing. Schirg und Fritz Müller das Klubzeugnis in Silber und dem uner-müdbaren Vorstand Hofrat Dr. Ralim ein prächtiger Pokal überreicht. Die Vertreter der befreundeten Vereine brachten dem jubelnden Klub ihre Glückwünsche dar. Am Schluß des gelungenen Abends trat der Tanz in seine Rechte, wobei man feststellen konnte, daß sich die alte Skischule mit leichtgeschwungenem Telemarkstolzer ganz gut mit dem modernen Stemm-Christiansmohimmy verträgt.

### Gefälligte Schuldscheine.

Eine Schadenssumme von einer halben Milliarde.

Innsbruck, 6. März.

Wie berichtet, hat die Angestellte S. einer Innsbrucker Rechtsanwaltskanzlei Schuldscheine gefälscht und dadurch mehrere Personen um hohe Beträge geschädigt. Wie wir erfahren, hat sich die Angestellte dem Gerichte am Freitag selbst gestellt und alle ihre Verfehlungen der Staatsanwaltschaft reumützig eingestanden. Über die Vorgeschichte und den Vortgang bei den Verurteilungen, die fast analog wie beim Fall K u a b erfolgten, wird Nachstehendes bekannt:

Die S. war seit vier Jahren in der Kanzlei des betreffenden Rechtsanwaltes als Kanzlistin angestellt und sie soll bis zum Jahre 1923 stets redlich gearbeitet haben. Allmählich will sie in Schulden geraten sein, aus denen sie nicht mehr herausgekommen sei und in ihrer angeblichen Notlage sei sie auf den Gedanken verfallen, selbst Darlehensgeschäfte zu vermitteln und den Gewinn zur Deckung der Schulden zu verwenden. Die S. trat mit einer gewissen Frau Marie St., die häufig in der Rechtsanwaltskanzlei verkehrte und dem Rechtsanwalt Darlehensgeber zwecks Abschlußes von Darlehensverträgen bekanntgab, in Verbindung und ersuchte sie, auch ihr Namen von Darlehensgebern bekanntzugeben, damit sie deren Kapital günstig placieren könne. Die St. ging auf diesen Vorschlag ein und sie brachte in der Folge wiederholt von verschiedenen Darlehensgebern aus dem Zirkel der Kapitalisten in der Höhe von jeweils 300 bis 1500 S. Die S. übernahm das Geld und, angeblich ohne zu wissen, von wem es komme, fertigte sie die Schuldscheine aus, unterschrieb sie mit falschen Namen und drückte, um das Vertrauen der Darlehensgeber zu erhöhen, die Stampsigle der Rechtsanwaltskanzlei auf die Schuldscheine, die von der St. dann den Darlehensgebern übergeben wurden. Sie selbst zog die St. sofort eine Provision von 20 bis 50 S ab; die St. ließ sich auch von der S. die vierjährigen Zinsen im voraus zahlen und überwachte dann den Zinsendienst. Die Zinsen, die die S. durch Vermittlung der St. den Geldgebern zu zahlen hatte, waren angeblich sehr hoch: Für ein Kapital von 300 S verlangte die St. von der S. monatlich 20, bei 500 S monatlich 25, bei 1000 S monatlich 50 und bei 1500 S monatlich 60 S. Ob und inwiefern Frau St. diese Zinsen den Darlehensgebern wirklich abgeführt hat, vermag die S. nicht zu beurteilen, sie nimmt jedoch an, daß die einzelnen Darlehensgeber nicht so viel an Zinsen erhalten haben, als sie der St. gegeben habe, denn bei nachträglicher Berechnung würden sich auf diese Weise die Zinsen auf 50 bis 80 Prozent belaufen, während die St. der S. immer gesagt haben soll, daß nur 30 Prozent zu zahlen seien. Die Angaben müssen selbstverständlich noch überprüft werden.

Die S. gibt weiter an, alle bis zum 31. Jänner 1926 von ihr geforderten Zinsen pünktlich bezahlt zu haben; auch hätte sie eine größere Zahl von Schuldscheinen ausgelöst und sie hätte sich schon lange frei gemacht, wenn nicht die hohen Zinsverpflichtungen sie immer zu neuen Darlehensgeschäften gezwungen hätten. Die Schuldscheine, die noch in der Hand von Darlehensgebern sind und die noch nicht ausgelöst wurden, befragen sich auf eine Summe von 49 050 Schilling und um diese halbe Milliarde sind nun die Darlehensgeber geschädigt. Die S. behauptet, von dem vielen Gelde, das im Laufe der Jahre zurück — durch ihre Hand gegangen ist, monatlich nur 100 bis 150 S für sich und ihre beschiedenen Bedürfnisse verbraucht zu haben. Alles andere — und es müssen das riesige Summen gewesen sein — sei durch die Zahlung der Zinsen und Provisionen und durch das jeweilige Aufkommen eines Loches bei Aufnahmen eines anderen verschlungen worden. Die S. erklärt, die ihr gebührende Strafe reumützig auf sich zu nehmen und den Schaden nach Kräften gut zu machen, wenn sie auch einseht, daß es ihr kaum möglich sein wird, in absehbarer Zeit den vollen Ersatz zu leisten.

### Unter dem Verdachte des Mädchenhandels verhaftet.

Die Innsbrucker Kriminalpolizei hat unter dem Verdachte des Mädchenhandels und wegen bedenklichen Besitzes den angeblichen Ingenieur Alexander Muraour aus Grasse bei Nizza in dem Augenblicke am Hauptbahnhof in Innsbruck verhaftet, als er mit einem 20-jährigen Mädchen aus Reutte nach Wien fahren wollte. Es war der Kriminalpolizei aufgefallen, daß das junge, unbescholtene Mädchen sich dem 52 Jahre alten Manne anblöde und mit ihm Innsbruck verlassen wollte. Das Mädchen war in Innsbruck in einer Pension als Zimmermädchen in Stellung. Dort hatte es den Muraour vor kurzer Zeit kennen gelernt. Er machte dem Mädchen Liebesanträge, kaufte ihr einen Ehering und verführte sie zum Ehe.

Das Mädchen willigte ein und am Donnerstag um fünf Uhr nachmittags sollte die gemeinschaftliche Abreise erfolgen. Das Mädchen wußte selbst nicht, wohin sie eigentlich hin heiraten sollte. Vorkäufig wollte es mit Muraour nach Wien fahren. Muraour ist nur im Besitze eines ungültigen Reisepasses.

Es besteht der dringende Verdacht, daß er das Mädchen in das Ausland verschleppen wollte. In seinem Besitze fanden sich außer österreichischem Gelde noch folgende Beträge: 244 englische Pfund und 119.000 französische Franken. Ueber diesen hohen Geldbesitz gibt der Verhaftete an, daß er durch viele Jahre Sekretär im Oriental Palace Hotel in Yokohama (Japan) war und sich dort das Geld erworben habe. Angeblich habe er auch in Wien noch ein größeres Depot.

Bemerkenswert ist, daß das Mädchen ihrer Dienstgeberin und auch anderen Personen gegenüber von ihrer Abreise nichts erzählt hat; die Abreise sollte im geheimen stattfinden. Im Besitze des Muraour fand man auch vier Koffer mit verschiedenen fremdsprachigen Briefen und Aufzeichnungen. Die Polizei hat die notwendigen Schritte eingeleitet, um die Identität des Muraour festzustellen und den Fall aufzuklären.

### „Tirol von einer chinesischen Mauer umgeben.“

Aus einem Gespräch mit dem aus Milwaukee (Nordamerika) zum Heimatbesuch wieder hier weilenden Innsbrucker Ehrenbürger Dr. Franz Pfister.

„Tirol ist von einer chinesischen Mauer umgeben. Diesen Ausspruch über Tirol, beziehungsweise Oesterreich, tat“ so erzählte mir Dr. Pfister im Laufe eines langen Gespräches, das ich mit ihm unlängst führte, „der Vorstand eines großen amerikanischen Reisebüros, als wir über meine Reise nach Oesterreich sprachen.“ Zur Aufklärung stellte der Beamte fest, daß für die Einreisebewilligung der österreichische Staat von den Amerikanern je 10 Dollar (1) verlangt; eine Summe, mit der auch die Amerikaner rechnen, besonders wenn es sich nur um einen Aufenthalt von wenigen Tagen handelt, während Holland, Deutschland, die Schweiz, keine Reisegebühren mehr von den Amerikanern verlangen. Man geht da offenbar von Grund aus, daß die Masse der amerikanischen Besucher für die Fremdenverkehrsindustrie das Ausschlaggebende sei, nicht die Höhe der jeweiligen Visumgebühren.

Was ist nun die Auswirkung der angeführten Tatsachen? Der „auch rechnende“ Amerikaner wendet sich vor den Toren Oesterreichs ab und die österreichische Fremdenverkehrsindustrie kann diesem Abstrichen von der chinesischen Mauer aus zusehen. Die Gaststätten in den großen und kleinen Orten, alle die Geschäfte, wo man mit Fremdenverkehr aus Amerika rechnet, haben das Nachsehen. Wie oft bekam ich davon drüben in Amerika zu hören, wenn Bekannte aus Europa wieder heimkamen und ich sie fragte, ob mein Rat befolgt und auch meine liebe Tiroler Heimat aufgesucht worden sei. Zumeist lautete die Antwort: „Wir unterließen es, Ihrem Rat und Ihren Vorschlägen Folge zu leisten, da wir uns für nur etliche Tage Aufenthalt in Oesterreich die Visumaussagen ersparen wollten. Zehn Dollar zu bezahlen für nur wenige Tage und dazu vielleicht noch Regenwetter mitzumachen, da verzichteten wir lieber auf den Besuch Ihrer lieben Heimat.“ Daß wir dies weit tut, kann geglaubt werden.

Diese zehn Dollar verjagen also die Amerikaner von der österreichischen Grenze. Deutschland und die Schweiz nehmen sie hingegen „dollarfrei“ gastlich auf. Bald nach meiner Ankunft in Innsbruck erzählte ich in Bekanntenkreisen davon. Die Leute waren der Meinung, daß auch die Visumgebühr mit Amerika aufgehoben sei. (Wie lächerlich nehmen sich angesichts dieser Darstellungen die ministeriellen Regisse über Fremdenverkehrsförderung an! Amm. der Red.)

Daß die Visumgebühr zwischen Deutschland und Oesterreich aufgehoben wurde, das ist etwas ganz Selbstverständliches. Weniger verständlich aber ist und bleibt, daß man es im Belange „Visum der Amerikaner“ nicht wie mit Deutschland hielt. Besshalb? Jemand sagte mir,

die Beibehaltung der Visumgebühr mit Amerika beruhe eben auf Gegenseitigkeit. Auch Amerika habe diese von den Oesterreichern ein. Dieser Meinung konnte ich allerdings entgegnen: „Wer nach Amerika fährt, der unternimmt die Reise meistens nicht als Vergnügungsfahrer, sondern hat einen vorausbestimmten Zweck. Sein Reiseziel ist bereits festgelegt. Er hat keine Wahl. Unsere amerikanischen Europabesucher kommen aber zum größten Teil nur aus Erholungs- und Vergnügungszwecken herüber. Auch aus Deutschland und aus der Schweiz fahren Staatsbürger nach Amerika und müssen ebenfalls die Visumgebühren bezahlen. Aber von den Vergnügungsreisenden, die zu ihnen kommen, verlangen weder die Reichsdeutschen noch die Schweizer Visumgeld.“

Vor einiger Zeit begann ich drüben mit einer umfangreichen publizistischen Propaganda für Tirol, um meine alte schöne Heimat vor das Reisepublikum zu bringen und überhaupt Interesse für Tirol zu erwecken. Viele Zeitungen in allen Teilen Nordamerikas, besonders alle deutschamerikanischen, brachten entsprechende Artikel in größter, häufig illustrierter Aufmachung. Beweise davon erliegen als Probenummern beim Innsbrucker Stadtmagistrat.

Die amerikanische Bevölkerung brachte diesen Anregungen Aufmerksamkeit entgegen, was sich hauptsächlich durch allerlei Anfragen befandete. Das wird nun wohl alles verlorene Arbeit gewesen sein, wenn die Visumgebühr nicht sehr bald aufgehoben wird und das auf die Fremdenverkehrsindustrie angewiesene Tirol (auch Salzburg) wird wohl auf den Amerikaner zum großen Teil verzichten müssen. Aber wie gut wäre es gewesen, wenn die Amerikaner im heurigen Sommer hätten massenhaft zu uns kommen können, um alles, was sich hier und jenseits der Brennergrenze abspielt, durch eigenen Augenschein kennen zu lernen.

Vielleicht lassen sich die Behörden sowie die beruflichen Landesvertreter doch dazu herbei, noch in erster Stunde Wandel zu schaffen, damit die Prophezeiung jenes Reisebüros in Amerika, daß dieses Jahr die Amerikaner an der chinesischen Mauer Oesterreichs nach der Schweiz abgewiesen werden, sich nicht erfüllt!

Sepp Heimfelsen.

### Innsbrucker Gemeinderat.

Innsbruck, 6. März.

Zu Beginn der gestrigen Gemeinderatssitzung verlas der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Eder zwei Anfragen der Gemeinderäte Dr. Beer und Genossen. Die erste beschäftigt sich mit dem

#### schnellen Fahren der Automobile in der Mariastiftstraße.

Der Zustand der Straße sei kein günstiger, so daß bei Regenwetter sich Wasserpfützen bilden, aus denen durch die Autos das Wasser bis zum ersten Stockwerk der Häuser gespritzt wird. Durch eine entsprechende Pflasterung dieser stark befahrenen Straße könne diesem Uebelstand wohl abgeholfen werden. Bis dorthin aber sollen die Sicherheitsorgane angewiesen werden, auf strenge Einhaltung der Fahrvorschriften zu achten.

Bürgermeister Dr. Eder erklärte dazu, daß Aussicht bestehe, vom Bund heuer einen Beitrag zur Pflasterung dieser Straße — die eine Bundesstraße sei — zu bekommen.

Weiter stellte Dr. Beer die Anfrage, ob der Bürgermeister bereit sei, die in seiner Nachbeseignis als Chef der politischen Behörde erster Instanz gelegenen Mittel anzuwenden, um den

#### überhandnehmenden unwürdigen Festivitäten

wenigstens in der Fastenzeit entsprechend zu steuern.

Bürgermeister Dr. Eder bestätigte, daß heuer die Tanzveranstaltungen tatsächlich bedauerlicherweise einen besonders großen Umfang annahmen, daß aber ein Einschreiten nicht möglich sei.

Dr. Bedrosser beantragte die Vorlage der angeblich schon fertiggestellten Pläne für eine Erweiterung der städtischen Schwimmbäder an den Gemeinderat.

Frau W. Hedwig Schneider erörtere wieder die Frage der Fertigstellung der Frauenerwerbschule, wozu Bürgermeister Dr. Eder nur auf die bekannte Verschleppung der Angelegenheit durch die Bundesregierung verweisen konnte.

In den Unvereinbarkeitsausschuss, der auf Grund des Unvereinbarkeitsgesetzes zur Überprüfung der Verwaltungsratsstellen von Mitgliedern des Stadtpräsidiums eingesetzt wird, wurden die Gemeinderäte Patigler, Söllner, Pfeiffer und Dr. Vängle gewählt.

Für die Anschaffung eines Amtsautos wurden 4500 S bewilligt.

Die Beiträge für die Krankenkasse der städtischen Angestellten, die bisher je 1½ Prozent für die Angestellten und für die Gemeinde betragen, wurden auf zwei Prozent für beide Teile erhöht.

Ohne jede Erregung wurde der Verkauf von zwölf Quadratmeter Grund an die Bundesbahnen und die Ueberlassung eines 14 Zentimeter breiten Fleckens städtischen Grundes ebenfalls an die Bahn genehmigt.

#### Von den Schwimmbädern.

Auf Grund verschiedener Anregungen und Anträge, die in früheren Sitzungen gemacht wurden, stellte die Bauktion den Antrag, probeweise die städtischen Schwimmbäder in der Museumstraße an Sonntagnachmittagen offen zu halten. Weiter wurde der Wunsch nach einer öfteren Reinigung des Wassers zum Ausdruck gebracht. — Nach einer Wechselfrede, in die die W. Bedrosser und Bch insbesondere für eine sofortige Erweiterung der Schwimmbäder eintraten, wurden die Anträge des Stadtbauamtes angenommen und außerdem beschlossen, das Bauamt zu beauftragen, ein Gutachten über das Projekt des Ingenieurs Söllner über die

#### Errichtung eines Hallenschwimmbades in der alten Gasanstalt

der Bauktion binnen 14 Tagen vorzulegen.



Der Antrag der Bauktion auf Uebernahme der verlängerten Neuhauserstraße (südlich des Bundesbahn-Lebensmittelmagazins) in die Instandhaltung der Stadtgemeinde wurde ohne Wechselrede angenommen, ebenso ein Antrag auf Bewilligung eines Kredites von 51.700 S für den Aufbau eines dritten Stockes auf das städtische Haus Salurnerstraße 4. Dieser Aufbau wird dadurch notwendig, daß für die Krankenkasse Räume geschaffen werden müssen, da an Stelle des gegenwärtigen Barackenbaues, in dem die Krankenkasse untergebracht ist, befanntlich das Dampfbad errichtet werden soll.

Die Bauktion wurde sodann zur Aufstellung eines Straßenbauprogrammes im Rahmen der im Präliminare 1926 vorgezeichneten Kredite ermächtigt.

**Die Verbanung des Bismarckplatzes.**

Stadtrat Auer berichtigte dann noch über folgenden Antrag der Bauktion:

Der Gemeinderat wolle beschließen, daß dem Elektrizitätswerk der Stadt Innsbruck die für die Erbauung eines Verwaltungsgebäudes, eines Werkstättengebäudes und einer Transformatorstation notwendige Fläche im östlichen, bezw. südlichen Teile des Bismarckplatzes im Ausmaße von 350 Quadratmeter zum Preise von 300 Goldkronen pro Quadratmeter überlassen wird.

Der westliche Teil wird für anderweitige Verbanung, wobei insbesondere an eine große Hotelanlage gedacht wird, vorbehalten. Zwischen beiden Baublocks muß eine Freifläche einschließlich der Straßen von 250 Quadratmeter vorgesehen werden.

Für die architektonische Ausgestaltung des Verwaltungsgebäudes auf Grundlage der vorliegenden Grundriß-Skizzen, ferner über die städtebauliche Lösung der Platzfrage, bezw. der Gesamtverbanung ist ein Ideen-Wettbewerb unter deutschen und österreichischen Architekten auszuschreiben, wobei die Fortsetzung der Wilhelm-Greifstraße gegen die Heilig-Geiststraße, eventuell auch aufgelassen werden kann.

Ueber Antrag des Armenrates wurde die Bezahlung der Verpflegskosten für die im Kraus'schen Versorgungshaus untergebrachten und nach Innsbruck zuziehenden Pflanzlinge genehmigt.

Der Wirtschaftsausschuß stellte sodann einen Antrag auf Erlassung von

**Vorschriften für die Verkaufsstände außerhalb des Marktplatzes.**

Die wichtigsten Punkte dieser Verordnung besagen: Verkaufsplätze außerhalb des Marktplatzes werden nur über schriftliches Ansuchen an bedürftige, gewerbeberechtigte Personen, die bereits längere Zeit ihr Gewerbe am Marktplatz ausgeübt haben, auf jederzeitigen Widerruf vergeben. Das Marktamt führt eine Formerkung über die Bewerber, die nach der Reihenfolge ihres Ansuchens vorgemerkt werden. — Die Höchstzahl der Verkaufsplätze wurde mit 65 festgesetzt. Neuanfordernde finden in der Reihenfolge der Vormerkung, und zwar nur insofern Berücksichtigung, als von den normierten 65 Verkaufsplätzen einer frei ist.

Der Verkaufsstand darf auf der Verkaufsseite eine Länge von zwei Meter und eine Tiefe von eineinhalb Meter nicht überschreiten. Schuttdächer dürfen nur aus Platten bestehen und nicht mehr als 50 Zentimeter über den Stand hinausragen. Der vordere Rand des Daches muß mindestens zwei Meter über dem Boden sein. Seitliche Schuttwände dürfen ebenfalls nur aus Plattenstoff angebracht werden. Die Vorderseite des Verkaufstandes ist mit einem Tuch oder Plattenstoff zu verhängen und zwar so, daß Körbe und Kisten unter den Ständen nicht sichtbar sind.

Auf den Verkaufsständen dürfen nur Obst- und Zuckerwaren feilgehalten, bezw. verkauft werden. Der Verkauf von Blumen und Gemüse kann über vorheriges begründetes Ansuchen gegen jederzeitigen Widerruf auf solchen Ständen, die entsprechend weit vom Gemüsemarkt oder von Blumen- oder Gemüsegärten entfernt sind, gestattet werden. Der Verkauf von Gemüse ist nur in den Vormittagsstunden gestattet.

Als Verkaufszellen wurden bestimmt: An Werktagen von 7 Uhr bis 19 Uhr, an Sonntagen frisches Obst und Zuckerwaren von 10 bis 18 Uhr, Blumen von 7 Uhr bis 15 Uhr, gebrauchte Kostäunen von 8 bis 20 Uhr.

Der öffentlichen Sitzung folgte dann eine vertrauliche.

**Schärft die Waffe des Boykottes.**

Innsbruck, 6. März.

Die Bevölkerung Nordtirols hat wohl in ihrer überwiegenden Mehrheit die Notwendigkeit des gegen Italien geführten Abwehrkampfes erkannt und die Ueberzeugung, daß nur durch die Boykottierung italienischer Waren und durch Unterlassung von Reisen nach Italien die faschistische Regierung zu einer Aenderung ihrer Gewaltmethoden gezwungen werden könnte, ist heute weit über die Grenzen unseres Landes verbreitet. Ein durchschlagender Erfolg ist jedoch nur dann zu erreichen, wenn der Boykott systematisch und allgemein durchgeführt wird. In dieser Hinsicht ist jedoch bei einem Teil der Bevölkerung noch eine große Laubbildung festzustellen, die wohl hauptsächlich auf eine Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit beim Einkauf zurückzuführen ist. Es ist das umso bedauerlicher, da in letzter Zeit einzelne Importeure den heimischen Markt mit italienischen Waren geradezu überschwemmen, um die Bevölkerung förmlich zu zwingen, italienische Erzeugnisse zu kaufen. Diesem Beglücken muß von der Bevölkerung energisch entgegengetreten werden und wir veröffentlichen nachstehend

eine Zuschrift des Obmannes der Genossenschaft der Handelsgärtner in Nordtirol Herrn Franz Rauegger, aus der die Bevölkerung entnehmen kann, wie das italienische Element sich in



**Behaglichkeit im Alter.**

Waschen Sie immer noch, wie Ihre Grossmutter es tat? — Schon im Morgengrauen reibend, stundenlang über das Waschbrett gebeugt, den Raum mit Dampf erfüllend?

So waschen unsere Grossmütter — nicht weil sie wollten, sondern weil sie mussten.

Nun aber ist ein besserer Weg gefunden worden — ein Weg, der all diese Mühe und all diese Abnützung der Wäsche erspart.

Weichen Sie einfach über Nacht in schäumender Rinso-Lösung ein. Spülen Sie am nächsten Morgen — und rein ist Ihre Wäsche, zum Aufhängen bereit.



**RINSO ist kein Waschlupfer.**

Zum Beweis dessen machen Sie den folgenden Versuch und verwenden Sie hierfür einen Kaffeelöffel voll RINSO zu einem Glas heissem Wasser. Nach dessen Erkalten werden Sie den Unterschied erkennen.

Waschlupfer: reich an scharfen Chemikalien, um zu Seife.



RINSO: absolut unschädlich, so reich an Seife, dass es ohne Gallerte bildet.

hergestellt in den LUX-Fabriken.

**Rinso**

Innsbruck zum Schaden des heimischen Handels und Gewerbes vordrängt. Herr Rauegger schreibt:

Deutsche Hausfrauen und Mädchen! Schon seit Jahren wird der Obst- und Gemüsemarkt in Innsbruck zum Ortsteil von Italienern beherrscht und bedrückt. Ist dies notwendig? Heben wir wirklich einen solchen Mangel an Obst und Gemüse? Ist so eine große Einfuhr notwendig? Sicher ist nicht, denn die heimischen Gärtner sind in der Lage, den größten Teil des Jahres die Bevölkerung hinreichend mit Gemüse zu versorgen. Die Messen und Ausstellungen der letzten Jahre haben den vollen Beweis erbracht, was die Gärtnerschaft von Tirol leistet. Die Messen haben doch die Aufgabe, die heimische Produktion zu heben und zu fördern, und gerade bei der Herbstmesse 1925 hat die Besichtigung mit Obst- und Gemüseprodukten allgemeinestens Anlauf gefunden. Und doch muß Tiroler Gemüse verkaufen, weil unsere deutschen Gastwirte und Hausfrauen italienische Waren kaufen, obwohl einzelne Ware in genügender Menge vorhanden ist.

Darum, deutsche Hausfrauen, verweigern Sie Ihren Bedarf an Gemüse bei heimischen Gärtnern. Dadurch wird die heimische Produktion gefördert und die italienische Ware mit Recht boykottiert!

Daß die Verhältnisse auch außerhalb Innsbrucks gleich sind, d. h. daß sich auch in anderen Orten Tirols der italienische Importeur mit seiner Ware breit macht, zeigen an uns gerichtete

**Zuschriften aus Hall und Kufstein.**

In jener aus Hall schreibt uns ein gut „deutschgesinnter Bürger“:

Fast täglich sehen die Haller die Lastwagen: italienischer Importeur durch die Straßen ihrer Stadt rollen und ebenso oft ist damit die Tatsache bewiesen, daß der Haller Bedarf an Obst und Gemüse nur von italienischen Firmen gedeckt wird; denn sämtliche Debitoren Hall's beziehen nachweislich nur von zwei italienischen Innsbrucker Firmen.

Somit scheinen die Haller Bürger gezwungen zu sein, die Bedenken unserer Brüder im Süden großzügigsten Einwohnern Hall's! Wäre es nicht an der Zeit, Curer nationaler Gefühlsregung Ausdruck zu verleihen? Fort mit den italienischen Waren!

deutschen Markt mit italienischen Produkten zu versorgen. In der Zuschrift aus Kufstein heißt es:

Kufstein ist jedenfalls als kerndeutsche Stadt bekannt! Bürgerschaft, Magistrat, österreichische, deutsche Beamenschaft, alles kerndeutsch, deutsche Vereine in Menge, viele Heilbegrüßungen auf der Straße, deutsche Kundgebungen in Menge, auch das kufsteiner Wochenblatt „Grenzboten“ kerndeutsch. Aber — jede Woche kommen zwei, dreimal die Autos italienischer Großhändler mit Pomeranzen, Limonen, Karfiol usw. und alles kauft und verzehrt mit Vergnügen die italienischen Gemüsmittel, die gewiß zum Leben nicht notwendig sind, und kein Mensch sagt etwas dagegen. Was nützt da alles Auffordern zum Boykott der italienischen Erzeugnisse. Hier schert sich keine Seele darum, aber man gibt sich als kerndeutsch aus. Ob man es auch im Herzen ist, weiß ich nicht, durch die Tat wird es nicht bewiesen!

**Schweineeinfuhr aus Italien.**

Schließlich liegt uns auch eine Zuschrift aus Innsbruck vor, die die fast ungläubliche Tatsache aufdeckt, daß ein großer Teil der Schweineeinfuhr nach Innsbruck aus Italien kommt, obwohl doch aus Ungarn und Jugoslawien genug Schweine eingeführt werden könnten. Die Zuschrift lautet:

Der Mittwoch vormittags durch die untere Biaduststraße ging, der konnte Zeuge der Entladung eines italienischen Waggons werden. Aus ihm wurden ungefähr 50 bis 60 geschlachtete Schweine in das gegenüberliegende Kühlhaus der „Tiroler Fleischindustrie“ befördert. Die Schweine kamen, offenbar über Restellung, aus Verona. An welche Metzger oder Selcher die Schweine dann weiter geliefert werden, war nicht zu erfahren. Da auch aus Ungarn oder Jugoslawien gewiß Schweine bezogen werden können, muß man sich fragen, warum immer noch Italien bei der Einfuhr berücksichtigt wird? Sollten alle bisherigen Mahnungen, aus Italien nichts zu beziehen, fruchtlos geblieben sein?

Diese Zuschriften aus der Bevölkerung mögen jere Personen, die noch immer aus Gedankenlosigkeit oder Gleichgültigkeit italienische Waren kaufen, aufrütteln. Alle müssen mithelfen, um die scharfe Waffe des Boykottes wirksam zu machen. Schon jetzt zeigt sich ein Teilerfolg und die Proteste der erwerbenden Kreise Italiens, insbesondere der Gastwirte, gegen das faschistische Regime mehren sich. Je unangenehmer



der Vorkost in Italien sichtbar wird. Die Nechtung italienischer Waren ist für uns kein Opfer; im Kampfe um Recht und Freiheit der Deutschen in Südtirol ist aber der Vorkost unser einziges und bestes Abwehrmittel!

Der Rückgang der Gütertransporte aus Italien.

Der Rückgang im Gütertransportverkehr über den Brenner und St. Gotthard hat auch im Monate Februar ausgehalten. Was die Brennerstraße anbetrifft, so bezieht sich der Rückgang gegenüber dem Februar 1925 auf über 800 Waggons; über den St. Gotthard wurden von Italien nach Deutschland über 1500 Waggons weniger befördert als im gleichen Monate des Vorjahres.

Das Cesare-Battisti-Denkmal in Bozen.

Repressionen wegen des Rekurses der Bozner.

Der faschistische Präfekturkommissar von Bozen, der aus den Mitteln der deutschen Stadt für die Cesare-Battisti-Denkmal 100.000 Lire spendete, hat sowohl durch die faschistische Presse mitteilen lassen, als auch mündlich geäußert, er werde die Bozner Bürger, die es gewagt hätten, gegen diese „freiwillige“ Beitragsleistung der Stadt Bozen den Rekurs zu ergreifen, zu strafen wissen. Die Beamten im Rathaus sind dem auch angewiesen worden, Personen, die um Ausstellung von Reisepässen ansuchen, abzuweisen, wenn sie sich in der Liste der Rekurrenten befinden. Ebenso ist bei der Erledigung von anderen Verwaltungsangelegenheiten darauf Bedacht zu nehmen, ob die Beteiligten am Rekurs mitschuldig seien.

Der deutsche Ratsherr Justus Pösch, der sich geweigert hatte, auf eine Sammelliste für das Cesare-Battisti-Denkmal seinen Namen zu setzen, wurde zwei Tage darauf aus der Schule entfernt. An seine Stelle tritt ein fanatischer italienischer Kaplan namens Paisani, von dem die deutschen Kinder nun die Religion der Liebe lernen sollen.

„Ueberredung — kein Zwang.“

An alle Schuldirektoren und an alle Privatschulen in Südtirol ist von der italienischen Schulbehörde folgender Erlaß ergangen:

Es ist bekannt, daß die auf der Grundlage von Uebertreibungen schmählichen Verleumdungen und Lügen gegen Italien von Seite unverantwortlicher Chauvinisten unternommene unwürdige Hege, die den Zweck verfolgt und deren einzige Wirkung es bisher ist, die Beziehungen zweier großer Nachbarvölker, die in vollkommener Harmonie leben und sich gegenseitig unterstützen sollten, zu untergraben, hat die tiefste Entrüstung des ganzen italienischen Volkes hervorgerufen. Auf diese Angriffe hat der Chef der Regierung, Benito Mussolini, in geradezu hervorragender Weise geantwortet. Am Ende seiner Rede hat er die Errichtung eines Denkmals für Cesare Battisti in Bozen angekündigt und eine Volkszeichnung für diesen Zweck eingeleitet, die Schule darf natürlich dabei nicht fehlen.

Ich erlaube demnach, in jeder Schule eine Sammlung einzuleiten. Vor der Zeichnung ist jedoch in anschaulicher Weise des großen Märschers zu gedenken. Vor allem muß auf seine gründlichen Studien über Südtirol, auf die edle Liebe, mit der er sich der kulturellen und materiellen Hebung des Arbeiterstandes hingab, auf das tiefe, stets stark und wach erhaltene Nationalbewußtsein, das ihn bewog, sich als erster den Kriegsfreiwilligen zur Erlösung seines Volkes anzuschließen, auf seine hervorragenden Eigenschaften als Alpinhauptmann und auf den Gleichmut, mit dem er die schändliche Verfolgung auf seinem „Kreuzweg“ durch das ganze Eisstal und durch die Stadt Trient geht, über sich ergehen ließ, und auf den Heldenmut, mit dem er den Tod durch Henterschnid entgegen sah, da er noch dem österreichischen Heer „Aug“ in „Aug“ gegenüber als letzte Worte: „Es lebe Italien!“ rief, hingewiesen werden.

Die Sammlung muß das Ergebnis der „Ueberredung“ und nicht des „Zwanges“ sein. Es bleibt der Geschicklichkeit der Lehrpersonen überlassen, diese Ueberredungskunst auszuführen. Die Sammlung ist unverzüglich einzuleiten. Jede Schule (Klasse) hat auf einem einfachen Blatt, aber getrennt für Lehrer und Schüler, die Zeichnungen einzutragen.

Bis zum 25. d. M. haben alle Schulen die Zeichnungstafeln an ihren eigenen Schuldirektoren zu übergeben und die Direktoren werden mit diese bis zum 28. d. M. von den einzelnen Schulbezirken mit einem Auszuge, der den von den Schulen erhaltenen einzelnen Zeichnungsblätter zu einnehmen ist, übermitteln.

Die Privatschulen haben ihre Sammlungsergebnisse direkt an mein Amt einzusenden. — Der kgl. Schulinспектор.

Die „bewaffneten“ Feuerwehren der Südtirol

Zu einem Interview hat Mussolini dem Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ die Lage in Südtirol deshalb für Italien gefährlich dargestellt, weil die dortigen freiwilligen Feuerwehren 24.000 „Bewaffnete“ zählen. Dies stimmt nun nicht ganz; die freiwilligen Feuerwehren in ganz Südtirol zählen im ganzen nur 7000 bis 8000 Mann. Als diese Organisationen im Interesse der Sicherheit des Königreiches Italien im Sommer 1925 durch ein Dekret des Präfekten von Trient aufgelöst wurden, fand man allerdings auch „Waffen“, nämlich die Weilsäcken, die zur Ausrüstung gehören. Diese wurden dann auf Befehl von Beamten der Präfektur sorgsam im ganzen Lande eingesammelt und fast restlos an die Präfektur in Trient abgegeben. Man begreift, daß Mussolini, der um sein Leben mindestens ebenso besorgt ist, wie um die Sicherheit des faschistischen Staates, nicht ruhig schlafen konnte, solange es in Tirol Feuerwehrräte gab.

Herr Barbessino als Historiker.

Der Führer der italienischen Faschisten in Südtirol und Herausgeber der „Il Piccolo Posto“, Herr Barbessino, beschäftigt sich mit der Erklärung der Universität Innsbruck über den deutschen Charakter Südtirols. Herr Barbessino kommt dabei zu folgenden geschichtlichen Feststellungen:

Wenn Bozen heute deutsch ist, so war es doch nicht immer so; es wurde von den Römern gebaut, wie aus vielen Werdersteinen noch ersichtlich ist, und hieß Bazano. Der Name wandelte sich dann in Bazano (784) und Bazano (828) von „pauza“, nämlich Ruhe und Austausch der Pferde im Dienste der alten Postkutschen. Zu Beginn des Mittelalters war Bazano immer eine italienische Stadt, das Zentrum von stonemischen und genevesischen Kaufleuten und deren Anzahl war so groß, daß trotz des Uebergehens des Gebietes an die Herrschaft des Grafen von Tirol (1363) die Italiener das Bürgerrecht hatten, das sogar in einem Vertrag von 1448 anerkannt ist. Die Amts-

sprache war die italienische. Die germanischen Verfassungen unserer Leute reichen auf den Grafen Siegmund zurück (1480).

Man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn Bazano in 450 Jahren sein Antlitz und das Wesen einer italienischen Stadt verloren hat. Auf alle Fälle werden wir weniger Zeit brauchen, um ihm wieder den alten lateinischen Geist zu geben. Die Usurpation der Grafen von Tirol wurde von Italien nie anerkannt, die Rückkehr unserer Gebiete in unseren Besitz ist gewißlich, denn die Geschichte kennt in solchen Sachen keine Verjährung.

Aus der Tatsache, daß die Römer die Römer unterjocht und dann durch einige Jahrhunderte ihre Herrschaft auf Südtirol ausgedehnt haben, konstruiert Herr Barbessino ein geschichtliches Anrecht. Mit dem gleichen Rechte können die Italiener, die sich als Nachfolger der alten Römer betrachten, sogar einen historischen Anspruch auf Großbritannien erheben, denn auch in dieses Land kamen einst die römischen Legionen.

Ämtliche Reklame für Mussolini.

Die meisten Wiener Blätter nehmen vom Erscheinen der faschistischen „Alpenzeitung“ dadurch Notiz, daß sie gleichlautend den programmatischen Einleitungsartikel veröffentlichten, in dem bekanntlich der faschistische Herausgeber die Deutschen und die Südtiroler durch allerlei Freundschaftsbeteuerungen über den wahren Charakter der „Alpenzeitung“ zu täuschen versucht. Durch eine Mitteilung der Wiener „Arbeiterzeitung“ erfährt man nun, daß dieser „Einleitungsartikel“ von der Ämtlichen Nachrichtenstelle in Wien weiterverbreitet worden ist. Die „Arbeiterzeitung“ hält sich mit Recht über diese „ämliche Reklame für Mussolini“ auf und schreibt:

Die Ämtliche Nachrichtenstelle versendet eine Meldung aus Innsbruck, in der das Erscheinen der ersten Nummer des neuen deutschsprachigen Blattes („Alpenzeitung“), das die faschistische Regierung in Meran herausgibt, mitgeteilt wird. Es ist dies jene Zeitung, deren Erscheinen dadurch ermöglicht wurde, daß vorher die gesamte deutsche Presse in Südtirol von den faschistischen Behörden systematisch zu Tode gequält und schließlich dem letzten deutschen Blatte, der „Meraner Zeitung“, die Druckerei geradezu abgepreßt wurde. Das hindert die Ämtliche Nachrichtenstelle nicht, von dem „außenpolitisch wichtigsten und interessantesten Artikel“ des neuen faschistenblattes wahrhaft unverschämte viel Aufhebens zu machen. Da wird allen Ernstes zitiert, daß die jetzigen Grenzen Italiens eine „Gewähr für den europäischen Frieden“ bedeuten. Auch das Eingeständnis des faschistischen Reklamenschreibers, daß Italien „mit dem ihm aus dem Krieg zugeflossenen Früchten unzufrieden, anderen fern von Europa liegenden Zielen nachstrebe“ sei vermerkt. Wenn aber gar der Faschist versichert, daß ihm „das moralische Wohlergehen dieses Gebiets“ — das natürlich „Oberösterreich“ genannt wird — am Herzen liege, so ist das blanke Hohn. Und man fragt sich nur, woher der Offiziosus des Herrn Mussolini die Reklame des Faschistenhauptlings abzuschreiben und zu verbreiten!

Diese, in jeder Hinsicht berechnete Kritik über das Vorgehen der Ämtlichen Nachrichtenstelle, die wahrscheinlich im höheren Auftrage gehandelt hat, braucht keinen weiteren Kommentar. Man könnte fast zur Ansicht gelangen, daß die österreichische Regierung das Erscheinen dieses welschen Reklamewerks begrüßt und daß sie bemüht ist, die Verbreitung der Zeitung in Oesterreich zu fördern. In dieser Ansicht wird man noch dadurch bestärkt, daß die offizielle „Reichspost“ das Programm des Herrn Regressi als eine „bedeutungsvolle Friedenskundgebung“ kennzeichnet. Glauben denn die Herren in Wien wirklich, daß die „Alpenzeitung“ auf eine Verbreitung der Gegensätze hinarbeitet und daß ihr Herausgeber dem Deutschtum wohlwollend gesinnt ist? Wer das glaubt, der kann einem leid tun!

In ihrer Ausgabe vom Freitag verzeichnet auch die „Alpenzeitung“ mit „Geneignung“ die „günstige Aufnahme“, die sie durch die Wiener Presse (dank der Mithilfe der Ämtlichen Nachrichtenstelle) gefunden hat. Und noch eine bescheidene Frage: Untersteht denn die Ämtliche Nachrichtenstelle in Innsbruck dem Landeshaupmann von Tirol oder erhält sie ihre Weisungen aus Wien?

Kur- und Badereisen nach dem Süden!

Von fachärztlicher Seite geht uns folgender Artikel zu, den wir seiner Aktualität wegen unseren Lesern zur Kenntnis bringen; er zeigt, daß auch in unserer Heimat genügend Gelegenheit vorhanden ist, die Krankheiten auszuheilen, und daß es daher nicht nötig ist, sein erspartes Geld über die Grenzen nach Italien zu tragen.

Fern liegt uns, den Bäderbesuch zu schären; doch kann uns das psychische Treiben jenseits der Grenze nicht gleichgültig sein. Schärfste Beobachtung, strengste Selbstdisziplin und äußerliche Entschlossenheit zur Abwehr sind von Nöten! Jeder Gleichgültige ist heute der Feind seines eigenen Volkstums. Es soll nicht von uns heißen: Quot capita, tot sensus! Soviel Köpfe, soviel gestählte Willenskräfte sollen dem Bahnhühner gegenüberstehen, damit er ermisse, wessen er sich unterläßt!

Besten Sommer waren gewisse Adriaabäder überfüllt von Innsbruckern. Wird es dies Jahr wieder so sein? Kaum; immerhin gibt es Leute, die glauben, den gesundheitlichen Effekt eines Adriaabades anderswo nicht in der gleichen Weise erreichen zu können. Auch Vergleiche gibt es, die von der mit Anfang dieses Jahrhunderts hauptsächlich einsehenden Entdeckung und wissenschaftlichen Erforschung des Höhenklimas nicht genügend Kenntnis erlangen haben. Andererseits soll mit dieser Vorlegung für jene Fälle, in denen der Hausarzt sein wohl überlegtes Votum für den Besuch eines Adriaabades abgegeben hat, nichts präjudiziert werden. Für die überwiegende Mehrzahl der Seilanstalten zeigen jedoch z. B. Rheumaerkrankungen nach akuten Infektionen, allgemeine Körperschwäche, Stoffwechselförungen, Nephritis, Schrumpfung und Tuberkulose, ja selbst Lungenkrankheiten hat das südlische Seeklima, nicht nur heinerlei Ueberlegenheiten über das Höhenklima aufzuweisen, sondern ist diesem sogar wesentlich unterlegen. Für den Zweck einer allgemeinen Erholung aber ist für den nervös überarbeiteten, körperlich erschöpften Städter unserer Breitengrade ein tabulierendes Klima, wie das unserer Berge, viel mehr angezeigt, als die erschöpfende und dunstgefüllte Atmosphäre der Adria.

Die Bedeutung des Höhenklimas, das ist des Klimas von 1500 Meter und darüber, ist erst empirisch gefunden und in jüngster Zeit auch weitgehend wissenschaftlich charakterisiert worden. Abgesehen davon, daß die Luftfeuchtigkeit in der Höhe geringer ist (in den Tälchen meist geringer als in der Sohle), sind für

das Höhenklima eigentümlich: 1. veränderte Luftelektrizität, 2. zunehmende Luftverdünnung bei abnehmender Sauerstoffspannung, 3. die qualitative und quantitative Veränderung der Sonnenstrahlung.

Was der Professor Dr. A. Löwy an dem schweizerischen Institut für Hochgebirgsphysiologie und Tuberkuloseforschung in Davos über die therapeutische Bedeutung des Höhenklimas sagt, hat auch für unser Land ein weitgehendes Interesse, weshalb in Kürze einiges referiert werden möge.

Mit der Höhe nimmt die elektrische Leitfähigkeit der Luft zu, aber die elektrische Spannung ab.

Die Sonnenstrahlung beeinflusst reflektorisch die Atmung und setzt den Blutdruck herab. Die Blutbildung scheint angeregt zu werden; Eisen- und Mineralstoffwechsel werden beeinflusst; das Verhalten verschiedener Körperenzyme wird geändert. Die Luftverdünnung steigert die Atmung; Blutmenge, Blutzellenzahl und Blutfarbstoff nehmen zu.

Die auffallendsten Heilwirkungen fand Löwy bei den verschiedensten Formen von Blutartern. Günstig beeinflusst wurden: Bronchialasthma, Basedow, Sichel- und Diabetes. Eine besonders günstige Beeinflussung erfahren verschiedene Folgezustände nach Bronchial- und Rippenfellentzündungen; für schmalbrüstige junge Menschen ist nichts Besseres, als das Hochgebirge. Den Schluß bilden Nephritis und Tuberkulose, deren überragende Heilerfolge dem Höhenklima zur ersten Anerkennung verholfen haben.

Wir in Tirol haben reichen Anteil an diesem gepriesenen Klima; doch haben wir es bisher nicht verstanden, diesen Schutz zu heben, so daß wir die eigenen Kranken, respektive Erholungsbedürftigen außer Landes schicken müssen, statt daß wir ihnen und fremden Gästen dazu ein schützendes Obdach bieten könnten, wie die Schweiz.

Es wären vor allem die entsprechenden modernen Unterkunfts-möglichkeiten: Sanatorien, Pensionen usw. zu schaffen.

Ferner wären Badenmöglichkeiten im Freien, zumindest Duschen in Verbindung mit großen Insolatoren nötig. Gerade hierin ist einer der anziehendsten Vorteile des Seebades gelegen, daß man sich fast den ganzen Tag den Einwirkungen von Sonne, Licht und Luft und Wasser aussetzen kann, was vielfach bei uns nicht möglich ist, und weswegen sich dann die an und für sich gegebene Ueberlegenheit eines heimischen Klimas nicht auswirken kann.

Solange diesbezüglich die bei uns noch recht unzureichenden Verhältnisse nicht geändert werden, werden wir wohl weiter zu sehen müssen, wie ein großer Teil des eigentlichen Kurbetriebes sich ins Ausland abschießt. Anders verhält es sich mit dem viel ausgetriebeneren Badeverkehr. Mit gutem Willen und etwas Bescheidenheit hinsichtlich Komfort wird man bei uns Orte finden, wo man im Genusse mindestens von Licht- und Luftbädern den vollen Heilerfolg des für die menschliche Natur höchstwertigen, d. i. des Höhenklimas erzielt.

Theater + Musik + Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Samstag hat 8 Uhr abends zum erstenmal in neuer Inszenierung „Fünfgäuber“, Schwankoperette in drei Akten von Kollo und Brechschneider. In Szene gesetzt vom Spielleiter Desmad Gedwositz. Musikalische Leitung Kapellmeister Ferdinand Krempf. Fräulein — Berit Helwigert a. G. Sonntag 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen „Die Herrin von Wittra“, Operette von Franz Berber. Sonntag hat 8 Uhr abends „Fünfgäuber“, Schwankoperette. Montag hat 8 Uhr abends Vorhellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt „Die Bohadere“, Operette von Emmerich Kalmay. Für diese Vorstellung hat der Vorverkauf an der Tageskasse bereits begonnen. Dienstag hat 8 Uhr abends „Bogant“, Operette von Fr. Berber.

— Zwei Stunden im Trausland. Unter dieser Devise veranstaltet im Stadttheater am Mittwoch den 10. und Samstag den 13. März um 3 Uhr nachmittags der Wiener Zauberklubler Max Rastl Alexander zwei große lustige Zauber- und Illusionsvorstellungen zu kleinen Preisen für die Jugend mit sensationellen, verblüffenden Zauberexperimenten und sonstigen hochinteressanten humoristischen Darstellungen. Der Vorverkauf für diese zwei Vorstellungen beginnt am Montag an der Theaterkasse.

— Theater der Vereinigung St. Nikolaus. Am Sonntag den 7. d. M. wird im Theatercafé Amstätt 107 als Hoftheater-Vorstellung, deren Reinertrag ausschließlich zur Bekleidung und Ausstattung der Erstkommunikanten von St. Nikolaus verwendet wird, das Schauspiel „Der Hüter des Schlosses“ von G. Dymel in Szene gesetzt.

— Theatervereinigung Fainer im Saal des katholischen Arbeiterheims. „Der Bergpredigt“, Volksstück von Caroline Häupler. Ein wohlgeleiteter Abend, der sich würdig den vorhergegangenen Aufführungen anreihet. Die Vereinigung sollte sich wirklich einmal auf einer größeren Bühne versuchen, der Erfolg wird nicht ausbleiben. Es sind Kräfte darunter, die sich in ihrem Fach weit über das Mittelmaß erheben. Ich nenne nur die Herren Grassl und Kofner, Fr. Rainer, Frau Deccara, Frau Röhl und Herrn Röhl, die in Waise und Spiel hervorragend waren. Aber auch alle übrigen hielten sich tapfer. Fr. Sagger wird sich dazu zu dem Ensemble einreihen, wenn sie erst mehr Routine sich angeeignet haben wird. Ich möchte der wackeren Schaar in Zukunft mehr Proben raten. Besondere Erwähnung verdient noch der Schauspieler, beziehungsweise der Musikant; auch das Orchester leistete hervorragend. R. B.

— Puppentheater, Museumstraße 22. Sonntag den 7. März 5 Uhr nachmittags „Zwerg Rabe“, nach dem gleichnamigen Märchen von Hauff. Kartenvorverkauf bis Samstag abends 6 Uhr bei Firma Ghedina, Maria-Theresienstraße 25, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

— Musikverein Innsbruck. Das Musikvereins-Streichquartett mit Direktor Schennich an Klavier wird zwei größere Werke der Klavier-Kammermusikliteratur bringen: Brahms' hier noch nie gehörtes Jugendwerk op. 23, ein fastvolles, gedankenreiches und formell interessantes Klavierquintett sowie Brahms' G-Moll-Klavierquartett mit dem feurigen Rondo Jünglings als Schlußsatz. Der Abend findet am Freitag den 12. März im Musikvereinscafé statt. Kartenvorverkauf am 11. und 12. März im Musikvereinsgebäude.

— Konzert des Jülicher „Harmonie“. Unter Leitung des Musikmeisters Josef Frank findet am 18. März im Saal des Hotels „Maria Theresia“ ein Jülicherkonzert statt. Beginn Punkt 8 1/2 Uhr. Der Kartenvorverkauf findet ab 9. März in der Verlagsanstalt Trogia, Maria-Theresienstraße, statt. Sämtliche Konzertvorzüge sind Erlauführungen des Vereines.

— Kirchenmusik in der Jesulenkirche. Am Sonntag den 7. März kommt um 9 Uhr vormittags Nr. 2, „Für mich, ich sag' es dir: Heise nicht Du bei mir im Paradiese sein“, und Nr. 3, „Frau, hier siehe Deinen Sohn, und Du, siehe Deine Mutter!“ aus „Handis Oratorium „Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz“ zur Aufführung.

— Kammeroperabend des Militärgöggenverbandes. Am 6. d. M. abends 8 Uhr findet auf der Kaspingbühne, Dreiecksplatzstraße 2, eine Aufführung von Strindbergs dreiaktigen Nationalspiel „Osten“ unter Mitwirkung des Fr. Auguste Weiden (Osternädchen) und Innsbrucker Akademiern statt. Der Reinertrag fließt für Jünglingszwecke zu. Restliche Karten in der Musikalienhandlung Groß, Maria-Theresienstraße, und an der Abendkasse ab halb 8 Uhr.

— Konzert Hubermann. Wie bereits kurz mitgeteilt, gibt Bronislaw Hubermann, der berühmte Violoncellist, am Freitag den 19. März im großen Stadtsaal ein Konzert. Der Künstler feierte in Wien, Moskau, Paris und Haag wahre Triumphe. Auch hier in Innsbruck dürfte er wieder ein außerordentliches Haus erzielen.



Der Kartenvorverkauf hat in der Musikalienhandlung Johann Groß bereits begonnen. Es empfiehlt sich, rechtzeitig um Karten umzusehen.

Hans-Sachs-Gedenkfeler der Urania. Es war beschämend! Vor gezählten zweihundertwanzig Zuhörern hatte der Dichter Franz Kranewitter seinen Vortrag über Hans Sachs zu halten. Und welche Mühe und welchen Fleiß hatte unser Dichter aufgewendet, um den vor 350 Jahren gestorbenen Volksdichter den Zuhörern nahe zu bringen. Auf den Hintergrund eines grandiosen Kulturbildes des 16. Jahrhunderts projizierte Franz Kranewitter das Bild Hans Sachsens, als eines Kindes seiner Zeit, über die hinaus er aber weiter lebt, solange die deutsche Sprache existiert. Noch einmal: Schade und Schande, daß der Besuch ein derart „unehrender“ war. Nicht bloß für den toten „Schulterpoeten“, sondern auch für den lebenden Dichter war es keine Anerkennung, von den „literarischen“ Kreisen unserer Stadt derart im Stiche gelassen zu werden. Hoffen wir denn, daß der zweite Hans-Sachs-Abend, an dem die Unterhaltungssucht auf ihre Rechnung kommen soll, besser besucht wird. Den ersten Abend schloß der Dichter Kranewitter, indem er Hans Sachs für die Gegenwart folgende Verse nach dessen Art und Weise in den Mund legte:

Berrat begann und endete den Krieg  
Und aus der Hand entriß er auch den Sieg.  
Berraten und verkauft ward Balthers Land,  
Gegeben einem Wütrich in die Hand.  
O laßt den Glauben nicht an Gottes Wort;  
„Die Hand, die Böses geteigt, die verdorrt!“  
Und seid ihr auch nur gleich wie David kleim,  
Von schwacher Hand ward oft gelöst ein Stein.  
„Gezählt, gewogen“, stand es an der Wand,  
Und sieh, Belzazzars Reich wie Rauch es schwand.  
Daß Eßch und Inn zusammen wieder wuchs  
Zu ein Tirol, wünscht euch Hans Sachs.

Radio Wien 531. 8 Uhr: „Fischfangssee“, Operettenaufführung. Seitere Abendmusik. — Sonntag: 7.30 Uhr: Einleitender Vortrag zu „Margarethe“ (Haupt). 8 Uhr: „Margarethe“, Oper. — Radio Graz 397. Wiener Programm.

# Turnen+Sport+Spiel

## Tiroler Wetterbericht.

vom 5. März.

Franz-Senn-Hütte (Stubai): 1 Meter Schneefall, 40 Zentimeter Neuschnee. St. Anton: — 2 Grad, Schneefall, 40 Zentimeter Neuschnee, Rodelbahn nicht benutzbar. St. Christoph: — 4 Grad, Schneefall, 200 Zentimeter Neuschnee. Landeck: Trüb, in der Höhe 200 Zentimeter Pulver. Steinach: 0 Grad, trüb, 5 Zentimeter Neuschnee, Schifffahrt in der Höhe gut. Hopfgartener Hütte und Rofkoldalpe: 100 bis 180 Zentimeter Schnee, Touren gut fahrbar, Hütten bewirtschaftet. Angeralm: 50 Zentimeter Firneuschnee, Touren fahrbar ab 800 Meter, Rodelbahn gut. Alpbühl: + 1 Grad, Schneefall, ab 800 Meter 40 Zentimeter Schnee.

Eröffnung der Fußballsaison. Die heutige Fußballsaison beginnt am Sonntag den 7. März mit einem Wettspiel Sportverein Innsbruck gegen Sportverein Hötting. Es ist dies nach längerer Pause wieder das erste Spiel und beide Vereine stellen ihre besten Kräfte ins Treffen, um einen interessanten Kampf abzuwickeln. Das letzte Treffen beider Gegner endete mit 6:0 für Sportverein Innsbruck. Hötting legt alles daran, um diese Niederlage wettzumachen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr nachmittags und wird am Höttinger Sportplatz in der Höttingerau ausgetragen. — Sportverein Innsbruck tritt wie folgt an: Schmid 1; Dr. Stettner, Woljarsch; Stoder, Dandrea, Uhl; Schmid 3, Dittrich, Schmid 2, Hinterwaldner, Ritterhofer; Erjäh; Alfari; Riß. Bei ausgesprochen schlechter Witterung findet das Spiel nicht statt. — Der Sportverein Hötting wird in folgender Aufstellung spielen: Kimm, Hüniger, Tinkhauser, Rößl, Högleitner, Kreuzberger, Verdross, Neurauter, Alfari, Gabriel, Schönendorfer. Erjäh; Stöckl.

Spiel- und Beglaubigungsamt des Tiroler Fußballverbandes. Die Vereine werden aufgefordert, zur Sitzung am Mittwoch den 10. März um 7 Uhr abends im „Goldenen Adler“ einen Vertreter und einen Erfahrmann zu entsenden. Diese haben auch wegen Auslösung der Meisterschaft die Abschlussbriefe der auswärtigen Vereine mitzubringen.

Flugersportplatz. Sonntag nachmittags 1 Uhr spielt Hötting (Altherren) gegen Flugrad (Altherren) am Flugersportplatz. Hötting tritt wie folgt an: Wlg., Hampf, Redziegl, Brenner, Stöckl, Rainz, Jaas, Wigner, Tschiderer, Maier, Judmeier, Schedemp.

Es ist interessant, festzustellen, daß das große Match der Weltmeisterinnen Suzanne Lenglen und Helen Wills am 16. Februar 1925 ebenso wie das gemeinsame Carlton-Turnier in Cannes mit den neuen Dunlop-Bällen gespielt wurde. Obwohl diese Bälle erst seit einem Jahr hergestellt werden, haben sie sich durch die Eigenart ihrer Konstruktion — „der Ball wird bekanntlich ohne Propfen hergestellt, so daß er in Bezug auf Elastizität, Sprunghöhe und Dauerhaftigkeit sowie Gleichmäßigkeit das Vorderrad in seiner Art darstellt“ — rasch die Beliebtheit der internationalen Tennis-Welt erworben und mit diesem Spiel der beiden Meisterinnen ihre letzte Weihe erhalten. Interessant ist es auch, daß in diesem Spiel wie in vielen anderen Pickle-Turnieren nicht die gewöhnlichen, sondern die nachgelassenen Dunlop-Bälle verwendet wurden. + M 205

# Gerichtszeitung

## Ein Prozeß zwischen Innsbrucker Röntgenologen.

Innsbruck, 6. März.

Heute hat vor dem Bezirksgerichte Innsbruck die Verhandlung über eine Ehrenbeleidigungsklage begonnen, die der ao. Universitätsprofessor und Vorstand des Zentralröntgeninstitutes der Universität Innsbruck, Dr. Konrad Stäubig, gegen den Privatdozenten Dr. Otto Fritsch, den derzeitigen Leiter des röntgenologischen Institutes der Kreisröntgenkassen in Innsbruck eingedrückt hat. Dr. Stäubig fühlt sich durch gewisse Ausführungen, die Dr. Fritsch bei einer Kreisröntgenkassenversammlung über ihn gemacht hat, eines Mißtrauensbruches und einer Verletzung der Standesehre geziehen und er ist dadurch in seiner persönlichen und Berufslehre getränkt. Die Vorgeschichte dieses Prozesses, so wie sie vom Kläger dargestellt wird, ist kurz folgende:

In Innsbruck besteht seit etwa Herbst 1918 die Organisation der Ärzte von Innsbruck und Umgebung. Diese Organisation hat die Aufgabe, die Standesinteressen der Ärzteschaft im allgemeinen zu vertreten. Im besonderen gehört hierzu auch die Vertretung der Interessen der Ärzte gegenüber den Krankenkassen mit Rücksicht darauf, als unter den heutigen Verhältnissen das Krankenkassenwesen einen großen Teil der Bevölkerung umfaßt. Ohne sich mit der Organisation der Ärzteschaft von Innsbruck und Umgebung in Verbindung zu setzen, hat Dr. Fritsch Voranschläge für die Errichtung und Führung eines Röntgeninstitutes der Kreisröntgenkassen im Elektrizitätswert Innsbruck ausarbeiten lassen und Kostenvoranschläge für die Führung des Institutes eingebracht.



FRÜHJAHR'S-RAGLAN  
von S 65.— aufwärts  
Damen-Covercoat-Mäntel  
S 55.—  
RUDOLF BAUR  
Brixnerstraße 4

MUSIKVEREIN INNSBRUCK  
Freitag, 12 März, 8 Uhr, im Musikvereinsaal  
**2. Kammermusikabend**  
des Musikvereins-Streichquartette (Alhgrím — Morawetz — Wczner — Miso). Am Klavier: Direktor Emil Schenisch.  
Vortragsfolge: Klavierquintett Pfitzner, Klavierquartett Brahms.

Das Bestreben ging dahin, sämtliche Krankenkassen in der Art zu vereinen, daß diese gemeinsam ein Röntgeninstitut errichten, in welchem Institute auch eine physikalische Heilbehandlung stattfinden soll. Als die Nachricht hiervon in die Kreise der Ärzteschaft durchdrang, nahm die Kreisröntgenorganisation durch Professor Dr. Gampfer mit Dr. Fritsch Verbindung, um festzustellen, was an der Sache Wahres ist und um ihn auf die Gefahren, die durch ein derartiges Vorgehen der ganzen freien Ärzteschaft drohen, aufmerksam zu machen. Dr. Fritsch gab im wesentlichen den Sachverhalt zu und erklärte zu seiner Entschuldigung, er habe kein Patientenmaterial, da er aus seiner Stellung, dem Zentralröntgeninstitut, ausgeschlossen sei. Er habe keine Stellung und sei übrigens nicht Mitglied der Organisation.

Professor Dr. Gampfer berichtete der Organisation über das Ergebnis der Unterredung mit Dr. Fritsch und es trat nun für die Ärzteschaft die unangenehme Tatsache ein, daß Dr. Fritsch als Pauschalarzt bestellt werden sollte und sonach das Prinzip der freien Kreisröntgen trotz des geschlossenen Vertrages durchbrochen wurde.

Es wurde daher vom Vorstand der Kreisröntgenorganisation, Medizinalrat Dr. Wassermaier, eine

### Vollversammlung der Kreisröntgenorganisation

auf den 21. September 1925 einberufen. In dieser wurde das vorliegende Tatsachenmaterial besprochen und der Beschluß gefaßt, Dr. Fritsch wegen Verletzung der Standesinteressen und wegen Vertragsbruches aus der Organisation auszuschließen.

Am 17. Dezember 1925 fand neuerlich eine Vollversammlung der Kreisröntgenorganisation in Innsbruck statt, in der in Gegenwart von etwa 40 Ärzten Dr. Fritsch um Überprüfung seines Ausschlusses bat und erklärte, gegen das Verfahren zurücktreten zu müssen. Dabei brachte Dr. Fritsch u. a. zu seiner Rechtfertigung wörtlich nachstehendes vor: „Als Gründe für meinen Ausschluss sind in der ersten Sitzung vom 21. September 1925 maßgebend gewesen die von mir an die Kreisröntgenkassen erteilten Rathschläge zur Errichtung eines Röntgeninstitutes und meine Bemerkung um die Stelle als leitender Arzt an diesem Institute, worin eine Verletzung und Gefährdung der Standesinteressen erblickt wurde. Es wurde mir weiter vorgeworfen, daß meine Unterhandlungen mit der Kreisröntgenkassen mit Umgehung der Organisation geführt worden sind. Demgegenüber sei festgestellt:

Der Plan zur Errichtung eines Röntgeninstitutes ist von Seite der Kreisröntgenkassen erstmalig und ohne daß ich damals zu dieser Sache in irgend welchen Beziehungen gestanden bin, schon im Frühjahr des Jahres 1924 gefaßt und der Öffentlichkeit durch die Presse bekanntgegeben worden. Im heurigen Sommer wurde ich von der Kreisröntgenkassen ersucht, Voranschläge für die Errichtung und Führung eines solchen Institutes auszuarbeiten.

Die Errichtung dieses Institutes wurde erst am 22. Oktober 1925 beschlossen. Daß die durch mich erfolgte Beratung der Kreisröntgenkassen durch Ausarbeitung von Voranschlägen mit den Sitzungen der Kreisröntgenorganisation in Widerspruch stehen könnte, war mir unbekannt, vielmehr habe ich mehrere Jahre hindurch die Erfahrung gemacht, daß, da die Röntgenologie nicht zu vertraglich gebundenen Kreisröntgen zählt, des öfteren Sonderabmachungen ohne Verständigung der Kreisröntgenorganisation durchgeführt wurden.“

Dr. Fritsch sagte dann mit Bezug auf die Person Dr. Stäubig:

„In dem Falle der Errichtung des Institutes der Kreisröntgenkassen wurden auch von einem Mitgliede der Kreisröntgenorganisation, und zwar von Professor Stäubig Verhandlungen mit der Kreisröntgenkassen geführt, und zwar hat Professor Stäubig seinen Rat zur Errichtung des Institutes an, ja Professor Stäubig hat Herrn Hättenberger, dem Sekretär der Kreisröntgenkassen gegenüber sogar sein Bestreben darüber ausgedrückt, daß die Kreisröntgenkassen zur Einholung von Rathschlägen zwecks Errichtung des Institutes sich nicht zu allereinst an ihn gewendet habe, da er als Begründer der Röntgenologie in Tirol an erster Stelle hierzu berufen sei.“

Herr Professor Stäubig hat auch Herrn Hättenberger und Herrn Pfreißner gegenüber wiederholt erklärt, und zwar schon im Juli 1925, daß er bereit sei, die Leitung des Institutes der Kassen, falls dieses errichtet werden sollte, zu übernehmen.“

Endlich sagte Dr. Fritsch: „Meine Herren, jetzt werden Sie auch verstehen können, warum ich mich im Verhandlungsstadium der ganzen Angelegenheit nicht an die ärztliche Öffentlichkeit wegen durfte.“

Dr. Stäubig erklärt nun in der von ihm eingebrachten Klage, daß der Eindruck der Ausführungen des Dr. Fritsch bei dieser Kreisröntgenorganisation der war, daß auch er (Dr. Stäubig) sich eines schmachvollen Mißtrauensbruches schuldig gemacht und dadurch die Standesinteressen auf das Schwerste verletzt hätte.

### Die Zeugnispflicht der Banken.

Wien, 5. März. Das Wiener Handelsgericht hat eine prinzipiell wichtige Entscheidung über die Frage gestellt, ob Bankfunktionäre die Zeugnispflicht über den Stand des Kontos eines Kommitenten verweigern dürfen oder nicht. Der Wiener Kaufmann

Je mehr man sich über dein Werk vergißt, desto vollkommener ist dein Kunstwerk. Spruch

## Arthur von Wallpach.

Zum 60. Geburtstag des Dichters.

„Der Erde fühl ich mich entsprossen  
Und sonnenwärts geht meine Bahn:  
Der Kraft, die in das All ergossen  
Gehört ich unvergänglich an!“  
(„Crede“.)

Durch die Strahlen Innsbrucks sieht man ab und zu eine kräftig gedrungene Gestalt, meist eifertig, ihres Weges ziehend; der breitgestirnte Denkerkopf, die von buldigen Brauen beschatteten Blauaugen, der stehende, graugetränkte Vollbart und das selbstsam Personenne seiner Züge, alles trägt etwas eigentümlich Wurzelhaftes, Bodenständiges, dabei aber doch auch Stadtfremdes, Värmlichendes an sich. Von den heutigen Menschen, den jungen, kennen ihn die wenigsten und hängt nicht doch noch hier und da zu besonderen Gelegenheiten ein kleines Lied — jedes Wort ein naturgemäßes dichterisches Bild — durch unsere poetischsten Tage, dann mühten sich auch die meisten älteren, die mit ihm jung gewesen, erst bestimmen, daß der Dichter Arthur von Wallpach, der eben ihren Weg gekreuzt, noch seiner Kunst lebt und eben von der Scheitelhöhe des Mannesalters auf sein Schaffen zurückzusehen kann.

Ein flüchtiges Blättern im Lebensbuch Arthur von Wallpach-Schwannfelds, der vor 60 Jahren, am 6. März 1866 in Unterinntal im Pustertal ins Dasein trat, zeigt die schlichten äußeren Umrisse eines pflichtgemäßen Erlassens des väterlichen Berufes, den Wallpach mit jener zähen Treue noch heute pflegt, die einen Wesensbestandteil des mit dem Kulturgut der Vergangenheit so innig vertrauten Dichters bildet. Aber innerlich dieses einfachen bürgerlichen Daseins entfaltet sich eine Persönlichkeit von reichster geistiger Regsamkeit, da erblühte aus der Prosa des Alltags, im Brand drausender Leidenschaft, in wohlbehüteten Freizeiten, am Herd der geliebten Heimatinatur und im warmen Bannkreis eigenen Herdes eine dichterische Vollnatur, ein Lyriker

von durchwegs selbstgegener Art, die früh sich in überschäumender Kraft ausgab, bis sie sich zu reiner, künstlerischer Vollendung klärte.

Schon in Ambros Mayrs bekanntem „Tiroler Dichterbuch“ fielen 1888 drei Gedichte des 22jährigen Wallpach durch ihren echten Klang aus der in dieser originellen Anthologie sonst äppig sprichenden Wald- und Wiesenlyrik auf. Bald sammelten sich um den jungen Sänger Gleichgesinnte, er wurde einer der geistigen Führer Jung-Tirols, das damals mit wehender Begeisterung die Ideale des verehrten Altmeisters Adolf Blöcher aufnahm und sich mit den brennenden sozialen, politischen und religiösen Zeitfragen der Jahrhundertwende auseinandersetzte.

Wallpachs erstes Lieberbuch „Im Sommer Sturm“ erschien in jenen Tagen. In den ersten Abteilungen „Gärung“ und „Klärung“ offenbarte sich eine freileuchtende selbstlichere Natur, die sich dem Leben, der Natur und der Liebe mit schäumender Jugendkraft entgegenwarf. Aber schon in diesen Natur- und Liebesliedern spürt man die zügelnde Kraft einer im tiefsten Kern fittlicher Natur, die sich selbst der Verantwortung des Dichterberufes wohl bewußt ist. Kein gefälliges Reimgelängele, keine billigen Typen, glühende Empfindungsbilder und flammende Mahnrufe an die verworrene Zeit bilden die Sammlung „Zeit- und Streiflieder“. Darin ergreift der Dichter, selbst in gesicherten Verhältnissen, leidenschaftlich die Partei der arbeitenden Massen, leiht ihrem Notschrei seine Stimme und schleudert den Feinden der Wahrheit und des Dichtes Lieberpeile in Antlitz, wie sie in Tirol seit Senn und Gilim nicht mehr vom hirtenden Vogen geschleudert wurden. Wie scharf des Dichters Ohr das drohende Wette-grollen einer Weltkatastrophe aus den unterirdischen Stimmen der Zeit vernahm, beweist sein mit unheimlicher prophetischer Schärfe geschriebenes Gedicht „Was drängt Ihr all in Hausen...“ in dem Wallpach — zwanzig Jahre vor 1914 — den Weltkrieg vorausverkündete.

Daß eine soich geartete, im Charakter nicht in formeller Virtuosität begründete dichterische Kraft sich zunächst berufen fühlte, im Kampf der Geister sich zu messen, ist nur natürlich. Wallpachs nächste Buchfrucht „Sonnenlieder im Jahresring“ ist „Adolf Blöcher, dem Weisen und dem Dichter“ gewidmet und trägt an der Spitze Wallpachs prachtvoll modelliertes lyrisches Monument des 80jährigen Altmeisters. Heidinische Gesänge aus Tirol nennt der Dichter seine Lieder, wer aber tiefer hinhorcht auf diese hymnischen Bekenntnisse einer naturtrunkenen Seele, eines Mannes, der jauchzend sich mit dem All verbunden fühlt, der hört die Stimmen Goethes, Schillers, Hölderlins und weiß,

daß unser Dichter sein pantheistisches Weltgefühl mit den größten Geister naler Zeiten teilt.

Stehende formelle Meisterschaft zeichnet diese wechselnden lyrischen Bilder aus, die neben des Dichters inbrünstiger Vertiefung in die altdeutsche Mythie seiner Natursehnsucht immer stärkeren Ausdruck geben. Die Städte, die Menschenmenge liebt er nicht, er sehnt sich hinaus in die Wälder, auf die „alpenblühenden Morgenberge“. In diesem Band stehen auch Heimatlieder von keuscher herbustender Schönheit, von denen C. F. Meyers „Stilles Farnleuchten“ ausstrahlen scheint. Und in einigen dieser kleinen Lieder z. B. „Komm und wag“, „Dolomite“, „Nächter Tag“ ist dem Dichter schon der schlackenlose Fuß eines rein lyrischen Geistes gegliedert, das ohne jede Anlehnung in holder Anmut auf sich selbst beruht.

Inzwischen ist der Dichter auf Burg Anger im Eisachtal bei Klausen Herr geworden. Gegenüber dem säbengekrönten Städtchen Klausen träumt Burg Anger an den Ausläufern des Guffauner Berges und ist ihrem Herrn eine liebungsangene Traustatt geworden. Drinnen in der Stube, in der der Sage nach Luther einmal genächtigt haben soll, schlug der Burgherr „der Dichtung stilles Zeit auf“ und hält mit den Gefalten seiner Phantasie, dem Raunen der Sage und den Wärdern der Geschichte vertraute Zwiegespräche. Um den geliebten Anger pflichtet nun jedes neue Buch des Dichters einige duftende Lieberblüten.

Doch noch ruft die Zeit der Dichter, er gibt mit Tim Klein Rebersprüche „Es will tagen“ heraus, markige Spruchdichtungen von epigrammatischer Schärfe, die ebenso wie die politischen und sozialen Gedichte in Wallpachs Sammlung „Sturm und Gluck“, Freiheitserufe von unerhörter Kühnheit an die damaligen Verantwortlichen des alten Oesterreich richteten.

Die Zensur tappete natürlich sofort auf die gefährlichen Dinger und es bedurfte des bekannten Trickes, daß eine ganze Anzahl dieser politischen Lieber erst im Wege einer Interpellation in öffentlicher Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vorgelesen wurden und erst aus dem Sitzungsprotokoll den freien Weg zum Drucker fanden. Auch ein Zeitdokument!

Die in den „Sonnenliedern“ machtvoll anklingenden Lieberstimmen schwingen auch in dem nächsten Gedichtband „Reidenfeuer und Herdstammen“ weiter, nur daß das starke Liebesföhlen des Dichters in dieser Sammlung eine Reihe seiner schönsten, oft schwermutüberhauchten Lieberlieder schuf und der Preis der Heimat, der heimatischen „Herbstflammen“, bestimmtere Formen annimmt. Die beiden Rubine im Reidenring des Dichters „Innsbruck“ und „Klausen“ ebenso das „Goldene Dach“ sind z. B. in reizenden Liebern besungen, die innigsten Töne



M. Rodenstein hatte beim Handelsgericht eine Klage gegen die British Trade Corporation, Filiale Belgrad, auf Zahlung von 15.000 Dinar eingbracht und die Zuständigkeit des Wiener Gerichtes damit begründet, daß die Beklagte bei der Anglobank in Wien ein Guthaben besitze, so daß der Gerichtsstand des Vermögens gegeben sei. Die Beklagte behauptete nun in der Klageantwortung, in Oesterreich kein Vermögen zu besitzen. Das Gericht richtete nach vor der Verhandlung eine Anfrage an die Anglobank, ob zur Zeit der Klageeinbringung die British Trade Corporation bei ihr ein Guthaben besessen habe. Die Bank erklärte jedoch, der Stand des Kontos ihrer Kommitenten bilde ein Geschäftsgeheimnis, über das sie gemäß § 321 Zivilprozessordnung die Auslage zu verweigern berechtigt sei. Der Klageanwalt beantragte hierauf die Ladung eines Proturisten der Anglobank als Zeugen zur mündlichen Streitverhandlung. Bei der nun stattgefundenen Verhandlung erklärte der Proturist der Bank, der Stand des Kontos sei ein Geschäftsgeheimnis, und er verweigere darüber die Auslage. Der Klageanwalt beantragte, den Zeugen zur Ablegung einer Aussage zu verhalten, da seine Weigerung im Gesetz nicht begründet sei. Das Gesetz enthalte einen Zeugen nur dann von der Verpflichtung, auszusagen, wenn er hiedurch eine ihm obliegende staatlich anerkannte Verschwiegenheitspflicht verletzen würde oder aber wenn es sich um Fragen handele, durch deren Beantwortung der Zeuge ein Kunst- oder ein Geschäftsgeheimnis offenbaren würde. Es sei zwar richtig, daß die Bank gegenüber ihren Kunden eine Verschwiegenheitspflicht hat, diese Verschwiegenheitspflicht sei aber vom Staate nicht ausdrücklich anerkannt; ein Geschäftsgeheimnis im Sinne des Gesetzes könne aber im vorliegenden Falle nicht angenommen werden.

Der Richter entschied, daß der Zeuge auszusagen verpflichtet sei und daß die Weigerung des Bankproturisten nicht rechtmäßig sei. In seiner Begründung führte der Vorsitzende aus, daß ein Geschäftsgeheimnis nur dann vorliegen würde, wenn es sich um Angelegenheiten handele, durch deren Kenntnis die Vorstellung, die man sich in der Öffentlichkeit von der Führung und den Verhältnissen der Bank macht, beeinträchtigt werden könnte. Dies komme aber bei der Frage, ob ein Kommitent ein altes Konto habe oder nicht, selbstverständlich nicht in Betracht. Die von der Bank behauptete Verschwiegenheitspflicht könne aber von der Zeugnispflicht nicht befreien, da diese Verschwiegenheitspflicht im Gesetz nicht ausdrücklich anerkannt ist.

Ein Landesgerichtsrat als Beschwerdeführer vor dem Verfassungsgerichtshof. Wien, 5. März. Der Landesgerichtsrat Franz Brenner in Linz, der als Majorauditor in den Ziviljustizdienst übernommen worden war, brachte beim Verfassungsgerichtshof gegen den Bund eine Beschwerde wegen Nichternennung auf einen systematisierten Ratsposten ein, weil er nämlich auf einen Richterposten ohne Richterzulassung übergegangen worden war. Zugleich verlangte er die Rückzahlung der entsprechenden Dienstzulage. Das Bundeskanzleramt (Justiz) hatte sich darauf berufen, daß das Leberhaltungsgesetz keine Vorschriften über die Auswahl der Bewerber enthalte, daß diese vielmehr der Justizverwaltung überlassen sei. Der Verfassungsgerichtshof wies aus diesem Grunde und auch deshalb die Beschwerde ab, weil die aus dem ehemaligen Militärjustizdienst übernommenen Richter eine Ergänzungsprüfung aus Zivilrecht ablegen müssen, der Beschwerdeführer aber diese Prüfung nicht abgelegt habe und von ihr auch nicht dispensiert worden sei.

Der Prozeß Lühow. Aus Berlin, 4. März, wird gemeldet: Im Lühowprozeß wurden heute die merkwürdigen Erziehungs- und Methoden des Angeklagten erörtert. Es kam unter anderem die sogenannte Bettstraße zur Sprache, die darin bestand, daß die Beurteilten sich ins Bett legen mußten, während die andern Jungen spazieren gingen. Manchmal wurden die Kinder auch an die Bettstätten mit Zwirn angebunden. Eine andere Strafe, die sogenannte Wasserstrafe, bestand darin, daß die Beurteilten abwechselnd aus einer mit kaltem in eine mit warmem Wasser gefüllte Badewanne gesteckt wurden.

# Aus aller Welt

## Einheitsfront der Mieter und Kleinrentner.

### Ablehnung der Regierungsvorlage.

Wien, 5. März. Die Vorstände des Verbandes der Sparer und Kleinrentner und der Mietervereinigung Oesterreichs hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der folgende Entschliessung einstimmig gefaßt wurde:

„Der Regierungsentwurf des Kleinrentnergesetzes ist vom Standpunkt beider Organisationen völlig unannehmbar.“

findet der Dichter auch zum Preis seines Glückes im starkmütigen stolzen Selbstbegnügen.

Nach den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts tritt Wallpachs tendenziöse Zeitdichtung mehr in den Hintergrund; sein schöner Bekanntheit für alles Wahre, seine Liebe zu den Unterdrückten, sein Haß gegen alle Unnatur und Ungerechtigkeit stammen freilich auch weiterhin durch manche seiner mannhaften Gesänge. Aber der Kern des Künstlers, das Gold des reinen Lyrikers enthüllt sich immer deutlicher, immer strahlender aus seinen Liedern. Schon die Anthologie „Vergbrüder“, die Arthur von Wallpach als Führer seiner Freunde Renk, Burckhardt, Dal Lago und Rossi 1905 herausgab und dem Andenken des Erschöpfers stolzer Alpenrize, Heinrich Rosé, widmete, enthält Perlen lyrischer und balladischer Dichtungen aus dem Brennpunkt der Tiroler Bergwelt.

Und bald darauf, gleichsam als kostbares literarisches Festgeschenk an das Jubeljahr Tirol 1909, erschien 1908 der Band „Tiroler Blut“.

Im Glanz der edlen Reife leuchten die Kleinodien dieses Liederbandes, der, wo immer man ihn aufschlägt, durch die vollendete Kunst jedes Liedes ergreift. Ob der Dichter den Athenerreichtum der Heimat in wunderbaren Hochlandsbildern weckt oder aus dem Dunkel der Geschichte plastische Standbilder, monumentale Köpfe, in wenigen Linien zeichnet, oder ob er uns mitzählt hinauf in stille Ritzel sonnenbeglänzter Höhen — wir folgen, zuerst vielleicht nur neugierig nachsehend, bald in hingebender Heimatandacht seiner Führung. Eine Klärung und Läuterung des Stoffgebietes breitet sich über das ganze Buch aus. Stimmungsbilder von malerischem Reiz, z. B. „Begräbnis in Venedig“, wechseln mit kleinen feinen Liedern juchender Bergfreude, jugendlicher Festesfreude. Töne tiefsten Freundeswehes durchklingen bei dem frühverstorbenen Toni Renk gewidmeten Liedern. Rosegger erscheint in einem lyrischen Porträt von Gottfried Kellercher Klarheit.

Als eine besonders köstliche Frucht Wallpachscher Muse enthält schon „Tiroler Blut“ einige Balladen, wie sie in so geballter Wucht und straffem künstlerischem Bau in Deutschland trotz Bärries von Münchhausen und Tillencon kaum mehr gehört worden sind. Stücke wie „Alter Grabstein (Mühlau)“, „Betglode“, insbesondere aber der dramatisch hochspannte „Der Domherr“, „Der wilde Mann im Jonus“, „Der Schattengänger“ befehlen jede Feinprobe.

Sechs Jahre später ging Arthur von Wallpach zweites großes Lieberbuch der Reifezeit in die Welt „Heiliges Land“, Was

nehmbare, denn er stellt den Versuch dar, die Not der Sparer und Kleinrentner als Vorspann für die ungerechtfertigten Forderungen der Hausbesitzer zu benützen. Die Mietervereinigung Oesterreichs unterstützt die Forderungen nach Schaffung eines Ausgleichsfonds und nach Aufwertung der Ersparnisse der Kleinrentner nach sozialen Gesichtspunkten unter Heranziehung der Besitzenden und reichen Schichten des Volkes. Ein Teil des Fonds soll dazu verwendet werden, die gerechtfertigten Ansprüche jener wenigen konservativen Hausbesitzer zu befriedigen, die nach ihrem Besitz und Einkommenverhältnissen als Kleinrentner zu betrachten sind. Der im Regierungsentwurf aufgestellte Grundsatz „Krone ist Krone“ bedeutet eine unerhörte Herausforderung der gesamten Kleinrentnerschaft. Die beiden Organisationen sind entschlossen, eine Einheitsfront aufzurichten, die gegenfeitigen Forderungen zu unterstützen und vor allem den Abwehrkampf mit aller Tatkraft und mit allen Mitteln zu führen.“

Diese Entschliessung wird Samstag der in der Volkshalle tagenden Kleinrentnerversammlung, zu der auch die Mieter kommen werden, vorgelegt werden.

## Ein städtischer Musterbetrieb.

Fünf Milliarden Verluste bei dem Sägewerk der Stadt Graz.

Graz, 4. März. Die Firma Menkes hat gegen das bankrotte städtische Sägewerk, bezw. gegen die Stadtgemeinde Graz eine Schadenersatzklage eingebracht, über die gestern vor dem Landesgerichte für Zivilsachen verhandelt worden ist. Dabei kam wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit zutage, daß es für Städte und Gemeinden ein wirtschaftliches Wagnis darstellt, größere Betriebe in eigener Regie zu führen. Das städtische Sägewerk weist einen Verlust von über fünf Milliarden auf, den selbstverständlich die Bevölkerung tragen muß.

Wie es zu dem Zusammenbruche kommen konnte, geht aus den Zeugenaussagen des Direktors Wall hervor. Er kam im Dezember 1924 zum städtischen Sägewerk und erkannte sofort, daß das Unternehmen geschlossen werden müsse, weil es nicht rentabel sei. Die Ausgaben waren viel zu hoch. Im Zentralbüro im Rathaus allein saßen vierzehn Beamte. Dazu kamen noch sieben Beamte im Sägewerk selbst und neunzig sonstige Angestellte. Das Auslangen hätte mit zehn Beamten gefunden werden können. Für die zwei Gatter, die im Betriebe standen, wären dreißig Arbeiter genug gewesen, beschäftigt waren neunzig. Alle Geschäfte des Sägewerkes waren passiv, weil die Schnittlöhne in seinem Verhältnis standen zu jenen bei Privatunternehmungen.

Das dem Gerichte überreichte Bilanz-, Gewinn- und Verlustkonto vom 31. Dezember 1924 besagt: Bei einem Umfange des Holzgeschäftes von 1.9 Milliarden hat das Sägewerk 4.7 Milliarden Spesen verbraucht; außerdem unter dem Titel: Allgemeines Spesentonto einen weiteren Betrag von 1.4 Milliarden. Der ausgewiesene Verlust beträgt 5.062.883.200 Kronen. Zur Einvernahme des früheren Direktors Angel, gegen den ein Disziplinarverfahren (!) schwebt, wurde die Verhandlung vertagt.

## Rechtshilfeverkehr zwischen Oesterreich und Rumänien.

Wien, 5. März. Der am 17. Februar 1923 zwischen Oesterreich und Rumänien unterzeichnete Vertrag über Rechtshilfe und Rechtshilfe wurde am 4. März 1923 ratifiziert und ist am 5. März 1923 in Kraft getreten. Das Abkommen bedeutet für den zumeist regen Rechtshilfeverkehr zwischen Oesterreich und Rumänien nicht nur eine vertragmäßige Sicherung, sondern auch eine wesentliche Erleichterung, da insbesondere die Belagde von Uebersetzungen und Inhaltsangaben bei Zustellungen und Ersuchsschreiben entbehrlich werden.

## 60 Millionen Mark Defizit im Berliner Stadthaushalt.

Berlin, 5. März. (Wolff-Büro.) Der Etat für das Rechnungsjahr 1925/26 der Stadt Berlin wird, wie die „B. Z. am Mittag“ erfährt, mit einer Unterbilanz

von 26 Millionen Mark abschließen. Dazu kommen noch die notwendigen Ausgaben, die Berlin heuer zu leisten hat. Man rechnet gegenwärtig mit einem Gesamtschuldenbetrag von 60 Millionen Mark.

## Unterschlagungen eines Berliner Hochschülers.

Berlin, 5. März. (Wolff-Büro.) Im Ausschuss der Studentenschaft der Universität Berlin wurden umfangreiche Unterschlagungen im Gesamtbetrag von nahezu 50.000 Mark entdeckt. Das im Zusammenhang mit den vorgenommenen Erhebungen verhaftete Ausschussmitglied Lehmann hat die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen eingestanden. Er hat ordnungsmäßig quittierte Gelder nicht der Kassa gutgebucht, sondern für eigene Zwecke verwendet.

## Das Urteil im Haager Frankensälcherprozeß.

Haag, 5. März. Die Vertreter der falschen Frankensälcher, Oberst Jankovic Marsovszky und Mancovich, wurden gestern abgeurteilt. Oberst Jankovic wurde zu neun Jahren Marsovszky und Mancovich zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Die Pariser Demonstrationen gegen die Steuern.

Paris, 5. März. Der von den Verbänden des Detailhandels organisierte Proteststreik der Kaufleute und Gewerbetreibenden gegen die neuen Steuern gab Paris für mehrere Stunden das Aussehen einer Stadt im Belagerungszustand. Der Streikprotest war mit Ausnahme der großen Warenhäuser durchweg Folge geleistet worden, und sowohl in dem verkehrreichen Zentrum wie in den Außenvierteln waren nicht nur sämtliche Läden, sondern selbst die Kaffeehäuser und Restaurants geschlossen.

Die veranstalteten Protestkundgebungen hatten eine nach Zehntausenden zählende Menge in den über die ganze Stadt verteilten Versammlungsorten mobilisiert. Die Polizei hatte umfassende Vorkehrungsmassnahmen getroffen; an den Hauptverkehrspunkten waren größere Abteilungen von Schutzleuten und berittener Garde konzentriert, und in den Straßen war ein regelrechter Patrouillendienst organisiert worden. Besonders im Quartier Latin, wo die Restaurants schon am Vortag die eisernen Jalousien herabgelassen hatten und Tausende von Studenten und kleine Angestellte keine Möglichkeit fanden, ihre Mittagsmahlzeit einzunehmen, kam es zu tumultuösen Gegerundgebungen, die mehrfach das Eingreifen der Polizei notwendig machten.

## Deliquenzstudie in Mittelamerika.

Berlin, 5. März. In Paito (Ecuador) anfangliche Deutsche entdeckten in den Osthängen der Cordilleras zwei Deliquenzen. Wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, gelang es einem jungen Deutschen, einen Versuch aufzufinden und bis zu den Quellen etwa 1000 Meter vorzudringen. Die Untersuchung des Deles im Berliner Laboratorium hat es als hochwertiges Rohstoff erkennen lassen. Zwei deutsche Geologen in kolumbianischen Diensten verloren bei der Untersuchung der Deliquenzen ihr Leben. Eine amerikanische Gesellschaft hat die Abbaurechte erworben.

Ein Liebesdrama. Wien, 6. März. Im 18. Bezirk ereignete sich gestern rauerlich ein Liebesdrama. Der 27-jährige Student der Philosophie, Peter Mutter, feuerte auf seine Geliebte, eine 24jährige Kontoristin, einen Schuß ab und richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst. Während das Mädchen schwerverletzt ins Spital gebracht wurde, ist Peter Mutter selbst seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die Gewerkschaftsleiter der Wiener Elektrizitätswerke. Wien, 4. März. Es wurde bereits berichtet, daß eine Ueberprüfung der Gewerkschaftsleiter der Arbeiter des städtischen Elektrizitätswerkes das Fehlen eines Betrages von 200 Millionen ergeben hat. Die eigentliche Untersuchung ergab, daß drei Arbeiterbetriebsräte dieses Geld an sich genommen hatten. Der Obmann des Arbeiterbetriebsrates Bohner hatte der Kasse 88 Millionen entnommen, 120 Millionen der Hauptkassier der Gewerkschaft Mitter und mehr als 40 Millionen der Betriebsrat Feiner aus dem Werke in der Engerthstraße. Nach Bekanntwerden dieser Abgänge wurde eine Versammlung der Arbeiter einberufen; man versuchte sie damit zu beruhigen, daß die Verdienste der Betriebsräte auseinandergelegt wurden. Trotz dieser Beruhigungsversuche war ein großer Teil der Arbeiter über diese Mißwirtschaft mit Gewerkschaftsgebern sehr erbittert. Gestern ist nun in dieser Angelegenheit auch von privater Seite eine Strafanzeige bei der Polizei eingelaufen, die dem Sicherheitsbureau abgetreten wurde, so daß diese Gelegenheit haben wird, eine Untersuchung in dieser Angelegenheit zu führen.

Einführung der lateinischen Schrift in der Türkei. Die „D. Allg. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, daß die bisherigen Briefmarken aus dem Verkehr gezogen und durch neue ersetzt werden, auf denen die Aufschrift nicht mehr in arabisch-türkischer Schrift, sondern in lateinischer Buchstaben angebracht ist. Die Regierung hat angeordnet, daß im Algebra- und Geometrieunterricht lateinische Buchstaben gebräuchlich werden. In Baku wird am 25. d. M. ein turkologischer Kongress eröffnet, der sich auch mit der Frage beschäftigen wird, die Schrift umzugestalten. Es sollen die lateinischen Buchstaben eingeführt werden.

Stefbrief gegen Generaldirektor Reuhöfer. Wien, 5. März. Das Wiener Landesgericht hat den nachstehenden Stefbrief für den ehemaligen Generaldirektor der Wöllersdorfer Werke, Siegfried Reuhöfer, erlassen: Reuhöfer, Siegfried, am 21. März 1892 in München geboren und z. z. ständig, Kaufmann, ehemaliger Generaldirektor der Wöllersdorfer Werke u. s. w., zuletzt in Wien, 2. Bez., Kustenschacher Allee 28, wohnhaft gewesen, ist dringend verdächtig des Verbrechens des Betruges und der Veruntreuung. Ingeachtet mehrerer an ihn ergangener Vorladungen ist er vor Gericht nicht erschienen und wurde daher die für ihn gestellte Kaution und Bürgschaftsumme für verfallen erklärt. Reuhöfer, Siegfried, ist von mittlerer Statur, etwas torpulent, glatt rasiert und trägt dunkles Haar. Es ergeht an alle Gerichte und Sicherheitsbehörden das dringende Ersuchen, den genannten Reuhöfer, im Falle seiner Betretung ungesäumt festzunehmen und den Landesgerichten für Strafsachen Wien, 1. Bez., einzuliefern.

Verhaftung einer Kupplerin. Wien, 4. März. Die 40jährige Marie Timpi war bis zum Jahre 1923 in Baurbach als Gastwirtin ansässig und übersiedelte dann nach Wien, wo sie in Margareten eine Wohnung bezog. Im Oktober 1924 erwarb sie ein Geschäftsfokal, in dem sie das Gewerbe der Hand- und Fußpflege, der Gesichts- und Kopfmassage sowie der Schönheitspflege anbot. Abgesehen davon besaß sie sich auch unbesugterweise mit der Erteilung von Unterricht in diesen Fächern und verlangte für den je drei Monate währenden „Kurs“ nicht nur 100 bis 200 S Honorar, sondern auch den Erlatz für alle Vorauslagen. Sowohl Massage und Schönheitspflege als auch Unterricht waren bloß der Deckmantel für Vermittlung von Beziehungen zwischen ihren „Schülerinnen“ und „Beflissenen“ einerseits und zahlungsfähigen Besuchern andererseits.

Böses Ende eines Seitenprunges. Aus Fregburg meldet man: Die Gattinnen zweier Grundbesitzer aus der Umgebung von

das „Tiroler Blut“ auszeichnet, gilt in verstärktem Maße vom „Heiligen Land“; Selbstbeobachtungen, geschaute Naturbilder, belebte Vergangenheit und glutvolle Höhenhymnen wenden sich zum unvermellichen Lieberkranz, den der Dichter der Heimat widmete kurz ehe über sie der Wirbel des Kriegsausbruches hindrauste. Wallpach's bisher letztes Buch „Wir brechen durch den Tod“, eine dichterische Frucht der Kriegszeit, enthält den lyrischen Niederlag des innersten Erlebens des großen Kampfes um die Heimatsehle. Seither ist es still geworden um den Dichter, die neue Zeit, die Wallpach's prophetischen Ahnen nur zu buchstäblich erfüllt hat, verstärkt seine Sehnsucht nach Verinnerlichung und Rückschau. Doch immer wieder gibt ein Anlaß Zeugnis von der unersetzten Lieberquelle, so hat Wallpach z. B. seinem früher verstorbenen Freund Bildhauer Omar Zellner einen ergreifenden poetischen Nachruf gewidmet und als im August 1921 das große Ueberschwemmungungsgedicht über Klausen herabgebracht, da gab der Burgherr von Anger der Klausen-Gedenkschrift in dem Gedicht „Klausen“ eine poetische Elegie altmeisterlichen Gepräges als Geschenk mit.

Männliche Kraft und naturbeseelte Schönheit, die Elemente der Wallpachschen Lyrik, empfangen ihre Mischung und Form durch die starke Persönlichkeit dieses tirolischen Renaissance- und Renaissance. Aus einem großen und weiten Herzen, aus weltkundigen Blicken, aus tiefer Menschenliebe und Heimatliebe schöpft die Kunst des Dichters, der sich in selbstherrlicher Meisterhaftigkeit die sprachliche Form seiner Lieder schuf; er abelte den Grundstoff unserer Sprache, ohne sie im modernen Sinn zu zerlegen oder zu verzerrten, zu hoher zeitloser Schönheit. Das Tirol des bisherigen 20. Jahrhunderts nennt Arthur von Wallpach — seit Renk nicht mehr ist — mit Stolz seinen bedeutendsten Lyriker, darüber hinaus zählt der Dichter auch unbestritten zu den ersten lebenden Lyrikern unserer deutschen Dichtung, auf den ganz Oesterreich und Deutschland hören sollte.

Freilich, des Dichters Wunsch, daß seine Lieder „zur verschütteten Seele seines Volkes taften“, erfüllt sich heute schwer, denn seit Jahren sind Wallpachs Lieberbücher, insbesondere auch seine beiden Hauptbände, vergriffen. Vielleicht übernimmt aber doch ein dieser Aufgabe würdiger Verlag bald die Herausgabe einer zeitgemäßen Auswahl von Arthur von Wallpach's Dichtungen, die unserer Zeit und unserem Volk, namentlich auch unserer Jugend, den stärkenden Trank dichterischer Lebensquellen bieten.

Dann wird der Lorbeer, den die dankbare Heimat heute ihrem Sänger um die Stirn schiebt, wieder neue reiche Blüten tragen.

Karl Paulin.



Reuhäusl, die nach Preßburg gekommen waren, um Einkäufe zu besorgen, wurden am Bahnhof von zwei eleganten jungen Männern angeprochen, verbrachten den Abend mit ihnen und landeten schließlich in einem Hotel, wo gemeinsam ein Zimmer gemietet wurde.

• Ehrung der gefallenen deutschen Generalführer. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß am letzten Sonntag, dem Volkstrauertag, in einem Berliner Restaurant eine von ungefähr 400 ehemaligen aktiven Militärpersonen besuchte Versammlung hinter geschlossenen Türen stattfand.

• Ein fünfjähriger Mord vor Gericht. Weimar, 5. März. Vor dem Schwurgericht Erfurt begann die Verhandlung gegen den am 25. Mai 1892 in Hamburg geborenen Jahmehner Hugo Rumpf aus Erfurt.

• Korruption bei einem Wohnungsamt. Berlin, 4. März. Die Blätter melden, ist gegen den Stadtoberinspektor Schön und einem Angestellten vom Charlottenburger Wohnungsamt ein Verfahren wegen Meineids, Bestechung und pflichtwidriger Amtshandlung eingeleitet worden.

• Von einem kaum glaublichen Schläbgerfächchen weiß man aus Bromberg zu berichten. Vor einem dortigen Geschäftshause erschienen im Kraftwagen kostümierte Filmchauspisier mit Apparaten und anderem zur Aufnahme notwendigen Gerät, darunter einigen Strickleitern.

Furchtbare Explosion eines Artilleriemunitionstransportes in Prag.

Prag, 5. März. (Priv.) Heute vormittags um 11 Uhr 10 Minuten ereignete sich in der Tischlergasse in der Altstadt eine entsetzliche Explosion. 50 Soldaten waren damit beauftragt, Artilleriemunition, die in Kisten verpackt war, in die Georgskaserne zu schaffen.

Weitere Einzelheiten.

Die Detonation der Explosion wurde in einem Umkreis von nahezu 30 Kilometern gehört. Die Soldaten, die den Munitionstransport begleiteten, wurden durch den entsetzlichen Luftdruck in die Höhe gerissen und eine Anzahl

selben erlitt auch durch herumfliegende Sprengstücke der Artilleriegeschosse schwere Verletzungen. Neun Tote wurden vom Platze getragen, die Zahl der Verwundeten übersteigt hundert.

Die Scheiben aller Häuser in weitem Umkreis wurden eingedrückt, die Fassaden beschädigt und deren Bruchstücke verletzten zahlreiche Passanten. Von einzelnen Häusern wurden die Dächer durch den Luftdruck aufgehoben und herabgeschleudert.

Von offizieller Seite wird bekannt gegeben, daß die Zahl der Toten zwei, die der Schwerverletzten 62 beträgt. Eine Anzahl der Verletzten befindet sich in einem solchen Zustande, daß sie in den Spitälern kaum die Nacht überleben werden.

Der ganzen Gegend bemächtigte sich nach der Explosion begreiflicherweise eine furchtbare Panik, umso mehr, da man den Einsturz mehrerer Häuser infolge des furchtbaren Luftdruckes befürchtete.

AB. Prag, 5. März. Anlässlich werden die definitiven Ziffern an Toten und Verwundeten bei der Explosionskatastrophe wie folgt gemeldet: 2 Tote, 69 Verletzte, davon 63 leicht und in Hausbehandlung entlassen, 6 in Krankenhausbehandlung. Von diesen sechs sind drei schwer verletzt. Bei keinem besteht unmittelbare Todesgefahr.

Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks.

AB. Prag, 5. März. Die Militärverwaltung leitete sofort an allen Stellen die strengste Untersuchung ein, um die Ursache der Explosion in der Tischlergasse klarzustellen. Die Kommission stellte fest, daß die Handgranaten in gehörig plombierten Kisten zur Absendung vorbereitet, heute früh im Beisein des Lagerverwalters aufgeladen und die begleitenden Soldaten entsprechend belehrt wurden.

Landwirtschaft

(Impfung von Pflanzen.) Vom Gartenbauverein Innsbruck wird uns geschrieben: Am Dienstag den 2. März hielt Herr Ingenieur Johann Brunner aus Schwaz einen Vortragsabend über die Impfung von Samen und Pflanzen durch Bakterien.

Kunst-Seiden-Höschchen alle Modifarben Palmers unter den Lauben Gr. I. Schilling 4.50

den in der Luft zu 70 Prozent vorhandenen Stickstoff aufzunehmen und für die Pflanzen, an deren Wurzeln sie sich festhaften, gegen geringfügige Kompensationen abzugeben.

(Viehmarkt in Kuffein.) Am 3. März fand in Kuffein ein Viehmarkt statt. Der Auftrieb betrug 15 Rinder, 65 Schweine; unerkauft blieben 12 Rinder, 23 Schweine.

(Wiener Viehmärkte.) Wien, 5. März. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt für Rinder belief sich auf 276 Stück Mast- und 65 Stück Beindvieh; außerdem wurden auf dem Rottmazzmarkt noch 55 Stück polnische Rinder ausgetrieben.

Volkswirtschaft

Wohnungsfürsorge. Zeitgemäße Vorschläge.

Aus dem Bezirksrat wird uns geschrieben: Der Gemeinderat der Stadt Innsbruck beschloß in seiner letzten Sitzung, in der der Voranschlag der Stadt Innsbruck für das Jahr 1926 seine Erledigung fand, mit der heute so brennenden Frage der Wohnungsfürsorge.

Doch die eiserne Notwendigkeit läßt sich vom Standpunkte der öffentlichen Fürsorge aus nicht übergehen. Die Not ist groß und allbekannt. Diese Tatsache braucht nicht erst durch ausführliche Schilderungen erhärtet werden.

Unsere Gesetzgebung hat durch zwei Ausnahmengesetze, durch das Mietengesetz und das Anfordergesetz, versucht, eine Regelung des Wohnungswesens herbeizuführen. Bekanntlich ist das letztgenannte Gesetz am 31. Dezember 1925 abgelaufen.

Fassen wir zunächst den zweiten Punkt ins Auge, so finden wir, daß eine sofort vorgenommene Mietzinssteigerung auf den vollen Friedenswert, der für Wohnungen in Innsbruck vor dem Kriege eine durchschnittliche Verzinsung des Hauswertes von vier bis sechs Prozent abgeworfen hat.

14 „Ueber diesen Punkt möchten wir gerade mit Ihnen sprechen. Sie haben Ihren Gatten in England kennen gelernt, nicht wahr?“

„Jawohl. Wir sind nunmehr fünf Jahre verheiratet.“ „Haben Sie ihn jemals über etwas reden hören, das in Amerika geschehen ist und für ihn eine Gefahr bedeuten könnte?“

„Nein, Douglas dachte eine Weile angestrengt nach, bevor sie antwortete.“

„Ja,“ sagte sie endlich. „Ich habe immer vermutet, daß er sich in Gefahr befand. Aber er wollte niemals mit mir darüber sprechen, nicht etwa aus Mangel an Vertrauen, denn zwischen uns bestanden die intimsten und vertrauensvollsten Beziehungen, aber offenbar, weil er mir Sorge ersparen wollte.“

„Was haben Sie für Anhaltspunkte dafür?“

„Ihr Gesicht erhellte sich mit einem hitzartigen Glänze. Können Sie sich vorstellen, daß ein Ehemann, der ein Geheimnis mit sich herumträgt, dieses vor der Frau, die ihn liebt, gänzlich verbergen könnte?“

„Darf ich fragen, welche Worte es waren, die Ihre Aufmerksamkeit besonders erregten?“

„Das Tal des Grauens,“ antwortete sie. „Das war der Ausdruck, den er gebraucht, als ich ihn ansprach.“

gewöhnlich sah. „Ich glaube manchmal, daß es uns niemals gelingen wird,“ antwortete er.

„Sie haben ihn doch sicher gefragt, was er mit dem Tal des Grauens meinte?“

„Das habe ich, aber sein Gesicht wurde dabei düster und er schüttelte nur den Kopf. „Es ist schlimm genug, wenn einer von uns beiden in diesem Schatten leben muß“, sagte er.“

„Doch; nach seinem Sturz bei der Fuchsjagd vor etwa drei Jahren lag er einige Tage mit Fieber zu Bett. Ich erinnere mich noch deutlich, daß er in seinem Fieberwahn einen Namen ständig auf den Lippen führte, den er in Zorn und in einer Art von Schrecken aussprach.“

„Und nun noch etwas,“ sagte Inspektor Macdonald. „Sie machten die Bekanntschaft von Mr. Douglas in einer Londoner Pension und haben sich auch dort mit ihm verlobt, nicht wahr? Hatte er Nebenbuhler?“

„Nein, ich war vollkommen frei.“

„Sie haben ohne Zweifel gehört, daß man ihm den Ehevertrag abgenommen hat. Gibt Ihnen dies irgendwie zu denken? Angenommen, daß ein alter Feind ihn aufgespürt und getötet hätte, was könnte dessen Grund sein, ihm den Trauring wegzunehmen?“

„Ich hätte schwören können, daß bei dieser Frage ein kaum merkliches Lächeln um ihre Lippen spielte.“

„Das kann ich nicht sagen,“ antwortete sie. „Sicherlich ist es eine höchst merkwürdige Sache.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Tal des Grauens.

Von H. Conan Doyle.

War es nur Ehrlichkeit oder lag in dieser Frage wirklich eher Furcht als Hoffnung?

„Wir haben alles getan, was uns geboten schien, Mrs. Douglas,“ sagte der Inspektor, „und Sie können aburteilen, daß nichts verabsäumt wird.“

„Sparen Sie nicht mit Geld,“ sprach sie mit eintöniger, dumpfer Stimme, „es ist mein Wunsch, daß jeder mögliche Versuch gemacht wird.“

„Vielleicht können Sie uns einiges erzählen, das etwas Licht auf die Sache wirft.“

„Ich fürchte, nein, aber was ich weiß, steht zu Ihrer Verfügung.“

„Wir hörten von Mr. Barker, daß Sie nicht gesehen haben, — daß Sie nicht in dem Zimmer waren, wo sich das Verbrechen ereignete.“

„Nein, er veranlaßte mich, auf der Treppe wieder aufzukehren und in mein Zimmer zurückzugehen.“

„Das wissen wir. Sie haben also den Schuß gehört und sind darauf sogleich hinuntergegangen.“

„Jawohl, ich warf nur meinen Schlafrock über und kam dann herunter.“

„Wie lange hat es gedauert, bis Sie Mr. Barker nach dem Schuß unten an der Treppe trafen?“

„Höchstens ein paar Minuten. Es ist schwer, in solchen Augenblicken eine Zeitrechnung zu halten. Er hat mich, nicht weiterzugehen und versicherte mir, daß ich nichts tun könne. Dann kam Frau Allen, die Haushälterin und führte mich hinauf. All dies erschien mir wie ein entsetzlicher Traum.“

„Können Sie uns sagen, wie lange Ihr Gatte unten war, bevor Sie den Schuß hörten?“

„Nein, das kann ich nicht. Er war in seinem Ankleidezimmer und ich hörte ihn nicht, als er dieses verließ. Er machte jede Nacht vor dem Schlafengehen eine Runde durch das Haus aus Besorgnis vor Feuergefahr. Das ist das Einzige, worüber ich ihn je besorgt gesehen habe.“



maße den Arbeitnehmern Schwierigkeiten in der Haushaltung ent-
stünden, die auch bei gutem Willen nicht zu überbrücken wären.

Darum kann es nur ein allgemeines Ansteigen der Boh-
nungsmietzins zu solcher Höhe geben, die für die Wirtschaft infolge
der zwangsläufig damit verbundenen Verschiebung aller Produk-
tionskosten erträglich erscheint, aber im allgemeinen mit den
Gesetzgebungsstellen und dem Wertehalt der Wohnhäuser sich später
einmal decken soll.

Keinen wir zum ersten Punkt zurück, der der Wohnungsnot am
wirksamsten zu steuern vermag: zu Wohnungsneubauten.

Vor dem Kriege hat derjenige Wohnbauten aufgeführt, bezw.
fertige Häuser gekauft, der eine sichere und dem allgemeinen Zins-
lage entsprechende Anlage seines Kapitals suchte, wenn
wir von den Häuserpekulanten absehen. Für dieses Motiv fehlen
heute beide Voraussetzungen: Kapital und sichere Verzinsung. Ein-
mal hat der Krieg und seine unmittelbaren Folgeerscheinungen den
wesentlichsten Teil des flüssigen, verfügbaren Kapitals, soweit es
nicht der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft dienbar
ist, vernichtet. Den Beweis liefern die Berichte der Sparkassen und
Banken, die eindringlich eine beredete Sprache führen, wenn ziffern-
mäßig der Zahl der Spareinleger das von diesen hinterlegte Kapital
gegenübergestellt wird. Der einzelne Sparer wird derzeit fast nie
imstande sein, einen Wohnneubau auszuführen; nur die Kapital-
vereinigung in irgend einer Form bliebe übrig, bildet aber
viele rechtliche und faktische Schwierigkeiten. Die wenigen Wohnhaus-
bauten, die seit Kriegsende von privaten Händen durchgeführt wur-
den, — so beachtenswert diese Leistungen als solche sind — sind ver-
schwindend klein im Vergleich zur Zahl der jährlichen privaten Neu-
bauten vor dem Kriege. An Wohnungsmieten ist aber auch nicht die
Verzinsung zu ersparen, die bis heute und auch für die nächste Zu-
kunft auch bei ziemlich sicherer Anlage erzielt wird.

Darum bleibt zur Bänderung der Not nur der Wohnungs-
bau durch öffentliche Körperschaften, Bund, Land, und vor
allem die Gemeinden übrig.

Ein ordentlicher Wohnneubau stellt einen Wert von langer Dauer
dar, dessen Kosten nicht allein der Gegenwart aufgebürdet werden
sollen, auch die künftige Zeit möge an diesen Lasten tragen. Unsere
heute so verarmte Wirtschaft soll daher nur für die gegenwärtigen
Kosten aufkommen, das sind die Zinsen des Baukapitals, seine
Amortisation bei entsprechend langer Lebensdauer sowie die Er-
haltung- und Verwaltungskosten, von welchen Kosten die
Einnahmen aus den Mietzinsen in Abzug kommen. Der Mietzins
solcher Neubautenwohnungen hat selbstverständlich der wirtschaft-
lichen Leistungsfähigkeit der darin wohnenden Mieter angepaßt
zu sein, das Land, die Gemeinde hat darnach für diese außer Mieter-
schutz stehenden Bauten keine Mietzinspolitik einzurichten. Dabei soll
das Moment nicht außer Acht gelassen werden, daß diejenigen, zu
deren unmittelbaren Gunsten die Wohnungen geschaffen wurden,
auch ein entsprechendes größeres Opfer bringen sollen. Auf
solche Weise wird sich die jährliche Last der Gemeinden oder des
Landes erträglich gestalten, ja mit den Jahren sich wesentlich ver-
ringern, um endlich ganz zu verschwinden.

Bei solchen Verhältnissen darf das Land oder die Gemeinde auch
bei vorzüglichster Gebarung im Finanzwesen und möglicher Bedach-
tung ruhig an den Bau von Häusern schreiten. Damit werden
sie eine Tat von weittragender Bedeutung erfüllen. Wer das
Wohnungswesen so vieler Familien mitangeht hat, Familien,
deren Einkommensverhältnisse ganz wohl ein ordentliches Familien-
leben ermöglichen würde, wird den Gemeindevätern sicher seine Zu-
stimmung nicht versagen, auch wenn mit dem Häuserbau Opfer für
die Allgemeinheit verbunden sind.

Nun schauen wir über die Gegenwart hinaus in die Zukunft. Unsere
Stadt weist zum überwiegenden Teile Wohnungen mit drei
und mehr Zimmern samt Zubehör auf, die vielleicht in einigen Jahren
Mietzins erreichen werden, die für viele Haushalte, deren Ernährer
durch die Geldentwertung ihr Vermögen verloren haben, sich als un-
erschwinglich erweisen werden. Für diese zumeist alten Leute,
deren Einkommen sich wahrscheinlich nie mehr den Preisverhältnissen
anpassen wird, zu sorgen, ist Pflicht der Allgemeinheit. Sie
haben der Gesellschaft zwangsweise gegeben, was sie ihr Eigen
nannten, nun muß die Gesellschaft sie auch erhalten. Da könnte nun
die Stadt oder das Land, die ja auch teilweise infolge früher auf-
genommener Anleihen Ruhnister der Geldentwertung waren, —
wobei nicht verkannt werden soll, daß sie dadurch auch größere Ver-
luste erlitten — helfend eingreifen, indem sie einen Teil der neu-
zuschaffenden Kleiwohnungen, bestehend aus ein bis zwei Zim-
mern mit Küche und Zubehör, dieser Gruppe der Mitbürger gegen
billigen Mietzins zuweisen. Denn verhehlen wir uns die Be-
dürftigkeit nicht: die Wohnungsfrage existiert für viele Kleinrentner
infolge des Mietengesetzes nicht oder nicht in bedeutendem Maße.
Die wahrscheinlich kommende Erhöhung der Mietzins wird aber
deren Lage erschreckend verschärfen und würde sie ohne Wohnungs-
fürsorge neuerdings ins Elend stürzen.

Mit dem Wohnungsbau soll noch ein anderer Gedanke verbunden
werden. Die beste und billigste Fürsorge für die Gesundheit besteht
nach allbewährter Regel in der vorbeugenden Maßnahme
gegen Krankheiten. Haben unsere Innsbrucker Wohnungsverhältnisse
im Frieden wirklich diesem grundlegenden Satze ärztlichen Wissens
Genüge geleistet? Haben zum Beispiel die finsternen, dampfen, licht-
losen, feuchten, in der Altstadt, Innstraße usw. gelegenen Wohnungen
mit ihrem starken Belag den einfachsten Vorschriften der Hygiene
standgehalten? Haben die Menschen, die in solchen Elendquartieren
jahrelang haften, fast den ganzen Tag von Luft und Licht, geschweige
denn von Sonne, abgeschnitten waren, nicht Krankheitskeime gerab-
bezogen, bildeten sich nicht in deren Behausungen die Herde für
Tuberkulose, von der erwachsene Menschen wie Kinder ergriffen
wurden? Man wird einwenden, viele Leute wünschen sich gar nichts
Besseres als ihre Wohnung, sie sind in diese Verhältnisse schon hin-
eingewachsen. Das stimmt, muß aber nicht immer so bleiben. Auf-
klärung tut not. Die Leute müssen zu einfacher Wohnung-
sultur erst geführt werden. Dazu bietet man ihnen die Hand. Die
Stadt möge mit einfachen Wohnungen, bestehend aus ein bis drei
Zimmern und Zubehör, helfend eingreifen. Die Mietzinspolitik soll
sich wieder nach der Leistungsfähigkeit richten.

Biel hat unsere Stadt schon geleistet, man denke nur an die Häuser
beim Schlachthof, in der Kollergasse usw., die dauernd solchen
Fürsorgezwecken zur Verfügung stehen werden. Das moderne Ge-
meinwesen kann heute nicht mehr dieser Tätigkeit entraten; darum
schaffe man weiter. Freilich wird damit eine dauernde Last für
die Gemeinde verbunden sein; aber wägen wir ab, welche Lasten
leichter zu ertragen sein werden: die Kosten der Spitäler, der
Waisenhäuser, der Jugendhöfe, der Armenfürsorge, soweit sie dem
Wohnungswesen entspringen oder die Kosten der Schaffung und Er-
ziehung zu einfacher Wohnkultur. Die beiden Gruppen werden sich
wahrscheinlich die Waage halten, eher werden die letzteren geringer
sein. Darum wähle man den Weg der vorbeugenden Fürsorge.

Noch auf eines soll dabei hingewiesen werden: Man nehme schon
bei der Anlage dieser Häuser im Bauplane auf die künftige Bestim-
mung entsprechende Rücksicht, indem je nach der Lage der
Bauten schon jetzt durch zweckmäßige Wohnungseinteilung Vor-
sorge für Anlagen geschaffen werde, die der Jugenderziehung der in diesem
Häuserviertel wohnenden Familien dienen sollen. Eine spätere Um-
gestaltung verlagert dann nur mehr geringere materielle Auslagen.
Wenn sich das Land und unsere Stadtväter von solchen Ideen bei
der Fürsorge um die Gegenwart leiten lassen, wird ihnen einstens
eine kommende Zeit, vor allem die heranwachsende Jugend, das
ehrende Zeugnis des Wohlwollens und des Fortschrittes ausstellen.

besondere für die protokollierten kaufmännischen Berufsgruppen, ein
Minimalksteuersatz von 7,5 Prozent Anwendung findet. Da es nun
häufig vorkommt, daß unter einer Firma Agentengeschäfte und
Propaganda betrieben wird, so ergeben sich in der Regel Differ-
enzen mit den Steuerbehörden, nach welchem Steuerschlüssel das
gesamte Einkommen zu behandeln ist. Ein Erlaß des Finanzmini-
steriums bestimmt hierüber: Der vereinzelte Abschluß von Geschäften
für eigene Rechnung hindert die Einrechnung in die Gruppe der
Handelsagenten dann nicht, wenn diese Geschäfte nicht auf die Ent-
faltung einer auf Eigenhandel oder Kommissionswarenhandel ge-
richteten Tätigkeit zurückgehen, sondern mit der Vermittlungstätig-
keit des Handelsagenten zusammenhängen. Solche Fälle sind zum
Beispiel der Verkauf von Musterkollektionen, der Verkauf von
Reiswaren, der Selbsttritt in ein bereits vermitteltes Geschäft,
wenn dies durch Rücktritt eines der Vertragsparteie etwa zur Ver-
meidung von Prozessen notwendig geworden ist. Im Zweifel wird
das Vorliegen derartiger mit der Vermittlungstätigkeit des Handels-
agenten zusammenhängender Eigengeschäfte anzunehmen sein, wenn
der Vertrag daraus 10 Prozent des gesamten erwerbssteuerpflichtigen
Reinertrages nicht übersteigt. Wenn ein Handelsagent neben der
Handelsagententätigkeit noch ein anderes Gewerbe, zum Beispiel den Kom-
missionswarenhandel oder den Handel auf eigene Rechnung betreibt
und jedes dieser Gewerbe sich als eine selbständige Unternehmung
darstellt, so hat, sofern die übrigen Voraussetzungen des § 12,
Abs. 2, gegeben sind, die getrennte Besteuerung einzutreten.

(Falsch gestempelte Türkenlose.) Wien, 5. März. Ueberraschend
kommt die Tatsache, daß innerhalb einer kurzen Zeit die Türkenlose
von 725.000 bis auf 534.000 im Kurse zurückgegangen sind. Man
will Bemerkung machen, daß die großen Verkäufe in diesen Tagen
für Pariser Rechnung erfolgten. Sie erzeugen umso größeres Auf-
sehen, als der Absatz an Türkenlosen in Oesterreich durch das Raum-
verzeichnisse, das seinerzeit in Oesterreich veräußert worden
ist, sehr begrenzt ist; zumeist kommen Lose zum Verkauf, die nicht
ordnungsgemäß gestempelt sind. Die Angelegenheit ist von solcher
Bedeutung, daß sich die Behörden damit zu beschäftigen beginnen.
Ein Teil der Stempel dürfte nämlich gefälscht sein. Die ganze Aktion
ist nur dadurch möglich geworden, daß die Türkenlose von Losraten-
händlern direkt an das Publikum auf Raten verkauft wurden.

Togal
Hervorragend bewährt zur
Bekämpfung rheumatischer,
gichtischer, nervöser Schmerzen
sowie gegen Kopfschmerzen.

STOCK WEINBRAND
ECHT
aus naturrechten, besten Weinen
in amtlich plombierten Flaschen
(Erlaß des Ackerbauministeriums, Zl. 16.199/474 ex 1904)
nach wie vor die führende Marke
Überall zu haben.

ACHTEN SIE AUF DIE
SCHUTZMARKE
Steyr
KINDERWAGEN
ÜBERALL ERHÄLTlich.
HAUPT-BÜRO:
WIEN VI. MARIAHILFERSTRASSE 11
MESSESTAND ROTUNDE, I. RING NR. 6162

Nuphar-Donau-Veilchen-Seife
parfümiert mit zartem Veilchendufto

Nuphar-Lilienmilchseife
erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß

Wollen Sie verdienen?
Wenn Sie solid und fleißig arbeiten, bieten wir Ihnen
sofortige hohe Verdienstmöglichkeiten. Eilangebote mit
Angabe bisheriger Tätigkeit sind zu richten an das
Sekretariat der Losabteilung der
Nationalen Bank u. Wechselstuben A. G.
Wien, Kollingasse 19.

(Schwierigkeiten im Salzburger Bergbau.) Die Direktion der
Ritterberger Kupferbau-Aktiengesellschaft mußte ihren Betriebs-
leitern mitteilen, daß die Gesellschaft genötigt sei, den Lohn wesentlich
zu kürzen oder den Betrieb einzustellen. Die Betriebsleiter trachten
die Stilllegung des Betriebes in ihrem Interesse zu vermeiden und
verlangen, daß der Staat rechtzeitig jenen Betrag für produktive
Fürsorge frei mache, der es durch eine Subventionierung der ange-
bildeten Arbeiter ermöglicht, den Betrieb aufrecht zu er-
halten, ohne daß die ohnehin schon geringen Arbeitslöhne noch
weiter gekürzt zu werden brauchen.

(Beschädigtes Messergeschäft in Leipzig.) Der Berichterstatter der
„B. Z.“ berichtet über das Messergeschäft: Eine Geschäfts-
übernahme, wie sie einzelne Optimisten voraussetzen zu können glauben, ist
ausgefallen. Die Aussteller der Leipziger sowie der Schuß- und
Gedernmesse begrüßten es, daß sie ihre Zelte abbrechen durften. In
der Leipziger Messe bezeugt einem in wechselnder Formulierung die
Feststellung, daß von Wochenschlägen im früheren kaufmännischen Sinne
dieses Wortes zur Zeit keine Rede sei. Zugversuche, wie Seide,
Samt und Brokat, wurden nur soweit gekauft, als ein unbedingter
Nachspruch der Mode dazu trieb. Baumwollgewebe am Stück wur-
den gleichfalls vernachlässigt, während konfektionierte Waren immerhin
einigen Absatz hatten. Das Vorwiegen ausländischer Interzessen hält
an; es hat in der Textilindustrie u. a. den Herstellern von Strümpfen
Ordnern eingetragen, und zwar für elegante Damenstrümpfe. Von
kunstgewerblichen Erzeugnissen haben in der hauptsächlich Keromiten
und gewisse Flechtwaren mittleren Preises die Beachtung des Aus-
landes gefunden und relativ stattlich sind die Exportablässe, die im
Spielwaren getätigt worden sind. Ob die technische Messe das Minus
der allgemeinen Mustermesse ausgleichen wird, ist fraglich. Zwar
haben die Aussteller von Fabrikaten mit technischem Monopolcharakter
— beispielsweise von Schleif- und Bohrmaschinen für Massen-
artikel, wie von neuartigen Wäschereimaschinen — ansehnliche Auf-
träge aus dem Ausland hereinbekommen. Dafür haben aber In-
dustriezweige, wie etwa die Schreibmaschinenfabriken, über absolute
Geschäftsstillstände. Auf Anknüpfungen für die Zukunft ist auch die
Automobilindustrie beschränkt, bei der sich die Undurchsichtigkeit der
künftigen Kraftwagensteuer als ein ernstes Abzähmmittel erweist.

(Exportbestrebungen der deutschen Zuckerindustrie.) Berlin, am
4. März. Die Vertreter der deutschen Zuckerfabriken und Raffinerien
beschlossen, die Ausfuhr mit allen Mitteln zu fördern. Es wird be-
absichtigt, noch und noch ein Zuckerquantum im Werte bis zu
50 Millionen Mark auszuführen. Die Notwendigkeit dieser Maß-
nahme ergibt sich aus den Schwierigkeiten der deutschen Zucker-
industrie, da diese keinen Absatz im Ausland finden kann. Als
Abnahmeland käme in erster Reihe Großbritannien in Betracht, das
vor dem Kriege seinen ganzen Konsum in Deutschland und Oester-
reich gedeckt hat. Allerdings ist Großbritannien gegenwärtig be-
strebt, die Zuckerproduktion in den Kolonien zu fördern.

(Ein englisches Warenmarktengesetz.) London, 4. März. Der
heute eingebrachte Regierungsentwurf eines Warenmarktengesetzes
sieht die Schaffung zweier Ausschüsse vor, die die Ansuchen von
britischen Erzeugern industrieller, beziehungsweise landwirtschaftlicher
Artikel auf Einführung von besonderen Bezeichnungen für aus dem
Ausland importierte derartige Güter zu prüfen haben werden. So-
wohl der industrielle wie der landwirtschaftliche Ausschuss werden
öffentlich tagen, und wenn sie zu der Überzeugung kommen, daß
ein Ansuchen berechtigt ist, so wird die genaue Bezeichnung der
betreffenden Ware einem Schema einverleibt werden, das vom Han-
delsamt ausgearbeitet sein wird. Das Herkunftsland wird
nicht ausdrücklich angegeben werden, sondern die Waren werden nur
als „ausländisches Erzeugnis (Foreign Made)“ bezeich-
net, während solche, die aus dem britischen Reich stammen, den
Stempel „Reichserzeugnis“ (Empire Made) tragen werden.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 5. März.

Butter.
Die Lage auf dem Buttermarkt hat sich etwas gebessert.
Bessere Sorten zogen im Preise leicht an. Ein Waggon australische
Butter fand wegen ihrer guten Qualität reich Käufer. Auch schwe-
dische Butter war am Markt. Man notierte im Großhandel: Ober-
österreichische Landbutter 5.— bis 5.40 S, oberösterreichische Rol-
kerbutter 7.30 bis 7.60 S, mährische Rolkerbutter 6.60 bis 6.80
Schilling, dänische Butter 8.20 bis 8.30 S, schwedische Butter 7.90
bis 8.10 S, australische Butter 7.60 bis 7.80 S, Roggenbutter 4.— S.
Auch die Tendenz des Topfenmarktes war etwas freundlicher.
Da ausschließlich inländische Ware zum Verkauf gelangt, sind die
Preise anziehend; es wurden für Roggenbutter 1.— bis 1.40 S im
Großhandel geboten.

Käse.
Die Preisermäßigung von echten Emmentaler ab 1. März im
Großhandel ab Schweiz auf 345 Schweizer Franken konnte bisher
noch keine Wirkung auf den Markt ausüben. Im Wiener Groß-
handel dürfte sich dieser neue Käse auf 5.90 bis 6.50 S per netto Kilo
stellen. Die Vorräte sind geräumt und es ist starke Nachfrage vor-
handen. Ausländischer Schachtel-Emmentalerkäse hat sich auch ab
1. März durch den neuen Zollsatz um 10 Groschen per Schachtel
verbilligt. Der Markt verkehrte in lebhafter Haltung. Dänischer
Quargel waren besser gefragt. Man notierte im Großhandel 6.70
bis 7.20 S (neuer Preis voraussichtlich 5.90 bis 6.50 S), österrei-
chischer Halbemmentaler 4.40 bis 5.40 S, Gorgonzola 5.30 S, fran-
zösischer Roquefort 5.90 bis 6.40 S, schweizerischer Grützkäse 4.90 bis
5.36 S, Dänischer per Schod 1.30 bis 2.— S, Schwarzenberger
3.50 S, Chovais (inländisch) 2.70 S (per 6 Stück), Raupacher
Imperial 3.— S, Eidamer Käse, wolleit in Blafen 5.40 bis 5.70 S
ab Wien.

Eier.
Die letzten Tage brachten mehrere Preisrückgänge von 1 bis 1 1/2 g
per Stück. Die Anlieferungen übersteigen die Nachfrage, weshalb
wohl mit weiterer Verbilligung zu rechnen sein wird. Derzeit werden
im Großhandel: Jugoslawische und ungarische Frischeier 12.40 bis
12.75 g, polnische 11 bis 12 g, liebenbürgische 12 bis 12 1/2 g per
Stück. Inlandsware kommt weniger auf den Markt, wird auch
noch zu hoch bewertet.

Speisefette.
Die Tendenz des Fettwarenmarktes zeigt keine besondere
Veränderung. Nordamerikanisches Schweinefett wird stark vernach-
lässigt. Es trieb sich auf 37.20 Dollar, ab Wiener Lager zu
290 S per 100 Kg, ausbezogen. Ungarische Ware ist ab Budapest
zu 2.650.000 Ungarkronen, ab Wien zu 297 S per 100 Kg, erhältlich.
Wiener Schweinefett wird zu 292 S gehandelt. Der Absatz in
Margarine ist schleppend. Die unveränderten Preise lauten
für Margarine 240 bis 360 S, für Margarinefalschmalz 250 bis 325 S
im Großhandel. Auch Pflanzenfette haben unveränderte
Preise, obwohl die Koprapreise stark gestiegen sind. So lange jedoch
die Schweinefettpreise niedrig bleiben, wird auch Kofrosen wie bis-
her zu 200 bis 210 S für Rohware zu haben sein. Markenware
in Paketen wird zu 2.10 bis 2.70 S per Kg, verkauft. Speisefette
sind vollständig unverändert.

Kaffee.
Der Markt ist ruhig und anregungslos. Sowohl Rio, wie Santos
konnten ihre Preise halten. Der Inlandsmarkt blieb behauptet. Be-
vorzugt bleiben gewaschene Kaffees. Es werden unverändert: Santos
Prime 635 S, Santos Superior 615 S, grüne Mittelorten 720 S,
Portorikos und andere feine Mittelorten 740 S, Rio und Minas-
kaffees 525 bis 590 S per 100 Kg.

(Die Erwerbsteuer beim Agentengeschäft.) Wien, 5. März. Für
die Handelsagenten gilt bekanntlich bei Bemessung der Erwerb-
steuer pro 1923 der begünstigte Steuersatz von 6 Prozent, ab 1924
der begünstigte Satz von 4 Prozent, während für die sonstigen, ins-



Leb.

Die Tendenz ist sehr fest, die Nachfrage im allgemeinen gut, dagegen ist das Angebot gering. Es notieren: Ceylon orange Pecco 1450 S, Pecco Java Orange 1150 S und Laplang Souchong 900 S per 100 Kilogramm.

Juder.

Die Märzliquidationen sind auf den Weltmärkten nahezu vollständig abgewickelt. Es fehlt daher derzeit an belebenden Momenten, weshalb auch die Marktlage ruhig ist. Im Inland decken Interessenten sich weiter mit Ware ein, nachdem diese nach Erhöhung des Zuckersolls jedenfalls teurer werden wird.

Gewürze.

Die heute Tendenz des Marktes hält an. Es notieren: Cossiga 520 S, Paprika 660 S, Pfeffer, Singapora, schwarz 700 S, Pfeffer 500 S, holl. Kümmel 138 S per 100 Kg.

Reis.

Das Interesse für indische Sorten hat im allgemeinen sehr stark nachgelassen. Im Ursprungslande wird viel Ware ausgeboten, ohne daß sie Interessenten finden würde. Daher bröckeln die Preise ab.

Süßfrüchte.

Die geringen Vorräte, die den eingeschränkten Bedarf vollst. decken, werden zu alten Preisen gehandelt. Bosnische Pflaumen haben sich etwas befestigt. Alle übrigen Sorten unverändert. Es notieren: Calamata-Beigen 99 bis 105 S, Datteln 195 bis 205 S, Königsdatteln 290 bis 305 S, Haselnüsse 330 S, Mandeln 715 S, Sultaninen 325 S, bosnische Pflaumen 100 bis 152 S per 100 Kg.

Hülsenfrüchte.

Die heute Stimmung des Marktes hält an. Es notieren: Bohnen, int. 31 bis 33 S, ungarische und jugoslawische 25 bis 30 S, Langbohnen 40 bis 55 S, Kichererbsen, int. 50 bis 60 S, ungarische 28 bis 35 S, Felderbsen, int. 46 bis 48 S, "Natur" 55 bis 105 S per 100 Kilogramm.

Kartoffeln.

Das Angebot ist weiterhin sehr groß, während die Nachfrage viel zu wünschen übrig läßt. Nur für weiße Speisepflanzstoffe zeigt sich einiges Interesse. Es notieren im Großhandel: Gelbe 85 bis 95 S, weiße 65 bis 75 S, rote 55 bis 65 S, Kipfler 180 bis 190 S per 100 Kilogramm.

Zwiebeln und Knoblauch.

In Triest sind dieser Tage die ersten Sendungen Alexandriner neuer Ernte angelangt. Die Ratozer Produzenten sind zu Preisreduzierungen bereit. Im Großhandel werden Ratozer Zwiebeln zu 22 bis 23 S, Lauer zu 16 bis 17 S per 100 Kg. ausgeboten.

Häute und Felle.

Der Markt für Kindshäute ist bei abwärtsgehenden Preisen flau. Für Häute unter 50 Kg. werden 1.65 S, für solche über 50 Kg. 1.55 S, für Stiere 1.— bis 1.25 S per Kg. Brüllgewicht gezahlt.

Leder.

Das Geschäft ist ruhig. Die Lederpreise stehen der Erhaltung einer beiderseitigen Umschlagfähigkeit im Wege. Chromlederarten und Sohlenleder gehen in kleineren Mengen ab, im übrigen hofft man auf eine baldige Belebung des Frühjahrsgeschäftes.

Chemikalien.

Im großen und ganzen herrscht drückender Absatzmangel. Es notieren im Großhandel: Natrium 115 S, Natriumtrinitrat 66 S, Borax, krist. 108 S, Chlorbarium 38 S, Chromsaure, int. 75 S, Eisenvitriol 13.50 S, Kupfervitriol 94 S, Potasche 96/98 98 S, Schmelz T. R. orange 750 S, russ. 173 S, Weinsteinäure 400 S per 100 Kg.

Metalle.

Die Metallpreise unterliegen derzeit nur geringen Schwankungen. Der Verbrauch hält in den meisten Fällen mit größeren Entkäufen sehr zurück. Dementsprechend ist die Marktlage für Metalle auch flau.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

Die Zufuhren an einheimischer Ware beschränken sich noch immer auf Gemüse vorjähriger Ernte, von dem noch ein reichlicher Vorrat vorhanden ist. Viel angeboten wird derzeit Spinat, der infolge dessen auch von 2.— S auf 1.40 S per Kilogramm herabgesetzt wurde.

Bei Ware fremder Herkunft handelt es sich schon um Frischgemüse. In der Berichtswache wurden ägyptischer Hauptkohl, Radiesla, Wurzen sowie Erbsen neu angeboten. In Endivien, Karfiol, Süßkohl und insbesondere an Äpfeln herrscht kein Mangel.

Frische Eier sind ganz bedeutend im Preise gefallen, sie wurden 4 Stück um 72 Groschen gegen 85 Groschen in der Vorwoche festgesetzt. Mit Rücksicht auf das Massenangebot ist ein weiterer Rückgang in der Eierpreisen zu erwarten. Die Butterpreise bewegen sich zwischen 5.60 und 6.— S je nach Qualität; es ist wenig Aussicht vorhanden, daß für Qualitätsware eine weitere Verbilligung eintritt.

Auf dem Fischmarkt gab es die ersten Forellen, ansonsten die bekannten Fluß- und Seeische. Das Angebot an Wildbret und Geflügel ist sehr mäßig. Auf dem Fleischmarkt ist eine Preisentlastung bei Rindfleisch im Großenhandel zu verzeichnen, die sonstigen Fleischsorten bleiben bei günstigen Angebotsverhältnissen unverändert.

Kartoffel — 17, Weißtraut — 30 bis 40, Blaukraut — 50 bis 60, Kohl — 50 bis 70, Kohlstäben — 50 bis 60, gelbe Rüben — 50 bis 60, rote Rüben — 40 bis 50, weiße Rüben — 30, Sellerie — 10 bis 20, Petersilie (Bund) — 10, Schnittlauch — 10, Porree — 10 bis 20, Spitzkohl — 40 bis 1.20, Spinat 1.40 bis 1.60, Nistjohal 1.60, Sauer- und Rübenkraut — 48, Monatsrettich — 25 bis 40, Schmelz 1.—, Karfiol — 30 bis 1.—, Endivien 1.60, ägyptischer Hauptkohl 1.40, Zwiebel — 40 bis 50, Knoblauch 2.80, Kren 4.—, Drangen — 80 bis 1.—, Kefter — 40 bis 2.—, Koffanien 1.— bis 1.20, Erbsen 1.60, Butter 5.60 bis 6.—, Eier (4 Stück) — 72 bis 75, Linsen 1.20, Seelachs, Kabelja, Seeaal 1.60, Brachsen 2.20, Stodsch 1.20, Forellen 10.—, Rindfleisch 3.— bis 3.60, Kalbfleisch 2.60 bis 3.40, Schweinefleisch 3.60, Gefrierfleisch 1.60 bis 2.50, Nistfleisch 2.20 bis 2.40 S.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 5. März. Die Börse beschloß die Woche in der Aufrufe meist befeuert, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen und verfiel bald nach Beginn wieder der Stagnation. Die wenigen Effekten, in denen noch vereinzelte Abschlüsse getätigt wurden, befestigten sich meist, sonst blieben die ersten Kurse in Geltung.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 5. März. Völkerrundanteile 72; Wairente 24; Zukrent 2.4; Februarente 2.7; Aprilrente 5; Deferr. Goldrente 5.4; Deferr. Kronrente 2.3; Donau-Save 712; Lärtenlose 538; Wr. Bantverein 100.5; Deferr. Bodenkred 164; Brit.-ungar. Bant 27.5; Zentralbant 22.1; Deferr. Kreditanstalt 113; Ungar. Kreditbant 260; Anglobant 125; Kroat. Estkomie 151; Niederöstrer. Estkomie 275; Kompah 113; Länderbant 144; Merxbant 79; Rationalbant 1,760; Wiener Unionbant 103.8; Verkehrsant 44.5; Zionsanstalt banta 787; Donaudampfschiff 545; Ferdinands-Nordbant 6,765; Graz-Köflacher 219; Staatsbahnbant 360.6; Südbant 54.5; Allgem. Bau 167; Union Bau 131; Wiener Bau 71; Königshofer 3,146; Korn Bau 7.4; Biefinger 540; Eisenbahngesellschaft 252; Sempert 143; Citobille 9.9; Südbant 1.019; Alpine Montan 240; Luifria Email 230; Berg-Hütten 4,062; Coburg 351; Enjessfelder 32; Felten 301; Greinitz 121; Huter, Schrank 310; Kabel Draht 126; Krupp 196.1; Dillmar-Lampen 1,110; Goldhütte 1,019; Rima 91; Rothmüller 6.1; Schöllerschah 20; Stodamerke 1,490; Wagener 150; Waffenfabrik 44.5; Worchalowski 103; A. G. Union 62.2; Brown Boveri 146; Vereinigte elektr. 257; Elm 27; Siemens 84.1; Rundus 1,000; Portois u. Fir 270; Timber 306; Galia Montan 18.1; Salgo 406; Steir. Magnete 24; Trifalier 455.9; Weisscher Wagnest 12,500; Felsch 70; Brünner Wagnest 851; Daimler 3.86; Fiat 85.1; Grazer Wagnest 36; Reid Wagnest 22.1; Hofherr, österr. 23.5; Hofherr, ung. 104.3; Sigl, Lokomotiv 114; Simmeringer 187; Jeleniewski 85.5; Eisenmühl 26; Lentam 130; Neulieder 1,655; Fanto 121; Gal. Karpathen 90.6; Galicia 840; Lumen 5.5; Schodnica 110; Cosmanos 885; Gerngroß 84; Vandeis 17.5; Teppich haas 62.1; Eisenbahnerwert, österr. 493; Eisenbahnerwert, ung. 199; Pfundobligationen 7.—9. C. 80%, 10.—13. C. 79%, 14.—23. C. 78%, 25j. 67%; Kronen-Oblig. 3.—12. C. 94, 25j. 57; Linzer Tramway 88.9.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 5. März. Amsterdam 263.75 Gold, 284.75 Ware; Belggrad 12.4725 (12.5125); Berlin 168.65 (169.15); Brüssel 32.16 (32.28); Budapest 99.20 (99.50); Bukarest 3.05 (3.07); Kopenhagen 183.80 (184.20); London 34.42% (34.52%); Madrid 99.95 (100.35); Mailand 28.40 (28.50); Newyork 708.25 (710.75); Oslo 151.05 (151.45); Paris 26.33 (26.43); Prag 20.9775 (21.0575); Sofia 5.07 (5.11); Stockholm 189.95 (190.55); Warschau 91.85 (92.35); Zürich 136.37 (136.87).

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 5. März. Amerikanische 707.50 Gold, 711.50 Ware; Bulgarische 5.05 (5.13); Deutsche 188.52 (189.12); Italienische 28.37 (28.53); Jugoslawische 12.42 (12.48); Polnische 91.30 (92.30); Rumänische 3.04 (3.08); Tschechische 20.8675 (21.0775); Ungarische 99.42 (99.82).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 5. März. Wien 59.12; Prag 12.416; Budapest 58.70%; Holland 168.11; Oslo 89.43; Kopenhagen 108.76; Stockholm 112.41; London 20.379; Newyork 4.195; Wästen 16.61; Paris 15.60; Schweiz 80.74; Belggrad 7.392.

Schlussnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 5. März. 1. Deutsche Schatz-Anw. 99.25; 4 bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.345; 6 bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.345; Deutsche Reichsanleihe 0.33; 4prozentige Bayerische Staatsanleihe 0.375; Anadol. Eisenbahn 11; Hamb. America Paket 138; Hamb. S. America 105; Hansa Dampf. 143; Nordd. Lloyd 133.75; Darmstädter Bant 127.75; Deutsche Bant 127.50; Diskonto 120.75; Dresdener 116; Reichsbant 156.50; A. G. 92.37; Augsburg. Rürnberg Wagnest 66.50; Bergmann elekt. 82.75; Bing 46.50; Bodum 84.25; Daimler Motoren 88.37; Deutsche Wagnest 62.50; Donnersmard Hütte 61.50; Deutsch-Luxemburg. Bergw. 86.75; Haber Weisheit 68; Geisenkirchner Bergwert 87.50; Hirsch-Wagnest 53.12; Harpenr Bergbau 104.87; Höhenwerke 12.37; Laurahütte 32.75; Rheinische Metallwaren 19.62; Ronnesmann 86.25; Rhönig Bergw. 76.12; Schudert El. 84.75; Siemens und Hulse 102.25; Deutsche Kraft 113; Rombacher Hütte 25.50; Gesellschaft für Elektro 130.25; Bayerische Vereinsbant 121.12.

Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 5. März. Bayerische Handelsbant 105; Bayerische Hypotheksbant 95.75; Löwenbräu 175.25; Haderbräu 118; Lechwerke 87; Münchener-Dachpauer-Papier 46; Kraus Lokomotiven 48.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 5. März. Berlin 123.70; Holland 208.10; Newyork 519.50; London 252.25; Paris 19.28%; Mailand 20.82%; Prag 15.35%; Budapest 0.007276%; Bukarest 2.26%; Belggrad 9.15; Sofia 3.75; Wien 73.20; Brüssel 23.60; Kopenhagen 134.65; Stockholm 139.30; Christiania 110.50; Madrid 73.30; Buenos Aires 209.50.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Verschönerungsverein. Die 46. Hauptversammlung über das 45. Vereinsjahr 1925 findet am 15. März Punkt halb 9 Uhr abends beim „Weißen Kreuz“ statt.

Andreas-Hofer-Bund für Tirol. Samstag abends 8 Uhr im Stadthaus Besuch des Vortrages des Herrn Theo Holz (ehem. S.-Offizier von Karlsburg) über „Fremdenlegion und das koloniale Leben der Franzosen“. Gegen Vorweis der Mitgliedskarte ermäßigt der Eintritt.

Theosophische Gesellschaft Innsbruck. Montag Vortrag der Frau Paula Krimmich: „Märchen, Sagen und Legenden von Andersen, I. Arngren und K. Röttger“ im Alpenlandsaal, Museumsstraße 22) Punkt 8 Uhr abends. Zutritt für jedermann frei.

Männergefangener Willen. Sonntag halb 4 Uhr nachmittags Beteiligung am Leichenbegängnis des Sangesbruders Seelos im Zirk. Abfahrt 2.05 Uhr vom Hauptbahnhof.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 5. Kompagnie, Pradol. Samstag halb 8 Uhr abends Volloverammlung beim „Weißen Bären“. Aufnahme und Einzahlung in den Kameradschaftsbund, Tager und Kappe.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 2. Kompagnie. Samstag abends 8 Uhr Generalversammlung beim „Röhl“ in der Au.

Schützenkompagnie Pradol. Sonntag Zimmeregewehrchießen im Gasthaus zum „Ladronischen Hof“. Anfang 3 Uhr nachmittags. Ende 10 Uhr abends.

Kaiserschützenbund, Ortsgruppe Innsbruck. Dienstag den 9. d. M. keine Ausschüttung.

D. A. S. D. „Aquila“. Samstag 8 Uhr c. t. Kneipe auf der Bude Gashof zum „Weissen Mann“, Museumsstraße.

Verein der Vorkarnter. Samstag abends 8 Uhr gefellige Zusammenkunft der Mitglieder und Landsleute im Vereinsheim Hotel „Greif“, Triumpfsporte. Samstag den 20. März dort Generalversammlung.

Schützenkompagnie Hötting. Sonntag nachmittags 3 Uhr Generalversammlung im Gasthaus „Roter Adler“, Schneeburggasse.

„Die gemietlichen Enzler“. Samstag abends Vereinsabend im Vereinsheim „Bierwastl“.

Kameradschaft und Unterstützungsverein gedienter Soldaten. Am Samstag 7 Uhr abends Ausschüttung, 8 Uhr Lotterieverammlung im Vereinsheim „Schreitl“.

Kapellschützengellschaft Hötting. Samstag abends 6 Uhr Gesellschaftlichen beim „Stammer“.

Verein der Kärntner. Samstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim. Sonntag von 3 bis 7 Uhr nachmittags Zusammenkunft beim „Weißen Kreuz“.

Bundvereinigung ehemaliger österreichischer Kriegsgefangener (Blauer Kreuz). Samstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Greif“, Beranda. Vortrag des Obmannes Wenninger der Ortsgruppe Wien.

Schwabenbund der Vorkarnter. Samstag 8 Uhr abends gefellige Zusammenkunft im Gasthof „Sprengr“, Museumsstraße.

Deferr. Gebirgsverein. Sonntag Vereins-Skrammen im Kofelogegebiet. Abfahrt 5.15 Uhr nachmittags oder 5.30 Uhr früh.

Sportverein Hötting. Sonntag Treffpunkt der Altershermannschaft um halb 1 Uhr, der ersten Mannschaft um halb 3 Uhr beim „Röhl“ in der Au.

Real-Alpenklub. Sonntag 5 Uhr Klubabend in der „Dittoburg“.

Verein der Salzburger in Innsbruck. Sonntag abends Vereinsabend in der Kandler Bierhalle.

Verein der Oberösterreicher. Sonntag 8 Uhr abends gefellige Zusammenkunft in der Kandler Bierhalle, 1. Stock.

Jungshützen St. Barilma. Abteilung der Schützenkompagnie Witten. Samstag halb 9 Uhr abends Monatsversammlung am Berg Jfel (Schützenzimmer).

Sportverein Innsbruck. Dienstag den 22. März abends 8 Uhr außerordentliche Hauptversammlung beim „Grauer Bären“.

J. G. „Veldidena“. Sonntag vormittags ersten Training. Die Spieler aller Mannschaften haben zwecks endgültiger Aufstellung zu erscheinen. Zusammenkunft 9 Uhr am Tivoli.

J. G. „Wacker“. Samstag abends 8 Uhr Zusammenkunft beim „Weißen Röhl“, Liebachgasse. Spieler der Reserve-Mannschaft betreffs Spiel in Kuffstein erscheinen.

Sportverein Hötting. Jugend. Sonntag 10 Uhr vormittags Monatsversammlung beim „Röhl“ in der Au.

Jahballspiele des F.C.V. Samstag Punkt 8 Uhr abends außerordentliche Monatsversammlung.

1. Innsbrucker Stammklub. Samstag abends 8 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Gasthaus zum „Goldenen Engel“.

Rad-Klub Tirol. Samstag 8 Uhr abends einjähriges Gründungsfest im Gasthaus „Löwenhaus“.

Radsportverein „Wanderer“. Samstag Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Weißen Kreuz“.

Bicycleklub Witten. Samstag abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Klubheim Gasthof „Seifer“, Beranda. Sonntag bei gutem Wetter Ausfahrt nach Hall.

Radsportklub „Innsbrucker Schwaben“. Sonntag bei schöner Witterung um 2 Uhr erster Schwabenausflug nach Gärberbach. Abfahrt um 2 Uhr beim Vorstand Lempacher, Herzog-Friedrichstraße.

1. Tiroler Volkstheater-Erhaltungsverein. Samstag um 8 Uhr abends Probeabend im Gasthof „Schwarzer Adler“, Söggengasse.

„D'Schneefelder“. Samstag ob 8 Uhr abends Langtränen im Gasthaus „Auckenholer“ in Pradol.

Trachtenverein „D'Sprugger“. Samstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim Großgashof „Büchsenhausen“.

Antworten der Schriftleitung

„Tr. Abn.“: 1) Jugendliche unter 16 Jahren erhalten die Arbeitslosenunterstützung nur dann, wenn sie seit mindestens drei Monaten sich selbst zu erhalten gezwungen sind oder für die nächsten Bermondien den Unterhalt zum überwiegenden Teil bestreiten. 2) Um das Pfandrecht an diesen Gegenständen aufzuheben, ist der Nachweis erforderlich, daß sie Eigentum einer anderen Person sind.



### Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die uns in so großem Maße bewiesene Anteilnahme anlässlich des so unerwarteten, schnellen Ablebens unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, Herrn

# ALOIS KNAPP

Mühle- und Sägewerkbesitzer

sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung auf dem Gange zur letzten Ruhestätte zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen von nah und fern unseren herzlichsten Dank aus.

Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit, Herrn Nationalrat Niedrist, Herrn Landesrat Gebhard, Herrn Hofrat von Hohenbruck, Herrn Eberhard Graf v. Enzenberg, Herrn Feuerwehrbezirksverbandsobmann Dir. C. Greiderer für den ehrenden Nachruf, Herrn Bezirkslöschinspektor Prof. Karl Flora, Herrn Bezirkshauptmann, den Herren Vertretern der Stadtgemeinde Schwaz, der Gemeinden Weer, Weerberg und Pill, der Forst- und Domänenverwaltung Schwaz, des Tiroler Bauernbundes, Herrn Gendarmerie-Bezirksinspektor von Schwaz, Herrn Gendarmerie-Inspektor von Weer, der löblichen Polizeiverretung von Schwaz, den Vertretern der freiw. Feuerwehren von Schwaz, Vomp, Stans, Terfens, Weer, Weerberg und Pill, der löblichen Musikkapelle Pill für die ergreifenden Trauerweisen, der Schützenkampagne Pill, dem löblichen Sängerehor von Schwaz für das rührende Grablied, den verehrten Lehrkörpern von Pill und Weerberg, Herrn Präs. Komm.-R. Angerer als Vertreter des Hagebundes, den Vertretern der Handels- und Gewerbekammer, des Sägereiverbandes, d. U. T. S., der Aemter und Behörden, sowie den zahlreich erschienenen Berufskollegen.

Insbesondere danken wir aufs herzlichste den Spendern der herrlichen und vielen Kränze und Blumen. Wir bitten, dem teuren Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

In tiefster Trauer **Familie Knapp** im Namen aller übrigen Verwandten.

20

### Dankfagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Frau

## Stilvie Dander

erwiesene Anteilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die schönen Blumenspenden bitten wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank entgegennehmer zu wollen.

Die tieftrauernden  
**Geliebte Dander.**

Leichenbestattung „Concordia“ 166

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unseren lieben Gatten, bezw. Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel und Bruder, Herrn

## Matthias Peintner

Altarbauer und Tischlermeister

unerwartet schnell, nach Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 60. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen erfolgt am Montag den 8. März um 3 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof.

Der heilige Seelengottesdienst wird am Dienstag den 9. März um halb 8 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 6. März 1926.

In tiefster Trauer:

### Die Familien Peintner, Sottsäß, Gebhart

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Johann Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 25, Telefon 205. 6666

### Danksagung.

Für die wohlthuende Anteilnahme während der langen Krankheit meines geliebten Gatten, Herrn

## Andrä Aniser

Kellnermeister

sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte spreche ich allen Verwandten und Bekannten meinen aufrichtigsten Dank aus. Ganz besonders gilt mein Dank der Firma Mareolar & Eainer für ihre wohlthätige Hilfe während der langen Krankheit und Herrn Dr. Greipel für seine aufopfernde Fürsorge, ferner für all die schönen Kranz- und Blumenspenden und nicht zuletzt seinen treuen Freunden und Kollegen, sowie allen, die dem teuren Toten das letzte Geleit gaben.

166 **Ww. Josefina Aniser,**  
Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

## Josef Tragsfeil

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit allen und jedem, besonders der Handelsgenossenschaft, den Obsthändlern und den Dienstmännern sowie den Spendern der schönen Kränze und Blumen den innigsten Dank aus.

Innsbruck, am 5. März 1926.

### Familie Tragsfeil.

Joh. Gogl, Leichenbestattung.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, des Herrn

## Johann Augusti

ehem. Großfahrwerksbesitzer

sowie für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, spreche ich hiermit allen und jedem, besonders der Flaker- und Lohnkutscher-Genossenschaft Innsbruck, dem Kriegerverein Innsbruck und Umgebung, dem Kriegerverein Wiltener und dem Kameradschaftsverein sowie den Spendern der schönen Kränze und Blumen den tiefgefühlten Dank aus.

Innsbruck, den 5. März 1926.

In tiefster Trauer:

### Marie Augusti.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 205.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, bezw. Vater, Schwieger- und Großvater, den Herrn

## Michael Schögl

Privat

durch 49 Jahre Feigenmüller bei Firma Oberlindober

nach langem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Montag den 8. März um ¼ 4 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Innsbruck, am 5. März 1926.

In tiefer Trauer:

### Anna Schögl verw. Payer

als Gattin

im Namen der übrigen Verwandten.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 205.

### Dankfagung.

Für die tröstenden Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergeßlichen Mutter sowie für das ehrende Geleit auf ihrem letzten Wege sprechen wir allen und jedem unseren innigen Dank aus.

Die trauernden 166

### Familie Schlemmer.

Leichenbestattung „Concordia“.

## Jagd-Verpachtung.

Am Sonntag, den 14. März 1926, mittags 1 Uhr, wird im Gasthause zum „Grünen Baum“ in Eils (Tirol)

### die Gemeindejagd

im Ausmaße von circa 1300 ha inklusive 196 ha Hochgebirge, vornehmend alle Wildgattungen, auf fünf Jahre öffentlich versteigert.

Ausrufpreis S 2000, Pachbeginn 1. März 1928. Jeder Steigerer hat ein Badium von 600 S zu erlegen. Bedingungen liegen bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte und in der Gemeindekanzlei auf.

Reutte, am 3. März 1926.

Stadtgemeinderat  
Keller, Bürgermeister.

M 154 e

### Zum Ausgleich der Vereinsbank

findet am Sonntag, den 21. März 1926, nachmittags 3 Uhr, im Spiegelsaal des Hotel „Egger“ in Ruffstein eine Besprechung der Gläubigerschaft statt. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum 100%igen Ausgleich der Vereinsbank unter Garantie der Agrarbank, insbesondere Erörterung der Zahlungsfristen. 2. Miscellaneous.

Behufs rascher Beendigung der Ausgleichsverfahren ist die vollzählige Teilnahme der Gläubigervertreter und die persönliche Anwesenheit jener Gläubiger, die keinen Vollmachtsträger bestellt haben, dringend erwünscht.

Der Einberufer:

5990 Karl König, Hotelier in Ruffstein.

### Echte Gilletteklingen

und Apparate, Großlager

Ludwig Tachezy, Innsbruck.

### Hausversteigerung.

Am 11. März, vormittags 9 Uhr, wird beim Bezirksamte Innsbruck das dreistöckige, in bestem Bauzustand befindliche Wohnhaus Dreyerstraße 32 samt Stöckelgebäude exekutiv versteigert; geringstes Gebot 21.000 S; das von jedem Bieter zu erlegende Badium beträgt 4390 S.

Außerdem wird der benachbarte Bauplatz Op. 1425/2 versteigert; geringstes Gebot 3950 S, Badium 790 S. 5991

### Sägespäne

fahren- und schaffweise bei

Julius Cassani

Leopoldstraße Nr. 42, Telefon 1648/8

(hinter Gasthof „Neuhaus“).

401

### Verlässliche, selbständige

## Saldakontistin

die zugleich auch als perfekte Stenotypistin sich eignet, wird zu ehestem Eintritt von größerem Unternehmen am Platze

### gesucht.

Handgeschriebene Offerte mit Angabe des Eintritts, der Gehaltsansprüche sowie Beilage von Zeugnisabschriften über die bisherige Tätigkeit sind einzureichen unter „Selbständig M 282“ an die Verw. d. Blattes.

### Hypothekarkredite Vermögensanlagen

### Personalkredite

am schnellsten und besten durch das Kredit- und Hypothekensbüro Maria-Theresien-Strasse 22 I. Stock. 35 j

### General-vertreter (in)

für Innsbruck und ganz Tirol für ed. geistl. prof. tüchtigen Damen- und Herren-Vertrauens- und unter Verdienst 2750 an Hansenstein u. Bogler, H. G., Wien, I., Schulerstraße 11. 927 g



# Spartasse der Stadt Innsbruck

Gegründet 1822

Die Spartasse nimmt Spareinlagen zu möglichst hohem Zinsfuß entgegen und gewährt Darlehen und Kredite (auch in laufender Rechnung) gegen fehrungsgemäße Sicherstellung, sowie insbesondere auch Darlehen an titrollische Gemeinden zu den günstigsten Bedingungen.

Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen 7, für zweimonatlich kündbare Einlagen 8 Prozent.

Die Spartasse übernimmt auch die gewissenhafte Ausführung bankmäßiger Geschäfte und nimmt kaufmännische Wechsel in Empfang.

Um kosten- und provisionsfreie Auskunft wolle man sich unmittelbar an die Direktion der Spartasse der Stadt Innsbruck, Erlersstraße 8, wenden.

**Eine Milliarde gewann**  
jetzt ein Kunde durch uns. Wir geben noch  
wertvolle Vertretungen an seriöse Bewerber.  
Auch Anfänger (Dokumente).  
**Bankhaus ALBERT BAUER**  
M<sup>25</sup> Lokalenabteilung  
Wien, IV., Favoritenstraße 4.

Redner,  
Sänger, Schauspieler,  
Vortragende,  
**Überhaupt alle,**  
deren Beruf einen häufigen Ge-  
brauch der Stimme verlangt,  
verwenden die  
**echten**  
**Valda-Pastillen**  
wegen ihrer  
**glänzenden Wirkung**  
auf  
**Kehlkopf u. Stimmbänder**

in allen Apotheken u. Drogerien  
erhältlich  
Korwitt'sches Depot:  
**Korwitt's Mehrenapotheke**  
Wien I., Wipplingerstr. 12

## Simmeringer Maschinen- und Waggonbau-Fabriks-A. G.

Wien, XI., Simmeringer Hauptstraße Nr. 38-40.  
Abteilung: Motorenbau      Abteilung: Motorenbau

**Simmeringer Diesel-Schwerölmotoren System „Hindl“**  
bewährteste und billigste Antriebskraft für Industrien, Gewerbe,  
Elektrizitätswerke, Sägewerke und Mühlen. Betriebskosten pro PS/St.  
nur 5 Groschen.

**Simmeringer stabile und fahrbare Benzin-, Benzolmotoren**  
für Landwirtschaft und Gewerbe. Modernste, solideste Konstruktion.  
Auch in Kombinationen mit Pumpen und Kreislägen als fahrbare  
Aggregate.

**Simmeringer Benzinmotor-Dynamos**  
für unabhängige Licht- und Kraftversorgung von Hotels, Gast-, Gut-  
und Landwirtschaften, Kinos usw. in allen Leistungen u. Stromarten.  
Spezialtypen für elektromedizinische Zwecke.

**Simmeringer Motorkleinpflüge, 12 PS, zweischarig,**  
hundertfach erprobte Universalmaschine für die Landwirtschaft.  
pflügt, drischt, zieht Lasten und betreibt alle Arbeitsmaschinen.  
Sämtliche Maschinen in Betrieb zu besichtigen während der  
Frühjahrsmesse in unserem Pavillon, Rotunde, Freigelände!  
Verlangen Sie kostenlosen Prospekt. 227d

### Recht

in u. ausländ. Staatsbü-  
rgerschaft, Dokumentenbe-  
scheid, Familienstandsbes-  
chein, Staatsbürgerrechts-  
Ehre, Wien, I., Grünan-  
gasse 1, Tel. 734-17. Auch  
Gerichtsurteil 227d

### Perfekter Korrespondent und Buchhalter

mit Sprachenkenntnissen (Italienisch,  
französisch, englisch), besten Referenzen,  
sucht sich ebensolche zu verändern. Zu-  
schriften unter „S 209“ an die Ver-  
waltung des Blattes.

INNSBRUCK, Schöpfstraße 23a, Telephon 30

## Bauunternehmung JOSEF RETTER

Baumeister, Steinmetz- und Zimmermeister mit den  
Hilfsbetrieben Sand-, Schotter- und Sägewerk  
Architekturbüro

empfiehlt sich zur Projektierung, Kostenberechnung und Ausführung  
aller Bauarbeiten kleinsten bis größten Umfangs, für Umbauten  
und Reparaturen, Gutachten und Schätzungen

Resche, solide Durchführung, mäßige Preise

## „HEIMAT“

### Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Wien

vormalige Leipziger Feuerversicherungsanstalt, Direktion für Oesterreich  
(seit 1837 in Oesterreich tätig gewesen)

Generaldirektion: Wien, IX/1, Kolingasse Nr. 20, Tel. 18-4-7E, 67-4-6E

Hauptagentur Innsbruck: Ferdinand Vleider, Adamgasse 9, Tel. 64E,  
Postfach Nr. 48.

Konzerngesellschaft der Allg. öst. Bodenkredit-Anstalt,  
Unionbank und Mercantbank in Wien.

übernimmt Feuer-, Betriebsstillstand-, Einbruchdiebstahl-,  
Glas-, Transport-, Valoren- u. Reisegepäck-Versicherungen.

Erstklassige Rückversicherer! Größte Zeichnungsmöglichkeit!  
Deckung in allen Währungen!

Angemessene Prämien. Schnellste Erledigung.

### Seifen-, Parfümerie-, Haushaltungsartikel - Geschäft

in belebter Straße Innsbrucks, ist umstände-  
halber mit einer Anzahlung von 6000 bis  
7000 S sofort zu verkaufen. Auskünfte  
erteilt Notar Dr. Camillo Trotter, Innsbruck,  
3161 Maria-Theresien-Straße 53.

**Eis- u. Kühlanlagen**  
Spezialgeschäft für die Industrie  
Hotels, Konditoreien, Fleischereien etc.  
**Alpine Augsburg**  
Für jedes Gewerbe

Gen.-Vorstr. Karl Kröner, Innsbruck, Sternwartestr. 3

### Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

**S. Benisch**  
1 kg große, gute, ge-  
schlossene 2 1/2 u. 3 u.  
halbweiße Gansfüße 4  
u. 5 u., weiße Baumige  
geschlossene 4 u. 5 u.  
3 u. 4 u., feinste Halb-  
schwanz-Herrenschaf-  
federn, 12, 15, 18 u.  
Versand jed. belieb.  
Quantums sofort,  
von 5 kg an franco,  
fertig gefüllte Ta-  
bette, 100/120 cm, aus prima Inlet, reichlich  
gefüllt, 22, 28, 33, 38, 43 u. Kopfpolster, 80/60 cm,  
55, 60, 65, 70 u. Versand sofort gegen Nach-  
nahme. Umtausch gestattet oder Geld retour.  
Ausführliche Preisliste gratis. 190c

**S. BENISCH**  
Prag, XII., Krameriya Nr. 25/53, Böhmen.

## Austro-Fiat A.F.1.

PS 932, Sechssitzer, tadellos erhalten,  
wenig gefahren, umständehalber

**verkäuflich.**

Vermittler ausgeschlossen. Unter „Fiat  
Nr. H 100 b“ an die Verw. dieses Blattes.



Wollen Sie  
ein Fahrrad kaufen?

Dann besichtigen Sie mein Lager in  
erstklassigen Markenrädern.

Großes Lager in Ersatzteilen

**Franz Ludwig \* Innsbruck**

Universitätsstraße 17

### Neuheit für Damen!

Viktoriahos (Monatsrose)

höchst praktischer Schutz. Prospekte gratis  
Ludwig Tachezy, Innsbruck.

## CANADIAN PACIFIC



WIEN, I., OPERNRING 6

NACH  
**KANADA**  
UND  
**N.-AMERIKA**  
CHINA, JAPAN,  
AUSTRALIEN

AUSKUNFT UND  
ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-0-53  
TELEGRAMME: GACANPAC

## Koloseus-Herde



zu Fabrikspreisen  
ständig auch in grö-  
ßeren Mengen sofort  
ab kleinstem Lager  
lieferbar

**C. Kröner**  
Innsbruck-Hötting  
Sternwartstraße 3,  
Tel. 234/VI.

Komplette Großküchen-Einrichtungen 227d

## 10.000 m Reste

Bestens verwendbare, gute Reste in Chiffon,  
Gaudruck, Inlet, Kanavas, Halbleinen, Zephir,  
Handtücher, Tuch, Delain, farbigen Bettzeug,  
Molton, Planel usw. versende ich per Nach-  
nahme bei Nichtgefallen Geld retour. Bestellen  
Sie ein Probepaket von obigen Waren nach  
Wunsch. 111c

Serie A 20 m die schönsten Reste S 26.-  
Serie B 30 m nur prima Reste S 41.-  
Serie C 40 m nur lange Reste S 43.-  
Serie D 50 m gut sortierte Reste S 50.-

Josephine Weiß, Wien, IX., Grüneorgasse 5.

## Die Arztenstelle

für den Sanitätsprengel Schental, umfassend die  
Gemeinden Schental und Steinberg, gelangt mit  
1. Mai 1926 zur Neubesetzung.

Gehalt und Gebühren nach dem jeweils be-  
stehenden Landesgesetz, freie Wohnung, Holz und  
Beleuchtung.

Die entsprechend belegten Gesuche sowie der  
Nachweis über klinische Ausbildung, bezw. Epitaxis-  
praxis sind bis Ende März zu senden an Anton  
Langner, Obmann des Sanitätsprengels in  
Schental. 140c

## Techn. Bureau Julius Gruder

ger. beid. Sachverständiger und Schät-  
meister für Elektrotechnik

Innsbruck, Meraner Straße 6/L, Tel. 495.

Zweibüro:

Wien, I., Kärntnering 12, Tel. 59-4-39.

Projektierung, Bauleitung, Schätzung, Fi-  
nanzierung u. Revisionen hydro- u. thermo-  
elektrischer sowie industrieller Anlagen  
aller Art Oekonomisierung von Dampf- und  
Wasserkraftanlagen. Übernahme der Bau-  
leitung von Großkraftwerken.

Bau von Industrieanlagen und Stillbahnen.  
MSU Ingenieurbesuch kostenlos.

### Achtung!

Wer eine Bergtour machen will, wer Jäger  
oder Fischer ist, wer Liebhaber von  
schmackhaften Tiroler Knödeln, kaufe sich  
echt bauerngebackte

**Boxelen**

von der Fa. Karl Handl, Pians.



Zum erstenmal in Innsbruck

# Nur noch 7 billige Bettfederntage!!

Niemand versäume die Gelegenheit, seinen Bedarf an Betten und Polstern derart billig in echt böhmischen Bettfedern einzudecken!

- Wildfedern, Hausmarke . . von S 2.90 bis S 6.—
- Schleiß, weiß, Ia . . . . . von S 9.— bis S 18.—
- Rupf, weiß, Ia . . . . . von S 19.50 bis S 25.—
- Flaum und Daunen, Ia . . . . von S 42.— aufwärts.

## Großverkauf Georg Draxl, Innsbruck Kleinverkauf

Herzog-Friedrich-Straße 33, unter den Lauben

Gleichzeitig empfehle ich meinen werten Kunden mein reichhaltiges Lager in Manufaktur- und Weißwaren

Die Füllung erfolgt in Gegenwart der Kundel

Keine Mittagssperre! Ganztägig geöffnet!

M 45

# Autofahrschule

## Ing. A. Jauffer, Saggengasse 8

Separat-Kurse für Damen- u. Herrenfahrer. Alle Kurse an zerlegten Wagen. Tel. Garage 1581. Privat 941-4

Interessengemeinschaft  
**MARSWERKE A. G.**  
**SCHIFFSWERFT LINZ A. G.**

# ROHÖLMOTOREN

für alle Verwendungszwecke in Leistungen von 5 bis 500 PS

In Betrieb zu sehen auf der  
**WIENER FRUHLINGS-MESSE**  
7. bis 13. März 1926  
Eigene Pavillons Nr. 8680 und 9118, Rotunde, Westgelände

Verkauf ausschließlich durch  
**MARSWERKE A. G.**  
Wien, IV., Wiedner Hauptstraße Nr. 33, 23  
Fernruf Nr. 57057—57090

Vertreter für Tirol u. Vorarlberg: Oscar Wunsch, Innsbruck, Viaduktg. 19

6b

## NACH SUDAMERIKA FÜR PASSAGIERE UND FRACHT



Regelmäßige Abfahrten der Passagierdampfer  
**„BADEN“**  
**„BAYERN“**  
**„WÜRTEMBERG“**

Auskäufe und Drucksachen durch die

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG / ALSTERDAMM 25  
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen  
In Innsbruck: Herm. Hueber,  
Reisebüro und Spedition, Bismarckplatz 1,  
Telephon 29 und 1530. M 99

## Haben Sie Baulose auf Raten gekauft?

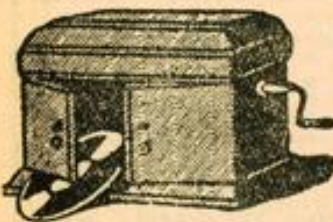
Sollte Ihnen die weitere Ratenzahlung nicht möglich oder nicht wünschenswert sein, dann senden Sie uns Ihren Bezugschein samt Aufstellung geleisteter Zahlungen ein.  
Wir lösen denselben bei jeder Firma für Sie aus, kaufen Ihnen die Lose kulantest ab und zahlen Ihnen die Preisdifferenz bar aus.  
Gegründet 1904.  
**Bankhaus M. Rohatyn**  
Wien, I. Maria-Theresien-Straße Nr. 10.  
Gegründet 1900. 2671

## Losraten-Vertreter

erhalten von uns die **besten Konditionen**  
Leichter und erträglicherer Erwerb.  
**Bankhaus M. Rohatyn**  
Wien I., Maria-Theresien-Straße Nr. 10.  
Gegründet 1900. 2671

## Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, die älteste Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.  
Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, S.—50 in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) Ihres Landes mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. BOXROY, Dept. 727 C Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto S.—40. 80j



Musik erfreut des Menschen Herz!  
Insbesondere, wenn sie so vorzüglich und naturgetreu von der  
**Kronprinz-Sprechmaschine**  
dem solidesten, geräuschlosesten Fabrikat, wiedergegeben wird. — 3 Jahre Garantie! — Neueste Schallplatten in großer Auswahl. — Reparaturen und Modernisierungen aller Apparatsysteme. — Besuchen Sie meine Wiener Niederlage, VII., Kaiserstraße 65 oder verlangen Sie Preisliste von der Sprechmaschinen-Fabrik Leopold Kimpink, Guntamsdorf 14



**Kropf- und Hals-schwellungen** verschwinden ohne Jod, ohne Operation mit M 25  
**Kropf-Diöl** Alleinvertreib für Oesterreich: Sagenapotheke A. Brenner, Innsbruck

## Großes Geschäftshaus

in lebhaftem Sommerkurort (Seenähe), an der Westbahn nahe der Stadt Salzburg gelegen, mit 9 Fremdenzimmern ausgestattet, vollständig neu gebaut (außer Mieterschutz), ist aus freier Hand sofort **günstigst zu verkaufen.**  
Zuschriften unter „Reeller Verkauf“ an die **Alpenländische Annoncen-Expedition M. Wieland, Salzburg, Wallnergasse Nr. 6.** Zwischenhändler ausgeschlossen! 204 a

## Vertreter gesucht

zum Vertriebe einer eingeführten, vornehmen Schuhoreme-Marke, Bodenpasta, Lederappretur, Sohlenpolitur etc. in Tirol. Geboten wird Provision und ein mit dem Erfolge steigendes Fixum. Anträge von seriösen, branchekundigen, eingeführten Vertretern sind zu richten unter „SN 1635“ an J. Danneberg, Wien, I., Singerstr. 1. 221f

## Geschäfts-Uebernahme.

Gebe dem P. T. Publikum bekannt, daß ich das **Fleischhauer- und Selcherei-Geschäft Innsbruck, Leopoldstraße Nr. 31** (vorm. Ant. Mayr) des Herrn Alois Kaller übernommen habe. Ich ersuche die geehrten Kunden, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Kunden durch erstklassige, frische Ware erster Qualität und billigste Preise stets auf das beste zufriedenzustellen. 40 m  
Innsbruck, am 6. März 1926. **R. Junker.**

## MÖBEL

Spezial- 264a  
Provinzverandhaus 150 Eclairierungen, erzeugt v. Wiener Kunstschliffmeistern.  
Hotelschlafzimmer von K 2.250,000  
Ecken, modernes Schlafzimmer von K 4.850,000  
Speiseszimmer, Eiche oder Nuß von K 5.500,000  
Herrenzimmer, Eiche oder Nuß von K 5.950,000  
Kunst- und Ausstellungs-möbel. — Illust. Katalog gegen K 20,000.  
Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.  
Renomm. Einkaufshaus f. Lehrer, Eisenbahner, F. cans., Post-Gendarmen und Heeresangehörige.  
Haas-Möbel-Etablissement Wien, VI., Mariahilferstr. 79

## Patent-

amtl. gesch. Artikel, geeignet für jedes Haus, wird unter günstigen Bedingungen an seriösen Vertreter für ganz Tirol vergeben. Offerte unter „T 248 p“ vermittelt die Verwaltung

## SPEZIALUNTERNEHMUNG TROCKENLEGUNG FEUCHTER MAUERN

**Felix Rossi** Baumeister, Innsbruck  
GOETHE-TRASSE 10



## Frostbeulen verschwinden

rasch, selbst bei veralteten Fällen, bei Anwendung des Beka-Frostbad. (Flüssiges Thio-septifabrikat.) Erhältlich in Apotheken und Drogerien zu S 2.—  
Fabrikation: A. Blachfelner, Kufstein. 82 a

## Motorrad

3 PS, modern, fast neu, mit Boschbeleuchtung, sehr preiswert  
**zu verkaufen.**  
Zu besichtigen täglich ab 4 Uhr nachm. Mariahilferstraße Nr. 22, 1. Stock rechts. 59\*2

## Verlässliches böhmisches Bettfedern

Verandskaus im Inlande!  
wieder die schönen Friedensqualitäten, 1 kg graue S 2.— u. 3.—, welche Grauschleiß S 4.— u. 5.—, weiße S 7.—, weiße, feinere S 10.—, 13.—, prima S 16.—, schnee-weiße Schleißdaunen S 20.—, 23.—, hell-graue Daunen S 22.—, schneeweiße Daunen S 24.—, Ideal-Volldaunen S 41.—, Gefüllte Tuchenten, 180x120 cm groß, 4 kg schwer, S 29.—, 35.—, 39.—, 45.—, 52.—, Füllster, 69x59 cm groß, 1,3 kg schwer, S 5.—, 6.50, 8.50, 10.50, 13.50, usw. aufwärts. Muster gratis! Versand per Nachnahme. Unzählige Anerkennungen und Nachbestellungen. Nichtpassendes retour. 210 l  
SACHSEL & Co., Wien, II., Gelbelegasse Nr. 9/22.

## Womit verdienen Sie

noch heute Ihren Lebensunterhalt? Wenn Sie hausieren oder Märkte besuchen mit Haus- und Küchengeräten, Glas- und Porzellanwaren, weil diese Artikel noch immer gekauft werden. Verlangen Sie Preislisten von **M. M. Gottfried & Co., Wien, II., Taborstr. 65**



## Mulcutto

Hohlschliff, der beste Rasierapparat für den stärksten Bart, für die zarteste, empfindlichste Haut, bleibt jahrelang ohne Millionen im Gebrauch. In Blechdose S 8.50. In T. Etui S 10.—, franco Einschreibz. Ihren alten Apparat nehmen wir in Zahlung. Näheres auf Anfrage. **Mulcutto-Werk, Solingen.** Die größte Spezialfabrik der Welt für hohlschliffene Rasierkliegen. A 93

## Suchen

für unsere Tochter, absolv. Handelsakad., praktischer erfahren. **Stelle als Kaufm. Kraft** in bürgerlichem Geschäftshaus mit Familienanschluß. Gehalt Nebensache.  
**Böckerei Posch, Gratwein bei Graz, Steierm.** 972







Realitäten, Feils, Mirk...
Kauf, Haus oder Grundstück...
Wohnung, 3 Zimmer, 100 qm...

Covercoat
zu S 16.-, grau, 180 breit,
Wollmispje

Cheviot
zu S 4.40, dunkelblau,
Schottische Stoffe zu S 8.-,
Reinwolle, große Auswahl,
empfehlend

Rechtliches Notariat zu verkaufen,
Innsbruck, Nr. 81,
1. Stock, 6021-7

Bestehendes Haus mit
Garten in großem
Industrieort, für ein Geschäft
ist sehr günstiger Platz, ist
um 8000 Schilling zu verkaufen...

Wichtig zu verkaufen ist
ein Herrenanzug, Maße
40/80, 1 Leberjäger für
Herrn und ein Leberjäger
für 14jährigen Knaben...

Deutscher Vorsteher
zu verkaufen, Unter
Preiswert 125 an die
Verto. 7

Reines Anwesen in guter
Geheißlage, Innsbruck mit
freiem Geheißhof, ist
jetzt freierstehende Wohnung...

Doppelkammer, Komplette
Arbeits, gerant, erstklassige
Arbeit aus Venedig und
Schweiz, in wasserfestem
Material, billiger als in
jeder Handlung...

Ein größerer Posten gut
erhaltener, Metallfenster,
einzelne, zerlegt und
unverlegt, Größe 100/100 u.
105/110 cm, ist abzugeben...

Fausergürtel mit Zehn-
mühle, Grund für 3 Güter
Dich, in Oberinntal,
verhältniß. Preis kann zwei
Mögen, abzugeben...

Den besten Deutsch-Englisch-
Wörterbuch, in zwei Bänden
mit über die Hälfte neue
u. neuere, empfehlend,
„Globe“, Innsbruck,
Nr. 28, 296-7

Im prachtvollen Lage bei
Innsbruck, sehr
hübscher, 3000 m² groß,
mit Garten, ist
vollständig beschaffen,
auch die 1. Pension
vollständig
geplant, ungemein
preiswert, zu 20.000 S
Angebot zu verkaufen,
Realitätenmarkt (im
Park), Innsbruck,
Nr. 28, 296-7

19 Dreifach, 1
Hinter-
koffer (Kombi)
verkauft,
Steingasse 6,
Lebensmittelgeschäft, 93-7

Großes Geschäftshaus,
Rade, Gasse, mit
einem Hof, abzugeben,
Anfrage an den
Kaufmann,
Nr. 11, 7

Herrenanzug, sehr gut
erhalten, um 100 S
zu verkaufen,
Innsbruck,
Nr. 11, 7

Ranzen billig zu
verkaufen,
Proberstraße 30,
1. Stock,
Nr. 4, 6041-7

Parasol - Speisezimmer-
möbel, sehr gut erhalten,
zu verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Rampenfahrstühle wegen
Verkaufung billig zu
haben bei G. Richter,
Rampenstr. 5, 94-7

Reizend, vollwertig,
Draht, hat neu, zu
verkaufen,
Rade, Gasse,
im Boden, 94-7

Sitzstühle, neu, billig zu
verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reihenmatten, Tisch,
Bücherregal, Klavier,
Schreibtisch,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Gemischtenhandlung,
gutgehend, in
verfeinerter
Straßen,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Hausfreund zum Kochen
und Backen, mit
Praktikum,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Motorrad, Moto - Gassi,
zu verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Zu verkaufen ein
Fahrrad, 3 PS, 2
Sitzplätze,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Geschäftshaus in
Solln, mit
ausgehend,
Speiserei,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Garthof, Ger. Bes.
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Darjeelings, 3
Weiß-
kaffee,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Speisezimmer,
gebeigete
Arbeits,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Kation, neu, billig zu
verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Herrenanzug, sehr gut
erhalten, um 100 S
zu verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Herrenanzug, sehr gut
erhalten, um 100 S
zu verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Herrenanzug, sehr gut
erhalten, um 100 S
zu verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Herrenanzug, sehr gut
erhalten, um 100 S
zu verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Herrenanzug, sehr gut
erhalten, um 100 S
zu verkaufen,
Innsbruck,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Unterricht

Innsbruck! Lampen-
Körper, 100 S, werden
nach einige Zeit
abgegeben,
Anfrage an den
Kaufmann,
Nr. 11, 7

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S

Reinere u.
Sandstein,
Preis 12.000 S,
Innsbruck,
Preis 12.000 S



Zirklermeister, der in sämtlichen ins Hochachtungswürdigen Arbeiten demonstriert...

Gelehrter Realitäten-anzeiger, Wohnung i. d. gesamten Realitäten- und Geschäftsbereich...

Die fähigste Anlage eines Kapitalisten in der Welt, die sich selbst verwalten lässt...

Wachstums- u. Kaufmanns-Verfahren, die sich selbst verwalten lassen...

Wollen Sie heiraten? Dann werden Sie sich an das 1. Tiroler Kreisamt...

4000-5000 Schilling auf erste Hypothek für modernisiertes Wohnhaus...

200-1000 S zu vergeben. Unter „Rut“...

Frühjahrs-Neuheiten eingelangt. Möbeln, Teppiche, etc.

Kulturgrund in nächster Nähe Innsbrucks...

Geschäftskauf 200 S. ausstehend gegen guten Kauf...

Mittag- und Abendessen in Stadtcentrum...

Bücher zum Ausleihen mit sehr niedrigen Preisen...

Suche für 10jährigen Knaben...

Blinde Frau bittet um Kleinarbeit...

Gute reichlichen, feineren Ritzen- und Ebenholz...

Unmoderne Strickwaren werden billig in Peluzes...

32.000 S auf schönes, großes Stadthaus...

Schöne Wohnung in Stadtcentrum...

Erstklassige Lebensmittel- u. Spezialgroßhandlung...

Wohlfühlende Eltern würden 7 Monate altes, nettes, gesundes Pübel...

Kauf Innsbrucker Geschäftshaus i. d. Spittelgasse...

Alte, dampfindustrielle O. M. Schindl...

Wollen Sie heiraten? Dann werden Sie sich an das 1. Tiroler Kreisamt...

Benutzen Sie für Blumen und Blattpflanzen...

Bücher zum Ausleihen mit sehr niedrigen Preisen...

Fräulein sucht gute bürgerliche, reines Mittelschicht...

Verloren wurde am 4. ds. M. abends...

Sonntag 1/2 Uhr abends in Station...

Verloren wurde am 4. ds. M. abends...

Wohlfühlende Eltern würden 7 Monate altes, nettes, gesundes Pübel...

Wollen Sie heiraten? Dann werden Sie sich an das 1. Tiroler Kreisamt...

Gratis Betriebsstoff für 10.000 Kilometer. Messestand Wien, Rotunde. LOKOMOBILE, ESSEX, SPA, HUDSON, TALBOT. Motor-Import-Company.

Gebrauchte Maschinen - Gelegenheitskäufe. Schneemaschinen, Drehbänke, etc.

Werkstätte mit Wasserkraft, im Stadtcentrum, zu vermieten. Anfragen unter „Sp. Nr. 148“...

Schnitzer, Drechsler, Heimarbeiter. Achtung! Kaufe Neuheiten und Massenartikel...

D.K.W. Motorrad, Sport, 1 PS, Getriebe, Kickstarter, Ballonbereifung. Otto Paltzer, Generalvertreter der Zschopauer Motorenwerke.

SCHIRME GUMMIKUNST. Auf Teilzahlung. Wir empfehlen aus unserem reichhaltigen Lager...

Feichtinger. Verkaufszentrale für Tirol von Grätzer- und Pfannenmaschinen...

Edel-Harzer-Kanarien. 1925er Zucht, noch einige Männchen und Weibchen...

Universität Köln. Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische...

Damen. Welche in Büchern, Sofas, etc. Artikel etc. gerichtet sind...

Frühjahrsmodelle in Seide, Strich, Nippel eingelangt. Anfertigen, Modernisieren, Umformen.

Kaisers Brust-Caramellen. Gegen Husten, Katarrh. Besteht aus allen Apotheken...

Feinste Olmützer Quarze. Ein Postketal rings 1 1/2-2 kg...

Pension-Restaurant „Grünwalderhof“. bei Patsch an der alten Römerstraße gelegen.

Statt jeder besonderen Anzeigel. In tiefstem Schmerz geben wir die traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige unseren lieben, guten Gatten, bzw. Bruder, JOSEF PUNTAIER, Gymnasialdirektor i. R. nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit allen heil. Sterbesakramenten...





# B. M. W.

das erfolgreichste, zuverlässigste deutsche Motorrad

6.5-PS-Zweizylinder S 4200      6.5-PS-Einzylinder S 3500

Mit Original Bosch-Zündlichtmaschine.  
Franko verzollt ab Innsbruck.  
Gegen bequeme Ratenzahlungen.

Generalvertretung für Tirol u. Vorarlberg  
**HANSA-GARAGE**

**Paul Kulow & Co.**  
Innsbruck, Fischergasse 20.  
Spezial-Reparaturwerkstätte für Automobile, Motorräder, Traktoren und Maschinen.

## Triumph-Kino

Vom Samstag, den 6. März, bis einschließlich Dienstag, den 9. März, bringen wir

### Der kleine Lumpensammler

Ein Lebensbild in sechs Akten von seltener Wirkung. Der ergreifende Inhalt sowie das natürliche Spiel des Hauptrollenträgers

### Jackie Coogan

lassen den Zuschauer unwillkürlich dessen Lebensgeschichte miterleben.



## Achtung!

Übernehme sämtliche Reparaturen in Herren- und Damenhüten in schöner Ausführung und bei sehr billigen Preisen. Modelle nach der neuesten Fassung liegen auf. Machen Sie einen Versuch und Sie bleiben meine Kunde!

Hut-Erzeugung  
**Wilhelm Pichler**  
Mentiggasse 8

Tanz-Unterricht Hotel Oesterr. Hof im neuesten Modetanz

### Charleston

und anderen Tänzen erteilt Tanzlehrer Richard Konstant (Tanzinstitut Wergles). Auskunft täglich von 1 bis 4 Uhr und von 8 bis 10 Uhr abends im Lehrsaal und von 5 bis 7 Uhr in der Konditorei Schindler.

### Großhandlung Brüder Wagner

Innsbruck, Maximilianstraße 3

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer von Mode-, Wirk-, Kurz- und Galanteriewaren. Neuheiten in Fremdenartikeln

### Krapinske-Toplice

(Krapina-Toplica) nächst Zagreb, Kroatien 42° C. Thermalbäder u. Fangokuren heilen Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden usw. Unterkunft mit voller Verpflegung von Din. 50.- bis 80.- per Tag und Person. In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermäßigungen. Militärmusik und sonstige Zerstreuungen. Eigene elektrische Zentrale, Heißbäder im Hause usw. Auskünfte und Prospekte durch die Kardirektion Krapinske-Toplice, S.H.S.

### Legen Sie Ihr Geld

in Goldkuponen an. Beste Anlage. Auskunft u. Beratung kostenfrei im Hypothekendirektor M. Prantner, Innsbruck, Griesgasse Nr. 16, I. Stod. 6070



**Brauchst Du Bücher, Schreib' an Schusdek!**  
Bücherkatalog aus allen Wissensgebieten gratis und franko. Schusdeks Verlag, Wien, V., Stolberggasse 21/30.

**MOBELLAGER**  
Wilhelm-Grell-Straße 4

### Spar- und Darlehenskassa öffentlich Angestellter Oesterreichs

reg. Genossenschaft m. b. H. in WIEN. Gründungsjahr 1886.

Geschäftsstelle für Tirol in Innsbruck, Innrain Nr. 1, 2. Stock Tür 31.

Spareinlagen (rentensteuerfrei) gegen günstigste Verzinsung.

Darlehen, nur an öffentlich Angestellte des Dienst- und Beamtentandes (Witwen) ohne Bürgen unter besten Bedingungen. Rückzahlungs-dauer bis zu vier Jahren. Vermittler ausgeschlossen.

Geschäftantelle. (1 Anteil zu 6 S.) Gute Verzinsung.

Sprechstunden der Innsbrucker Geschäftsstelle: Täglich von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Montag und Donnerstag geschlossen. Schriftliche Anfragen Rückporto.

Wie erhöhen Sie Umsatz und Leistungsfähigkeit? Durch Verwendung eines **VOLKS-TATRA mit 4/12 PS für S 8900.-**

Angebote, eventuell mit Zahlungserleichterungen, durch: **KOLLENSPERGER A.-G. - INNGARAGE**

Telegramm-Adresse: Köllag

**INNSBRUCK, MARIAHILF**

M 136

Telephon Nr. 292

### Hoteliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung!



Jetzt ist die beste Zeit zur Auffüllung von Betten.

Günstige Kaufgelegenheit bei **Firma Georg Draxl** Herzog-Friedrich-Straße 33. Dortselbst wird auch das Reinigen von Bettfedern übernommen.

### Stehbierhalle Saggen

Jeden Samstag und Sonntag abends Konzert sowie Sonntag vormittags **Frühschoppen-Konzert** ausgeführt von der Kärntner Salonkapelle. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein **Watzinger.**

## Alhambra Weindiele

Beginn 10 Uhr. Ende 5 Uhr früh. **Sensations-Programm**

Safanelle Nationaltänze

**Lidia Rochilna**  
Excentrice

**Tanz-Duo**  
Lidia-Hildegard

**Hildegard Wiesenberg**  
Grotesk-Tänze

**Beate Tomani**  
Spitzentänzerin

Eintritt frei.

Eintritt frei.

**Jazzband-Kapelle Lehnhardt.**

Ob schön! Ob Regen!

## Büchsenhausen

Jeden Sonn- und Feiertag von 4-1/2 Uhr und von 8-11 Uhr.

### Komiker Laß

Eintritt frei. Kein Absammeln.

## Bauplatz in Landeck

In Mitte der Stadt, an verkehrreichem und für Geschäftshaus erstklassigem Platz gelegen, ist verkäuflich. Selbstreflektanten, die Interesse hierfür haben, wollen ihre Adresse und eventuelle Wünsche in der Verwaltung dieses Blattes unter Chiffre „Landeck 3167“ hinterlegen.

# Centralbank der deutschen Spartassen

**Zweiganstalt Innsbruck**  
Meraner-Straße 8

Altienkapital und Reserven  
K 119.000.000,000

Hauptanstalt Wien, Niederlassungen in allen Bundesländern

Durchführung aller Bankgeschäfte. — Entgegennahme von Einlagen gegen Bürgel rentensteuer- u. geldumsatzsteuerfrei  
**Kontoforrentverkehr — Geldwechsel — Akkreditive**